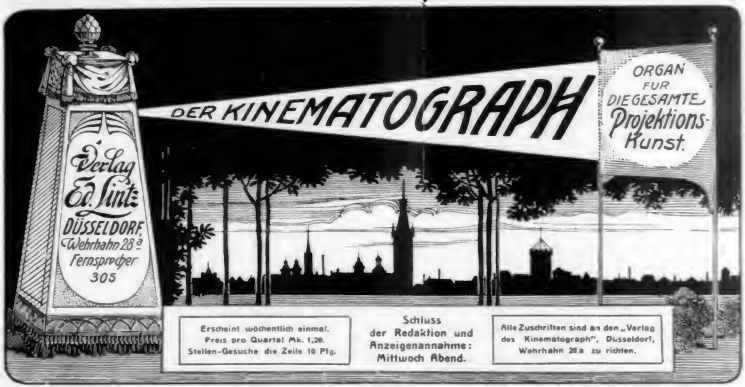


Nr. 5. Düsseldorf, 3. Februar. 1907.

Zur Aufklärung!

In Neustadt a. H. soll unsere Filmaufnahme **„Ein Volksgericht im Mittelalter"** (der Hauptpreis unseres Wettbewerbs) die Veranlassung zu einer Demonstration des Publikums und infolgedessen zu einem

Polizei-Skandal

gegen das Kinematographen-Unternehmen „Royal Bio" geführt haben. Aehnliche Fälle werden uns aus verschiedenen anderen Städten, so auch aus Spanien gemeldet. Dass mit diesen Berichten **nicht** unsere Filmaufnahme gemeint ist, beweist u. a. das Schreiben des

Polizei-Kommissars aus Neustadt

welches lautet:

„Bezugnehmend auf Ihre Zuschrift vom 16. ds. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass es sich bei dem erregten Vorfalle nicht um den von Ihnen bezeichneten Film handelte, sondern um die Inquisition in Spanien im 16. Jahrhundert.

Ein polizeiliches Verbot erfolgte nicht, sondern es wurde der Vorführende nur ersucht, da ein Teil des Publikums die Bilder entschieden ablehnte, er aber immer neue Bilder derselben Serie brachte, mit diesen Vorführungen Schluss zu machen."

gez. **Firnbach**, Polizeikommissar.

Unsere Aufnahme betitelt sich „Ein Volksgericht im Mittelalter", spielt in Deutschland und stellt mit kulturhistorischer Naturtreue — ohne irgendwie brutal zu wirken — Vorgänge aus dem Mittelalter dar. Dieser Film findet überall grossen Anklang und ist noch nirgends beanstandet. Die Berliner Polizei-Censur hat den Film sogar ausdrücklich genehmigt; nur eignet sich diese Aufnahme nicht für Kinder-Vorstellungen.

Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 68.

Telegramm-Adresse: **Physograph-Berlin.** Telephon Amt IV, 1462. **Reichsbank-Giro-Conto.**

113

Rednerprogramm und Rednertätigkeit.

(Von Bermann Lemke, Rektor und Wanderredner)

Nachdruck verboten.

Der Tätigkeit der Wanderredner steht noch ein weites Feld offen; leider wird diese Tätigkeit meist nur von Rednern im Nebenamt geübt, und doch wäre es zu wünschen, dass wir mehr Redner im Hauptamte bekämen. Um das zu erreichen, müsste aber ein ganz anderer Zusammenschluss, der Vereine sowohl wie der Redner, stattfinden. Die Auswahl der Redner geschieht meist nach ihrer Billigkeit. Dies Prinzip muss zunächst verschwinden; es muss ein allgemeiner Honorarsatz für geschulte Redner aufgestellt werden, und diese Taxe muss von allen Vereinen und Rednern innegehalten werden. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, und die eines Wanderredners ganz besonders; denn er hat eine mühevolle Aufgabe zu erfüllen.

Dreierlei möchte ich heute besprechen: Die Rednerprogramme, die Vermittlung von Rednern, die Auswahl durch die Vereine.

1. Die Rednerprogramme.

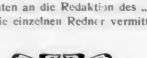
Wer als Volksredner tätig ist, wird sich über die Fülle von Anfragen wundern, die an ihn herantritt. Er soll heute eine Märchenserie vorführen, morgen über einen Dichter sprechen, am dritten Tag über eine Tagesfrage referieren, und so fort. Das könnte leicht den Redner verführen, zuviel Vorträge in sein Verzeichnis aufzunehmen, und das mit Unrecht; denn der menschliche Geist ist beschränkt, und er wird schwerlich mit Erfolg eine grosse Anzahl von Gebieten bearbeiten können. Auch hei dem Redner zeigt sich in der Beschränkung der Meister. Nun gehorchen die meisten der Not und nicht dem eigenen Triebe, wenn sie 30—50 Themen in ihrem Vortragsverzeichnis aufführen. Etwas Ersprissliches kommt nicht dabei heraus. Der Redner muss mit dem Stoff und mit den Bildern vertraut sein; das kann er aber nur, wenn er häufig Gelegenheit hat, über denselben Stoff zu sprechen; wenn er den Stoff beherrscht, wird er auch am packendsten sprechen. Ein Redner, der sich Reisebilder zum Inhalt seines Vortragsverzeichnisses gemacht hat, muss reisen und die Länder selbst sehen, über die er berichten will. Ich denke jetzt zurück an die Zeiten, wo ich über England und Frankreich sprach, ohne selbst dort gewesen zu sein — es waren eben Buchschilderungen, denen der Inhalt fehlte. Jetzt, nachdem ich diese Länder nach allen Richtungen hin durchquert habe, die Bewohner und ihre Sitten kenne, habe ich ein Bild des Landes, und jetzt kann ich sprechen und die Zuhörer fesseln. Nun habe ich eine Fülle von Stoff und brauche denselben nicht aus allen Ecken und Enden zusammenzutragen. Aus der Fülle muss der Wanderredner schöpfen können. Wenn aber der Redner solche Themen zum Gegenstand seiner Vorträge wählen soll, so darf er nicht mit einem kleinen Honorar abgespeist werden. Man denke an die Vorbildung für einen derartigen Vortrag, man denke an die Reisekosten und den Aufwand an Zeit. Einen Vortrag über das Ausland kann man nicht unter 60—100 Mark halten, wenn er gediegen sein soll.

2. Die Vermittlung von Rednern.

Sollen die Rednerprogramme beschränkt werden, so muss die Vermittlung der Redner an Vereine in anderer Weise als bisher geschehen. Es muss ein Organ geschaffen werden, das einen regen Austausch von Angeboten und Nachfragen vermittelt. Ein solches Organ haben wir jetzt im „Kinematographen", und die Aufgabe der Redner und Vereine muss es sein, sich desselben immer zu bedienen, damit ein Ausgleich herbeigeführt werden kann. Alle die Vereine, die Reisebeschreibungen abschliessen wollen, müssen inserieren oder sich an eine Centralstelle wenden, und alle Redner, die Reisebeschreibungen vorführen, müssen mit den Vereinen vorher in Verbindung treten, damit sie ihre Tour ordnen können. So kann der Redner, der den Sommer benutzt hat, ein fremdes Land zu bereisen, gleich am Anfang des Winters Vorträge über dieses Land abschliessen und eine Reiseroute für seine Vorträge feststellen. Er braucht nur einen Vortrag; in diesem Falle wird das Gebotene der besten Vorlesung an der Universität gleichkommen, und das soll doch bezweckt werden. Dem Volke das Beste, das muss die Parole der Wanderredner sein. Um das noch deutlicher zu machen: Redner A reist durch eine Provinz mit Reisebeschreibungen über England — er redet in Ort I am 1., Ort II am 4., Ort III am 5. Oktober; ihm folgt Redner B mit Geschichtsthemen. Er redet in Ort I am 10., Ort II am 14. Oktober, also 10 Tage später. Wenn eine solche Anordnung erreicht ist, dann lässt sich ein vollständiger Kursus für die einzelnen Orte aufstellen, und die Anordnung desselben muss durch ein Zentralorgan geschehen. Aufgabe des „Kinematographen" muss es sein, diese Organisation allmählich anzubahnen. Wir bitten die Vereine, schon jetzt ihre Wünsche für das nächste Winterhalbjahr festzustellen und uns zugehen zu lassen, damit die einzelnen Redner jetzt schon die Nachfrage sehen und ihr Studium danach einrichten können. Es wird sodann eine Gesamtliste für ganz Deutschland aufgestellt, und es findet eine systematische Verteilung der Vorträge statt.

3. Die Auswahl durch die Vereine.

Wie geschieht nun die Auswahl durch die Vereine? Die meisten haben schon ihre Wünsche angegeben, und für diese ist keine Auswahl mehr nötig; aber die kleinen Vereine, die nicht soviel zahlen können, sehen das systematische Zirkular und die Aufstellung und können sich leicht einen Anschluss an die Hauptstädte der Rednertour suchen, und der Redner kann eine komplette Reiseroute feststellen. Weiss er dies vorher, so kann er seine ganzen Studien während des Sommers danach einrichten, und die Vereine werden den Vorteil davon haben. Anfragen und Wünsche der Vereine bitten wir zu richten an die Redaktion des „Kinematographen", die die Wünsche an die einzelnen Redner vermitteln wird.



Kasperle und Kinematograph.

Nachdruck verboten.

Der gute alte Kasperle, Hanswurstens Sohn, liegt im Sterben. Als herabgekommener Sprössling eines einst hoch angesehenen Geschlechts, hat er zuletzt ein kümmerliches Dasein gefristet. Auf den Wiesen, wo das Volk bei festlichen Gelegenheiten zusammenströmt, fand er zuweilen noch eine Unterkunft, doch wie klein und unanschenlich war dann immer seine Behausung gegenüber den bunten, prunkvollen Bauten, die der Riesenwallisch, die dickste Dame des Jahrhunderts und der kaunchenfressende Indianer sich leisten konnten! Denn Kasperle vermochte in seiner Armut die hohen Preise für Ausstattung und Platzmiete nicht zu erschwingen. Aber nichts lag diesem lachenden Philosophen ferner, als Vergeltung zu üben für die Undankbarkeit dieser Welt. Den überlieferten Grundsätzen seiner Familie getreu, verbreitete er, so lange er sich nur aufrecht zu halten vermochte, Freude überall, wo er sich zeigte. Ueber seinem Antlitz mit dem weit vorspringenden Geruchsorgan lag aller Glanz unbesiegbarer Heiterkeit, seine kleine, zittrige, in bunte Lappen gehüllte Gestalt weckte gemütvolle Teilnahme, die unerschütterliche Gerechtigkeitsliebe, kraft deren er jeden Bösewicht in Grund und Boden schlug, brachte ihm allgemeine Anerkennung und Bewunderung ein und sein kindlich reines Herz machte ihn vollends zum Liebling der Kinderwelt.

Nun geht es mit ihm zu Ende. Der neuen Zeit mit ihrer unsäglichen Fülle von Erfindungen vermochte er nicht Stand zu halten. Man spotte deshalb nicht über ihn. Auch wir Robusteren wissen kaum mehr, wie wir uns retten sollen, wenn rasende Automobile uns umschwirren; auch wir sehen mit Entsetzen der Zeit entgegen, wo der biedere Sommerfrischler, wenn er sich am Waldesrande hinstreckt, um in vollen Zügen die würzige Luft zu geniessen, höllisch scharf wird aufpassen müssen, dass ihm nicht plötzlich ein lenkbarer Luftballon über die Nase fahre. Und schon sind die elektrische Schnell- und Sausebahnen in Sicht, die den Kollegen aus der Berliner Vorstadt Königsberg jeden Morgen mit dem Kollegen aus der Berliner Vorstadt Malnz im gemeinsamen

„ECLIPSE", Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

BERLIN S.W. 68, Friedrichstr. 43, Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood Berlin.** Fernsprecher: **Amt I 2164.**

Geld für den Unternehmer. **NEUHEITEN:** **Freude für den Zuschauer.**

Des Landstreichers Glückstag.

Ein köstliches, fröhliches Sujet mit dem Charakter eines Landstreichers und eines Herrn. Durch eine Reihe wundervoller, glücklicher Streiche erhält er Mittel, Juwelen und erreicht, unterstützt durch herrliche photographische Effekte, an einem Tag soviel Vergnügen, wie sonst allein selten auf einen gewöhnlichen Sterblichen in vielen Monaten kommt.

Reihenfolge der Bilder:

1. Der Landstreicher bittet um Almosen. Ein wohlhäbiger Mensch gibt ihm aus Versehen eine Goldmünze. Landstreichers Freude. Er tauft einen Freudentanz. Wundervoller Gesichtsausdruck. Plötzlicher Schreck, er glaubt seinen Schatz verloren. Jubelde wiedergefunden. Am Flussufer. Landstreicher ergötzt sich allein. Zwei Leute erscheinen in einem Boot. Landstreicher reicht die Hand. Das Boot wird hochgezogen. Zank und Streit der Boothleute. Einer wirft den anderen in den Fluss. Rettung durch den Landstreicher. Er geht fort um zu wechseln. Er benutzt die Gelegenheit, nimmt das Boot und flieht. Auf dem Fluss. Der Landstreicher wird durch einen Mann vom Ufer angerufen. Verhandlungen, das Boot zu vermieten. Landstreicher gut gelohnt tritt die Weiterfahrt an. Sie tauschen die Anzüge. Ein weiterer Glückstreich. Der Fremde mit dem Boot verschwindet und lässt den Landstreicher zurück, der eine wohlgefüllte Brieftasche im Rocke findet. Wenn er jetzt trägt. Die Eigentümer des Boots erscheinen mit einem Polizisten und machen Jagd nach ihrem Eigentum. Sie nehmen das Boot. Verfolgung des Besitzers, der eine Handtasche zurücklässt. Der Polizist nimmt den Mann fest, beide fallen ins Wasser und weiter gekämpft wird. Der Gefangene abgeführt. Der glückliche Landstreicher erscheint, sieht das Boot und findet die Tasche. Eine herrliche Tasche inhalt: Herrliche Juwelen, Halsketten, Diademe etc. Der glückliche Landstreicher beschliesst auf seinen Lorbeeren auszuruhen und das Resultat seiner Tageserlebnisse zu geniessen. Er tut dies in ausgelassener Weise in einem Badeort, wo er sich dem Vergnügen hingibt.

Moral von der Geschichte: Man sei vorsichtig mit dem, was einem gehört, traue nicht zuviel Landstreichern, wer dies befolgt, kann sicher sein, dass das Glück ihn nicht verlässt und einem Unwürdigen zufällt.

No. 1914. Länge 128 m. Preis 128 Mark Telegramm-Bestellung: **Loafer.**

Das neue Kaffee-Service.

Herr Schmidt hat seiner Frau zum Geburtstage ein wunderbares Kaffee-Service geschenkt. Das Dienstmädchen packt dasselbe in ihrer Gegenwart aus und er ist sehr entzückt. Aber mangelig, wie alle Frauen, bleibt sie noch länger der Türe stehen, um zu lauschen, was sich ihre Herrschaften zu erzählen haben. Plötzlich aber treten Herr und Frau Schmidt ins Zimmer und fällt das Dienstmädchen mit dem Geschirr, welches in tausend Scherben zerbricht. Schmidts werden sehr böse und schicken das Mädchen fort, um ein neues Service zu kaufen.

Sie findet einen Laden; vor der Türe desselben fällt sie über die Leine eines Hundes, welchen eine dicke Madame spazieren führt. Alle ausgem Sachen liegen natürlich auf der Erde und entsteht ein heftiger Streit, der bald in einen heissen Kampf ausartet. Das Dienstmädchen, welches glücklich seinen Einkauf gemacht hat, will jetzt nach Hause zurückkehren, doch trifft sie unterwegs eine Freundin und beide setzen sich auf eine Bank, um noch ein wenig zu klatschen.

Ein kleiner Strolch, der dieser Szene beiwohnt, nimmt die Gelegenheit wahr und befestigt das Band der Schachtel an einen Wagen, welcher gerade fortfährt.

Als die beiden Dienstmädchen laulen hinter dem Wagen her, um das kostbare Service wieder zu erlangen, und gelingt es ihnen, den Wagen zu erreichen, sie werden indessen wider Willen mitgeschleift.

Schliesslich gelingt es einem Schutzmann, den Wagen anzuhalten und entsteht jetzt eine heisse Schlägerei zwischen den wütenden Dienstmädchen und dem Kutscher.

Das unglückliche Dienstmädchen von Schmidts kommt endlich wieder nach Hause zurück, packt das Service aus, aber o Graus!!! auch dieses Service ist in tausend Stücke zerbrochen.

Herr Schmidt, ganz ausser sich vor Wut, wirft zuerst das Service und dann das Dienstmädchen zum Fenster hinaus, und sehen wir letzteres in Tränen gebadet im Hofe kauern der Scherben sitzend.

Ihre Verzweiflung ist so komisch, das man Tränen hierüber lachen muss.

Länge 84 m. Telegramm-Bestellung: **Kaffee.**

Der Zauberkünstler oder: Unterricht in der magischen Kunst.

Ein Zauberkünstler weiht seinen jungen Sohn, der vier Jahre alt ist, in die Kunst ein, einen Kuchen in einem Cylinder zu backen vermittelst der gewöhnlichen und künstlichen Substanzen.

Der Junge, der gleich zeigen möchte, was er gelernt hat, geht zu seinem Grossvater, der im Garten schläft, weckt ihn, damit er an dem Experiment, welches er versuchen will, teilnehmen kann. Er bereitet alsdann den Kuchen so zu, wie er es von seinem Vater gelernt hat; aber als er den Hut auf den Kopf seines Grossvaters setzen will, fällt der Kuchen, den er so schön zurecht gemacht hatte, in eine eleude Suppe zusammen, und zwar auf den Kopf des unglücklichen Grossvaters, welcher glaubt, dass dies ein schlechter Scherz ist und daher beschliesst, sich zu rächen.

Es entsteht eine heisse Verfolgung des Kleinen, welche mit komischen Zwischenfällen, die alle zum Nachteile des Verfolgers ausfallen, verknüpft ist.

Ganz ausser Puste flüchtet sich der junge Schuldige zu seinem Vater, der seinen Sohn als Rauch verschwinden lässt, gerade im Augenblick, wo der Alte ihn eingeholt zu haben glaubte, um ihm die verdiente Züchtigung zu geben.

Der Zauberkünstler nimmt sodann einen Eimer Wasser, welchen er in die Luft wirft, macht hieraus einen Springbrunnen, aus welchem der junge Schüler lächelnd herauskommt, ganz bereit, andere Schelmenstreiche zu begehen.

Reihenfolge der Bilder:

1. Der Zauberkünstler und sein Sohn.
2. Der Unterricht oder die Kunst einen Kuchen zu backen.
3. Der Kuchen.
4. Grossvaters Siesta.
5. Die Versuche des jungen Künstlers.
6. Verunglücktes Experiment.
7. Verfolgung mit Hindernissen.
8. Eingeholt.
9. Unerwarteter Schutz.
10. Des Knaben Metamorphose.
11. Das Hinzukommen des Zauberkünstlers.
12. Der rettende Springbrunnen.

Länge: 96 m. Telegramm-Bestellung: **Magister**

Kasperles Todfeind, der seinen rapiden Niedergang verschuldet hat, heisst Schnellphotographie. Es liegt Tragik in dieser Wendung. Jahrzehntelang hatten die beiden einträchtiglich beieinander gelebt. In die laute Heiterkeit der Kinder, die auf den schmalen Bänken des Kasperle-Theaters sassen, mischte sich von nebenan der Ruf: „Immer ran, meine Herrschaften, in fünf Minuten eine fertige Photographie". Das war noch die Zeit, wo der Photograph mit seinen geheimnisvollen Apparaten und Hantierungen unmittelbar hinter dem Schwarzkünstler rangierte. So hätte es wer weiss wie lange noch fortgehen können, wenn das Knipsen nicht aufgekommen wäre. Da aber nahm die Schnellphotographie schon ein gefährlicheres Aussehen an, und geradezu vernichtend gestaltete sie sich für Kasperle, als aus ihr durch Abhaspelung eine schillernde Schlangenbrut gezeugt wurde, die sich heute bereits um alle Längen- und Breitengrade unseres Planeten windet, die sich bei allen öffentlichen Ereignissen breit macht und in die intimsten Kreise eindrängt, die mit Myriaden von Spähernaugen das Volk auf der Gasse wie den Einsiedler in der stillen Klause beobachtet, und die immer noch wächst und wächst, ohne Rast und ohne Ende. Man hat ihr den Gattungsnamen „Films" gegeben und auf diese Weise mit knappen fünf Buchstaben eine Bezeichnung für die Unendlichkeit gefunden. Der Name deckt alles, was auf der Erde kreucht und fleucht, was von Menschenhand verfertigt ist, oder den Naturgewalten seine Entstehung verdankt, was Wirklichkeit und was Traum ist. Und wie die Films der umfangreichste und getreueste Abklatsch unserer Welt sind, so spielen sie auch die Rolle einer alles wieder ausplaudernden Klatschbase, deren nimmermüdes, rasselndes Mundwerk der elektrische Scheinwerfer ist.

Mein lieber Kasperle, gegen solche Gewalten ist für dich nicht aufzukommen. Sie haben dem neuen Götzen Kulturstätten errichtet. Anfangs nur in jenen Tempeln der zehnten Muse. Dort sahen die oberen Zehntausend zum ersten Male die Wunder des am Scheinwerfer vorbeigeführten Zelluloid-Filmbandes. Noch aber hatte die Erfindung die Kinderschuhe nicht ausgezogen. Man musste sich mit kurzen Szenen von nur wenigen Augenblicken begnügen. Die Bilder flimmerten, dass es den Augen weh tat. Die Plastik der Figuren liess viel zu wünschen übrig. Seither sind sowohl die Filmbänder als auch die Scheinwerferapparate wesentlich vervollkommnet worden. Mit der Vervollkommnung stieg die Massenanfertigung, sank der Preis. Heute kann man ohne die geringste Schwierigkeit Szenenfolgen von beträchtlicher Länge aufnehmen und abwickeln, die Figuren werden oft in unübertrefflicher Lebenstreue wiedergegeben. Die kinematographischen Films sind ein bedeutender Handelsartikel geworden, mit dessen Herstellung sich vornehmlich Amerika, Frankreich, Deutschland und England befassen. So ist denn schliesslich der Kinematograph ein Mittel der Belehrung, Unterhaltung und Belustigung für die breitesten Volksschichten geworden. Ueberall im Lande sind Kinematographen-Theater entstanden, in allen Grossstädten gibt es deren Dutzende, und kein Jahrmarkt mehr, auf dem sie nicht zu finden wären.

Das letzte Winterhalbjahr hat auch Berlin stark mit solchen Theatern bereichert. Die Budenbesitzer, die mit ihren Herrlichkeiten im Sommer von Ort zu Ort ziehen, überwintern vielfach in der Haupt- und Residenzstadt. Wo mitten in der Häuserflucht ein unbebauter Platz eine Lücke öffnet, suchen und finden sie ihren Unterschlupf. Die Mieten sind freilich hoch — es ist mir ein Fall bekannt, wo ein Kinematograph eine monatliche Platzmiete von 1800 Mark zahlt — aber das Geschäft rentiert sich trotzdem. Wenn der Abend niedersinkt, erstrahlt die Bude im Glanz von vielen Dutzend elektrischen Lampen. Schon von weitem gewahrt man das Lichtmeer, das die Gebäude der Umgebung überflutet. Der Motor stösst gewaltige Massen Wasserdampfes in die Luft, hin und wieder lässt das Musikwerk seine Weisen ertönen. Vor dem Eingang, wo brillantengeschmückte Damen gegen Erlag der entsprechenden Nickel würdevoll die Eintrittskarten spenden, drängen sich Kinder, Dienstmädchen, Soldaten, Arbeiter und kleine Bürgersleute. Mütter bringen ihre Zwei- und Dreijährigen herbei, der Kommis verehrt seiner Flamme schmachtenden Blickes ein Billett, Schulknaben studieren das mit Kreide auf schwarzer Tafel kundgemachte Aufführungsprogramm oder lassen sich von einem Kameraden, der soeben aus der Bude gekommen ist, die Wunder erzählen, die er erschaut hat.

Weniger laut geht es bei den Theatern zu, die sich in Geschäftslokalen eingenistet haben, doch auch da herrscht starker Zuspruch. Dem Zweck entsprechend, sind es lauter lange schmale Räume, angefüllt mit primitiven Sitzbänken vor dem an eine der beiden Schmalwände hängenden weissen Vorhang. Da das dankbare Publikum mehr auf gute Darstellung sieht als auf die Ausstattung des Raumes, schenkt man sich diese überhaupt. Die Dunkelheit, in der die Aufführungen vor sich gehen, ist der willkommene Förderer solcher Sparsamkeit. Die Eintrittspreise sind auf den berühmten „kleinen Mann" zugeschnitten. Automatenbüffetpreise. Zehn bis fünfzig Pfennig. Die Gegenleistung für das erlegte Bargeld wird nach Stück oder nach Zeit bemessen. Manche Theater schliessen die Vorstellung nach einer bestimmten Frist — etwa einer halben Stunde — worauf der Saal für die nachfolgenden Gäste zu räumen ist. Andere, die ohne Unterbrechung spielen, bezeichnen durch Stempelaufdruck auf der Eintrittskarte die Nummer des Stückes, das dem Aufenthalt des Gastes im Theaterraum jeweilig ein Ende zu setzen hat. Der laute Nummerauftrag des Kontrolleurs ist für die davon Betroffenen das Zeichen, dass sie nunmehr aus dem Kinematographenparadiese vertrieben werden. Diese strenge Scheidung zwischen Gerechten und Ungerechten verursacht unter der Schuljugend immer einige Erregung. Die Einen, die ihr Guthaben verbraucht haben, schleichen betrübt von dannen, die Anderen sehen in freudiger Erwartung der weiteren Abwicklung ihres Kontos entgegen.

Ein gewaltiger Irrtum wäre es, zu glauben, dass es nur auf der wirklichen, der echten, der vom Rampenlicht bestrahlten Bühne allgemein bekannte Helden und Bösewichter, Komiker und Liebhaber, Naive und Sentimentale gibt. Wie das Schallrohr des Grammophons alle Wonnen des hohen C eines vergötterten Tenors dem gesamten Erdenrund zu vermitteln sich beeilt, so besteht auch ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Filmrollen der Kinematographen und den Bombenrollen hervorragender Mimographen. Wenn wir sie auch nicht mit Namen zu nennen wissen, sobald sie im Bilde vor uns auftreten, so können wir trotzdem ihre Fähigkeiten sehr wohl beurteilen. Möglich, dass die Entwicklung der kinematographischen Theater und ihre Bedeutung für die Volkserziehung über kurz oder lang die Bestallung von kinematographischen Theaterkritikern erforderlich machen wird, d. h. um Himmelswillen nicht etwa von solchen, die leibhaftig auf die Leinwand projiziert werden, sondern die um die Mitternachtsstunde noch schnell über die neuesten Leistungen der kinematographischen Darsteller zu Gericht sitzen. Der Schauspieler von Berlin brauchte dann nicht erst nach New-York zu reisen, um neben seinem Bankdepot auch die Sammlung der über ihn erschienenen Kritiken zu bereichern. Er könnte das Geld vom Kinematographen und die Kritiken in absentia bekommen. Ein feststehendes Urteil über ihn wäre zudem nicht erst nach längerer Zeit, sondern sofort an einem einzigen Abend zu erreichen. Denn wir bekommen auf kinematographischen Bühnen denselben Darsteller gleich in einer ganzen Reihe von Stücken vorgesetzt, wir werden mit ihm vertraut und erkennen ihn jedesmal trotz veränderter Maske wieder. Dieselbe lange Dame z. B., die wir soeben als schamhafte Braut kennen gelernt haben, tritt uns dank der unerreichten Fixigkeit des Kinematographen unmittelbar darauf als trostlose Mutter eines von Räubern entführten strammen Jungen entgegen. Wenn es wahr ist, dass der höchste Triumph des Menschendarstellers nicht in überschwänglichen Zeitungskritiken, sondern in der unmittelbaren Wirkung liegt, den er auf seine Zuschauer [illegible] gibt es gewiss keine beneidenswerteren Bühnenkünstler, als die kinematographischen. Das Publikum spendet ihnen Beifall, lacht Tränen über sie, jubelt ihnen zu und keinen Augenblick hört der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum auf, den die besten Schauspieler als das höchste Glück

preisen. Der von Angst gepeinigte Flüchtling versetzt die Zuschauer in atemlose Spannung, der von drolligem Missgeschick heimgesuchte Komiker entfesselt donnernde Lachstürme, den Liebhaber und seine Dulcinea begleitet man teilnahmsvoll durch alle Fährnisse bis zu dem Augenblick, wo sie sich — selbstverständlich — kriegen.

Und noch eins: Angesichts des Kinematographen muss der gewöhnliche Ruf verstummen, dass unsere Dramen vor lauter Problemen zu keiner Handlung kommen. Der Kinematograph braucht Handlung, unausgesetzte Handlung, er kann ohne Handlung gar nicht bestehen, er lebt vom pulsierenden Leben. Auf der kinematographischen Bühne muss in jeder Sekunde, ja in jedem Bruchteil einer Sekunde etwas geschehen. Das Tote, das Stockende hat für den Kinematographen keinen Wert. Er ist aber auch pfiffig genug, um in keinem Augenblick über ein Aushilfsmittel verlegen zu sein. Wenn Gefahr im Verzuge ist, dass die Handlung auf Sand gerät, setzt er das Liebespaar schnell in ein — Automobil. Das hält immer, und somit ist die Handlung da, allen Tüftlern zum Trotze, die etwa einwenden könnten, dass das nur eine Bewegung, aber keine Handlung sei.

Der Kinematograph lehrt uns aber auch, wie nüchtern wir geworden sind. Er erinnert uns daran, dass uns schon seit langer Zeit kein Zauberspiel oder kein für eine erste Bühne geschaffenes, abendfüllendes Ballet beschert worden ist. Ein englischer Schriftsteller namens Shakespeare hat ja mal einst unter anderm auch Zaubermärchen gedichtet, die jetzt wieder zu einiger Beachtung kommen, doch wollen's ihm die Wenigsten nachmachen. Und versucht es Einer dennoch, dann wird er so tief dabei, dass er sechs Schuh unter die Erde gerät und zur allgemeinen Erbauung gleich ein halbes Dutzend Totenschädel anni den Präsentierteller legt. Da hält wieder der Kinematograph mit den schönsten Zaubereien aus. Und nun gar das Ballett! Das führt ein wahres Aschenbrödel-Dasein in den Varietés und dem Circus. Die Zeiten von „Flick und Flock", von „Excelsior" und ähnlichen Haben sind vorbei. Ein grosses Opernhaus würde heutzutage wahrscheinlich vor Scham in die Erde sinken, wenn 100 dralle Mädel mit 200 rosafarbenen Beinen einen ganzen Abend hindurch Parademärsche auf seiner Bühne aufführen wollten. Die einzige Tanzkunst, die sich noch zeigen kann, ohne dass man die Nase über sie rümpft, ist die individualistische, die duncanistische. Das frühere Massenaufgebot an Waden ist zerstoben, es hat sich in seine Bestandteile aufgelöst. Man tanzt nur einzeln, nach eigenen Systemen und Methoden, man tanzt Schlaf, Bauch und Cake. Die Ganzgescheidten setzen die Tonschwingungen Mozarts, Beethovens, Chopins und Wachs in Reimschwingungen um. Bald werden die Dichter und dann auch die Astronomen und Philosophen folgen. Nichts leichter, als sich durch Galilei und Copernikus in einen Trancezustand versetzen zu lassen und darin die Harmonie der Sphären in entsprechende Gliederverrenkungen zu verarbeiten. Auf einen getanzten Immanuel Kant warten wir schon lange, und werden nicht im mindesten erstaunt sein, wenn uns bald irgend eine tanzende Sarah Bernhardt hinterrücks den Plato vortanzt.

Der Kinematograph sieht alles, weiss alles, spielt alles. Er beherrscht den alten Stil mit derselben Leichtigkeit wie den neuesten und allerneuesten. Er führt uns den ostasiatischen Krieg oder die russische Revolution vor und greift zum hellen Entzücken der Knabenwelt bis auf die alten schönen Pfadfindergeschichten zurück. Alle die lieben Lederstrumpf-Ausdrücke werden im Zuschauerraum lebendig: der Wigwam, der Skalp, die Squaw. Denn ein nicht zu unterschätzender Vorzug des Kinematographentheaters, der besonders der Damenwelt einleuchten muss, besteht darin, dass man auch während der Vorstellung nach Herzenslust Gespräche führen kann. „Pass uff, pass uff, nu wird er an'n Marterpfahl jebunden!", verkündete ein Jüngling von etwa zwölf Jahren. Und so geschah es. Dann kam was für die kleinen Mädchen: eine naschhafte Mietzekatze, die sich mit grossem Behagen die milchbenetzten Samtpfötchen abschleckt. War das eine Freude, ein Ah! und Oh! Ueberhaupt die Tiere! Die Affen, die sich so schön auf den Armen tragen und hätscheln lassen, der kleine Löwe, der gewaltig an der Milchflasche saugt, die zähnefletschende Hyäne, die purzelbaumschlagende Bär, und allen voran die prächtigen Hunde, der bellende Foxterrier der langschnauzige Collie, der breitschädlige Bernhardiner!

Man darf mit dem Kinematographen zufrieden sein. Ein paar Nickel nur, und man hat die ganze Welt. Doch dieser Lichtspender ersten Ranges hat auch seine Schattenseiten. Mögen andere sich mit ihrer Aufzählung plagen. Ich meinerseits klage ihn nur an, dass er den guten alten Kasperle auf die Bahre geworfen hat.

Rudolf Rotheit.

Aus der Praxis.

Kino's Brüssel.

Es gibt wohl kaum ein Land auf unserer Erdkugel, wo Seine Majestät „Das sehr verehrteste Publikum" eine so durch und durch schaulustige Triebfeder, beinahe sagte ich Instrikt, hat wie in Belgien. Belgien, Königreich zwischen Maas und Schelde, Land von Tiefebene, Hochgebirge, Wasserströmen und Wälder! Belgien, Belgenland, Land der schrecklich hässlichen, mit Löchern durchbohrten zehn Centimes-Stücke, aber Land wo Milch und Honig, süsses Traumland, Priamus für Schauspieler und „alles, was sonst noch nicht dagewesen" Land von „Kirmessen", „Foirs", „Pommes Frites", „Hanelt", „Lenven" und noch mehr schönes Zeug. Aber Du, schönes Belgenland, Paradies bist du für alles und alles für Kino's, oder so wie man hier freundlich, kurz sagt, „Cinema". Die Unternehmer haben es ja gewusst, Sie kennen ja ihre Pappenheimer grossartig. Kommt man hier am Abend vom Boulevard du Nord bis zum Boulevard du Midi, wie viele Mal man „Cinema" in flammende, feurige, aus- und aufschende Glühreklamen sieht, liest und anstaunt, es ist einfach ganz enorm. Auf dem Boulevard du Nord schliesst sich ein Theater an das andere an; man baut extra wirklich schöne Räume und Etablissements mit geschmückten Fassaden, während Reklamemaleure durch reichen Redefluss das Publikum hineinzulocken verstehen. Etwas ist nur schade, dass alle „Cinemas", ob sie „Amerikanisch" oder „Hinter Congo" „benamset" sind, nicht solche Vorstellungen geben, wie man sie in Deutschland zu sehen gewohnt ist. Der Geschmack des Publikums ist jedoch nur massgebend, hier verlangt man „Räubergeschichten" und Heiteres, also nur zur Unterhaltung zugespitztes Repertoir, für Belehrung, gibt es sehr wenig zu sehen. Hier gibt's natürlich nicht so viel polizeiliche, beschränkende Bestimmungen wie in Deutschland, trotzdem „verbrennen" und „vergehen" nicht mehr Menschen hier wie dort. Also schaulustiges Publikum und freies Gewerbe. Es ist also kein Wunder, dass man hier allerorten, auf den Boulevards mit Flugzettein überschüttet wird: „Eröffnung des Neuen Cinematograph dans la rue 4".

M. J. H.

* * *

-ohr.- **Dedrophon-Theater, Dresden** (Wettinerstr. 34), das am 31. Dezember 1906 durch den Besuch des Königs und der Prinzen und Prinzessinnen von Sachsen ausgezeichnet wurde, veranstaltete am 30. Januar in seinem Hauptlokal und beiden Filialen eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des Albertvereins.

* * *

Ein nachahmenswertes Beispiel. Der Inhaber des Theaters lebender Photographien im Sachsenhof zu Leipzig, Herr Eckerich, gab kürzlich eine Gratis-Vorstellung für die Zöglinge des Königlichen Taubstummen-Instituts in Leipzig. Es waren ungefähr 200 Kinder im Alter von 8—16 Jahren unter Führung der Oberlehrer Glasche und Schümichen und dem Lehrerstab der Anstalt erschienen. Das Programm, das für diesen Zweck ganz besonders ausgewählt worden war, verdient eine mehr als lobende Anerkennung. Heiteres, wie der gefrässige Neger, die Jagd auf die Perücke etc. wechselten ab mit interessanten Landschaften und Bildern aus dem Industrieleben. Das Rührende im Gemüt des Kindes aber kam in einem

wunderhübschen Bild: die Reue des Kinderherzens, grossartig zum Ausdruck. Die kleinen Zuschauer folgten der Vorgängen mit lebhaftem Interesse und nahmen an dem Schicksal der dargestellten Personen rege Teilnahme, die sich in Lauten der Bewunderung, frohlichem Händeklatschen und Lachen und lebhaften Gesten kundgab. Das mag auch der Besitzer des Sachsenhofetheaters gesehen und empfunden haben und er hat deshalb sein Theater auch noch zu einer grossen Wohltätigkeitsaktion für die Taubstummen des Landes zur Verfügung gestellt. Der menschenfreundliche Leiter konnte als Erträgnis dieser Festvorstellung Mk. 250,— an den „Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreiche Sachsen" überweisen.

Kinematographische Vorstellungen haben für taubstumme Kinder jedenfalls einen hohen erzieherischen Wert; sie geben durch das lebend Dargestellte dem Zögling einen weit besseren Einblick in die ihnen infolge ihrer Gebrechen meist verschlossene Welt, als es der sonstige Anschauungsunterricht — sei er noch so gediegen — zu bieten vermag. Die Einrichtung einer Abteilung mit solchen lebenden Photographien müsste für die Taubstummen-Institute von einer überaus segensreichen Einwirkung sein. Man konnte da in Heimatskunde, Geographie, Naturgeschichte usw. Vorstellungen geben und dadurch den Lehrer, wie dem Lernenden eine ungemeine Erleichterung verschaffen.

* * *

Kieler Brief. Das Kieler Kinematographiengeschäft ist erst neueren Datums. Ganz im selben Stile wie sich unsere anfänglich sehr kleine Provinzialstadt in den letzten Jahren durch die Gunst der Verhältnisse zu einer Grossstadt von überraschendem Wachstum entwickelte, ging es auch mit den Schaustellungen, die auf die grosse Masse, die zahlreiche Bevölkerung angewiesen sind. Erst vor gut einem Jahre, als schon in dem mit Kiel stets um die Palme ringenden Altona grossartige Vorführungen dieser Art florierten, begann hier das erste Theater seine Pforten zu öffnen. Der Unternehmer desselben, ein Hamburger Cafétier, mietete einen Parterreraum in einem Seitenflügel eines grossen Geschäftshauses in der Holstenstrasse, der ziemlich dunkel und, weil nach dem Hofe belegen, schwer zugänglich war. Trotz seiner Mängel gewöhnte sich das Publikum bald an die neue Sache, und der Mann, der nebenbei auch in Altona ein grosses Theater besass, das nun der Firma Henschel gehört, machte ein sehr gutes Geschäft. Der enorme Verkehr unserer Holstenstrasse bietet jedem Geschäftsmanne von vornherein die Garantie, Zulauf zu bekommen. In dieser Strasse ist das Geschäftscentrum Kiels zu erblicken, die vornehmsten Läden, Warenhäuser, die Zeitungen, Banken, die Hauptrestaurants haben hier ihr Domizil. Der einzigste Kummer der Kieler Bürger ist, dass sie zu schmal, allzu schmal ist, die Elektrische fährt an einer Seite mit ihren Rädern fast auf dem Trottoir. Auch könnte sie noch einmal so lang sein, der Läden wären trotzdem nicht genug. Tagtäglich entstehen neue Geschäfte, die hier „aufmachen" möchten, aber selbst für Geld ist kein Raum zu haben. Es mögen daher neue Kinematographen selbst um den Preis von 8—10 000 Mk. die Suche nach einem Lokal getrost aufgeben. Das letzte hier eröffnete Unternehmen dieser Art, der Firma Möller & Siemon gehörig, hat allerdings keine Kosten gescheut und daher noch im Centrum, dem alten vorhin erwähnten Theater fast auf der Nase, einen eleganten Laden eröffnet, der direkt an der Strasse, mit Foyer und Billettkasse versehen, wohl das besteingerichtete Theater darstellt. Einige hundert Sitze mit Lehnstühlen, allmählich nach hinten zu ansteigend, sind vorhanden. Dazu das übliche automatische Klavier (warum keine richtige Kapelle, möchte ich hier fragen, wie sie bald jeder Kellerwirt seinen „geehrten" Gästen vorführt?) und einen Billetteur und Portier. Kurzum, ganz up to date. Herr Möller ist übrigens ein alter Fachmann vom Schaustellergewerbe, den seine Unternehmungen weit herumführten; besonders ist er im skandinavischen Norden mit seinen Dampfkarussells wohl bekannt. Er hat dort „oben" auch noch einige derartige Theater und ist wohl einer der Tüchtigsten auf diesem Gebiete. Erst etwa vier Wochen besteht dieses neue Unternehmen, hat aber schon einen grossen Kundenkreis, da es, wie schon gesagt, die beste Lage von allen hat. Eine Filiale in dem auf der Jenseite der Forde belegenen Gaarden hat diese Firma auch schon eröffnet und kann mit dem Resultat des Besuchs zufrieden sein. Nachdem der erste Anstoss zu diesen Schaustellungen von Hamburg ausgegangen war und gleich so gute Erfolge zeitigte, liess dies die biederen Hamburger nicht ruhen, eine zweite dort anzusässige Firma beglückte Kiel mit einem schönen Theater lebender Photographien in der Brunswik, nachst der Holstenstrasse, der vielbegangensten Strasse der Stadt. Auch sie machte glänzende Geschäfte, konnte bald einen Kassierer anstellen und hatte immer „volles Haus". — Jetzt war der Moment gegeben, wo jeder Hausbesitzer seine Parterrelokale daraufhin ansah, ob sie nicht recht „duster" und recht länglich, möglichst wie ein „Handtuch", geformt waren, dann war es was für ein Vitaskop,, Bioskop, Mutoskop oder dito -graph. Es entstand dem auch bald noch eines in der Brunswik, von der Firma Lange, das sehr gut geht; ein weit ausserhalb des eigentlichen Centrums neu eingerichtetes Theater machte dagegen schon nach kaum vierzehn Tagen wieder „zu". Nicht nur geschäftliche Schwierigkeiten, wie schwacher Besuch etc., sondern auch familiare Verhältnisse spielten hierbei eine entscheidende Rolle, sodass man durchaus nicht sagen soll, die Gegend habe Schuld. Neben den an erster Stelle liegenden Geschäften sind unzwischen noch ein paar Theater entstanden, eins in der Langenreihe, das andere dicht dabei an der Schonenbrücke, die beide zu tun haben. Das erstere firmiert Folgmann § Beck, das letztere Röpke & Sabel. Beide Firmen werden von tüchtigen Leuten geleitet. Dass diese sechs oder sieben Theater nicht das Ende für Kiel bedeuten, ist ausser allem Zweifel. Es gibt hier noch so zahlreiche Strassen, wo eine lebhafte Passage herrscht, auch gibt es in den Arbeiterviertels noch genugend Raum für solche Darbietungen. Ich nenne nur den Knooper Weg mit seinen grossen Schulen. Dann den Süden Kiels, der merkwürdigerweise gleich dem Dornröschen von allen lustigen Unternehmern behandelt wird, trotzdem er eine gute Entwicklung hat. Dass sich auch hierin bald ein Wandel zum Bessern zeigen möge, dafür sorgt m. E. die hier neugegründete Firma Roesener & Götter, die sich mit der Aufstellung, dem Vertrieb von Kinos beschäftigen will, sie möge dies unverdient vernachlässigten Stadtteilen ihr Augenmerk zuwenden. Was sollen denn unsere „süssen Dören" den langen Nachmittag blos beginnen, wenn sie nicht neben dem Krämer, Schlächter oder Grünhoker auch einen „lebenden Photographen" finden, um die Nickel von Muttern dorthin zu tragen. Dass aber die Kinder unstreitig mehr Vergnügen eintauschen bei dem heutigen Kinematographen, als wenn sie früher die Automaten leerten, ist ja eine nicht zu leugnende Tatsache. — Doch über die Bilder und das Publikum, sowie sonst noch etwas Interessantes von der Polizei und dergl. in meinem nächsten Briefe. -L-

* * *

Technische Mitteilungen und neue Patente.

Mitgeteilt vom Patentbureau Franz Glaeser, Berlin O. 34.

Patentanmeldungen.

Kinematographie.

M. 28 545. Antriebsvorrichtung für Phonographen mit Bilderautomat u. dergl. H. St., Mills, Chicago.

W. 24 033. Aufnahme und Entwicklungskassette für Platten und Rollfilms, Zus. z. Pat. 175 169. N. Wladimiroff, St. Petersburg.

Gebrauchsmustereintragungen.

296 260. Bogenlampe mit Handbedienung für Lichtbildapparate u. dergl., deren obere Kohle seitlich verstellbar ist. Deutsche Mutos-Bioscope-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Photographie.

L. 22 601. In eine gewöhnliche Kassette einlegbare Packung für einzelne photographische Platten oder Films zum Laden und Entladen der Kassette bei Tageslicht. P. Lindner, Leipzig u. A. Zöllner, Stünz.

K. 28 060. Einrichtung an photographischen Kameras zur Einstellung des Objektivs mit Hilfe von staffelförmig angeordneten Anschlägen, von denen je nach der gewünschten Einstellung einer oder der andere mit einer Sperrvorrichtung zum Eingriff kommt. Kodack G. m. b. H., Berlin.

St. 10 064. Photographische Wechselkassette mit auszieh barem Magazin, dessen eine Wand durch Verbindung mit der Kamera festgestellt werden kann und einen die oberste Platte erfassenden Abstreifer trägt. Ed. Streiff, Paris.

W. 23 267. Für Objektive von kurzer Brennweite in zusammengeklapptem Zustande benutzbare Klappkamera. St. Wright, Duxbury.

H. 36 964. Verfahren zur Herstellung von photographischen Bildern auf Metallen durch Einbrennen von belichteten und entwickelten Chromleimschichten. A. Hans, Friedenau.

R. 22 531. Photographischer Kopierapparat. Radebeuler Maschinenfabrik Aug. Koebig, Radebeul.

Zick-Zack.

Eine französische Kirche als Kinematograph. Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, dass die der Rue Pernelle gelegene Kapelle der Maristenbrüder an den Besitzer eines Concertcafés verkauft und für seine Zwecke umgestaltet worden sei. Ganz so schlimm ist das Schicksal des ehemaligen Gotteshauses nicht. Die Kapelle, ein monumentales Gebäude, wurde durch einen Kleinkünstler erstanden und von diesem an den Direktor des „Soir" verkauft, der unter Leitung des Sportredakteurs dieses Blattes, Laurent Gardou, dort einen Kinematographen vorführen lässt. Ueber dem Portal des imposanten Baues prangt in Riesenlettern die Inschrift: „Kinematograph des Soir". Das Innere ist bunt ausgeschmückt, jeder Feuerlichkeit entkleidet und für den Sonderzweck eingerichtet. Es sind 600 Sitzplätze vorhanden. Das ganze Unternehmen hat natürlich zum Hauptzweck, als Reklame für den „Soir" zu dienen.

* * *

Konfiszierter Kalk. Eine Post-Sendung Kalkscheiben der Internationalen Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft wurde auf dem Wege nach Adrianopel von der türkischen Zollbehörde angehalten, als Explosivstoff konfisziert und dem türkischen Artilleriedepot überwiesen. Kalkscheiben bestehen bekanntlich aus ungelöschtem Kalk und hat die ganze Sendung einen Wert von Mk. 3.—. Nach Bericht eines mit den Verhältnissen vertrauten Spediteurs braucht man auf Rückerhalt der in der Türkei einmal konfiszierten Waren nicht zu rechnen. Die gefährlichen Kalkscheiben dürften inzwischen mit den grössten Vorsichtsmassregeln auf dem betreffenden Artillerie-Depot vernichtet worden sein?

Programme
von Kinematographen-Theatern.
(Aufnahme kostenlos.)

Leipzig. Theater Sachsenhof. (Bes.: R. Jul. Eckerich.) Vom 1. bis 15. Febr.: Engl Stahlwerk; Treue Hans; Kühne Reiterei; Tochter des Ansiedlers; Eisenbahnräuber; Liebesbarometer; Ein Drama der Liebe; Wenn der Mensch Pech hat; Stunden einer Weltdame; Auge um Auge; Feuerwehrmann im Dienst; Unberufener Jockey; Verliebter Neger; Durch seine Liebinge gerettet; Wilddiebe; Matrosenbraut; Armer Bräutigam; Traum eines Spielers; Reue edler Schülerherzen; Wilh. Tell (Parodie); Rusticana; Otello, Kutscher-Traum; Ein Brautpaar beim Photograph; Schwierige Wahl und Stütze der Hausfrau; Verfolgte Strassenpiraten; Kluger Hans in Dressur; Ein Opfer der Liebe; Unverfrorener Vagabund; Die Ehre gerettet; Reise nach dem Mond; Billige Kastanien; Menschliche Centauren; Quer durch Afrika (Kolonien); Quer durch Afrika (Nilpferdjagd in Südwest); Tivoli bei Rom (Panorama); Negergesandtschaft in Paris; Billige Mahlzeit; Die Herrschaft ist abwesend; Eine Fahrt durch Wien; Getreu bis in den Tod; Fischer's gefährlicher Beruf; Ringkampf-Rekord; Um seines Kindes Willen und Kommende Neuheiten.

Sonderburg. Peter Koch's Biograph. Nilpferd-Jagd in Deutsch-Südwest-Afrika; Blinder Alarm; S. M. S. „Sleipner" im Sturm; Der neue Laufbursche; Rheinfall bei Schaffhausen; Der Photograph; „Tor die Quinto" (die Centauren der Gegenwart); Der Traum des Feinschmeckers; Durchgehende Pferde; Das rollende Fass; Rundfahrt durch den Kieler Hafen; Das Theater des kl. Bob; Schön ist ein Zylinderhut; Eine Reise durch die Schweiz.

Stuttgart. Deutsches Hans. Kinematograf Edison. Eine Reise durch Canada; Tollkühne Reiterei; Haltet den Dieb; Die Rollschuhläufer; Der Konigl. Stierkampf in Sevilla; Irrfahrten eines Bauern, zum erstenmale in Paris.

* * *

Briefkasten.

An dieser Stelle werden alle Anfragen, auch wenn sie sich auf den Nachweis von Lieferanten bestimmter Fabrikate beziehen, beantwortet.

Bei direktem Bescheid wolle man der Anfrage frdl. Rückporto beifügen.

C. M., Marseille. 3fache Kondensatoren liefert die Firma G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41. Sie erhalten solche ferner bei allen Kinematographen- oder Projektions-Apparate-Fabriken.

P. in G. So viel wir wissen, darf die betreffende Firma die für den genannten Zweck gemachten Aufnahmen nicht für anderen geschäftlichen Vertrieb verwenden.

Z 2. Wir bringen Originalartikel und sind fortgesetzt bemüht, die Zahl unserer Mitarbeiter zu vergrössern. Der von ihnen erwähnte Artikel stand im Berliner Lokalanzeiger, ist also wörtlich nachgedruckt.

Saltz. Das Schwanken ganzer Bilder, ob in der Edison-Maschine oder in irgend einer anderen, liegt hauptsächlich in der ungenauen Perforation. In manchen Fällen ist die Aufnahme daran schuld; es kann sein, dass der aufnehmende Photograph auf schwankendem Boden stand, oder Ort und Gelegenheit ihm nicht günstig waren.

3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe.
Drägerwerk A 1. Lübeck.
Katalog K gratis und franko.
119

Drucksachen aller Art für die Projektionsbranche liefert als Sondererzeugnis
Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf,
Verlag des „Kinematograph" und des „Artist".

Ant. Nöggerath's Royal-Bioscope

die beste Schlußnummer. ❋ bildet in jedem Variété-Programm

Amsterdam (Holland). Alle Herren Direktoren werden auf meine Vorzugsbedingungen bei Saison-Abschluß speziell aufmerksam gemacht. Ant. Nöggerath, Spezial-Geschäft für lebende Photographie.

Kinematographen!!

Carl Rossi & Co., Turin, 91 Corso Casale (Italien).

Neue grossartige Fabrik von Filme und Kinematographen-Apparaten.

Tüchtiges technisches Personal, auserwählt unter den besten Elementen der bekannten Akt.-Ges. Pathé Frères in Paris. Ständig äusserst interessante Bilder. Erstklassige Maschineneinrichtung. Photographische Vollkommenheit. Höchste Ruhigkeit. 142

Telegramm-Adr.: **Roscarsio-Turin.** — Preisverzeichnis gratis auf Verlangen.

Gewinnbringendstes

Schauobjekt!!

In verschiedenen Grössen für 15, 27 oder 36 Personen.

Prospekt gratis. 141

J. Dienstknecht, München-Nymphenburg.

Unerreicht!

Orig. Kaiser-Panorama,

220 Wochen Wechsel. — Prosp. gratis.

A. Fuhrmann, Hoflieferant,

Berlin W., Passage.

Projektions-Apparate, Kinematographen, Lichtbilder mit Vorträgen etc., billigstes.

Mitarbeiter

gesucht für den redaktionellen Teil unseres Blattes gegen gutes Honorar.

Redaktion des „Kinematograph".

Laternbilder, Pause etc.

nach Photographie, Zeichnung etc., schwarz und bunt, fertigt billig und schnell. Verschiedene Sachen stets vorrätig. Gust. Köhler, Chemnitz, Wiesenstrasse 40. 144

An- und Verkäufe

sowie

Vermittlungen

von nur gut erhaltenen

Films,

Apparaten

und ganzen Kinematographen-Einrichtungen.

Off. u. **„Vermittlung 30"** an die Exp.

Glasmalerei für Projektion

altes Geschäft, wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. 134

Berlin, Gr'monstr. 3, L. Richter.

Gelegenheitskauf!

Ca. 1000 m Films-Neuheiten

gut erhalten, wie neu, sind wöchentlich preiswert abzugeben.

Nur erstklassige Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch.

A. Börne, „Biograph", Berlin N.W., Zwinglistr. 15 c 142

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 616, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch kolorierte f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die letzten Neuheiten auf Lager.

ACHTUNG! 138

Kinematographenbesitzer, Operateure!

Bestes Filmkleb emittel ist

„QUESTROL"

Flacon Kr. 1.— und Kr. 2.—

J. E. Questor, Wien X, Gudrunstr. 168.

Stellen-Angebote.

Rekommandeur

für grosses

Kinematographen-Theater

pr. 1. März 1907 gesucht.

Nur **beste** Kräfte, denen an **dauernder Stellung** gelegen ist, wollen sich melden.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. befördert die Exp. ds. Bl. u. **C. 3.**

Vertreter

für

Anzeigen- und Abonnenten-Acquisition

bei hoher Provision per sofort gesucht.

Offerten an die Expedition.

Für den Vertrieb von **Kinematographen-Apparaten und Films** sucht bedeutende Berliner Fabrik an jedem Platze einen

Vertreter

gegen Provision. Angebote unter **A D 105** an die Exped. ds. Bl. 105

Solider junger Mann als

Vorführer

für **reisenden Kinematograph** per **sofort gesucht (Kalkicht).** Angeb. nebst Zeugnis-Abschr. und Lohnanspr. unter **D. 34** an die Exp. des „Kinematograph".

Stellen-Gesuche

werden mit

10 Pfg.

die Zeile berechnet.

Eine Annonce für **Stellengesuche** in dieser Grösse

8 Zeilen oder deren Raum kosten 80 Pfg.

10 Zeilen oder deren Raum kosten Mk. 1.—.

20 Zeilen oder deren Raum kosten Mk. 2.—

Diese Skala gilt nur für **Stellengesuche** und ist für dieselben der Betrag stets im Voraus, evtl. in Briefmarken, einzusenden.

Operateur,

mit Vorführ. verschiedener Systeme (elektr. u. Kalklicht) vertraut, zuletzt 6 Monate a. d. Mailänder Ausstellung vorgeführt, m. feinst. Empfehlungen, sucht dauernd Stellung; zuverl. Bedienung u. Reparat. bei Betriebsstör. Angeb. erbitte an **Intern. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellsch., Berlin SW., 68.** 100

Kino-Operateur

32 J. alt, verheiratet, 3 Jahre in letzter Stellung, möchte sich pr. 1 März verändern. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. mit Gehs.-Angebe unter **„Tüchtig 37"** an die Exp des „Kinematograph" erb.

Erfahrener Vorführer leb. Photos

bisher **eigenes Geschäft, durch und durch Fachmann,** sucht gestützt auf prima **Referenzen** Engagement. Mit **diversen Lichtarten,** sowie **Apparat-Konstruktionen** gut vertraut.

Gefl. Angebote unter **„Perfekt 21"** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Etablissements,
die sich für Projektions-Vorträge eignen.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.

Nachdruck auch auszugsweise wird strafrechtlich verfolgt.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Aschersleben, 27 880,
Etabl. „Kaiserhof", H. Sonntag, E. A.

Belgard a. d. Persante, 8 590,
Paul Maass, 1000 P.

Berchtesgaden, 2 770,
Hotel Krone, E. A., Gl. St., 300 P.

Bielefeld, 71 800,
Aug. Brinkhoff, „Tonhalle", E. A., 1200 bis 1800 P.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Brandenburg a. d. H., 51 250,
Otto Kähne, Volksgarten, 800 P.

Breslau, 470 750,
„Zum Reichskanzler", E. A., 3 Säle.

Buer i. W., 24 150,
Tonhalle, W. Ellinghaus, 250 P.

Coblenz, 53 900,
Städtische Festhalle, E. A., P. 1500
Hotel-Restaurant „Schloss Stolzenfels", Jos. Pütz, E. A., 500 P.

Dessau, 54 900,
Krystallpalast, E. A., Gl. St., 1800 P.

Eisleben, 25 120,
„Zur Terrasse", H. Kreyer, 800—1000 P.
„Mansfelder Hof", L. Fr. Kolbe, 800 P.

Emmerich a. Rh., 12580,
W. Bolder E. A., 400 P.

Eschwege, 11 840,
Karl Holzapfel, E. A., Gl. St., 2000 P.

Eupen, 13 600,
Math. Joisten, Hotel Restaurant, 800 P.

Forst i. L., 33 760,
Alwin Härtel, Grand Hôtel, E. A., Gl. St., 800—1000 P.

Frankfurt a. M., 334 950,
Zum Gallussaal, Ant. Messer, Mainzerlandstr., E. A., W. St., 1000 P.
Neues Theater, E. G. Schucht, Kronprinzenstrasse 8-5, E. A., W. St., 300 P.

Freiberg i. S., 30 870,
Gewerbehaus, Hugo Daus, 800 P.

Fulda, 20 400,
Bürgerverein, 300—400 P.

Gera (Reuss), 46 910,
Tonhalle, Paul Lieberwirth, E. A., Gl. St., 1200—1800 P.
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Görlitz, 83 630,
Reichshallen-Theater, E. A., Gl. St., 1200 bis 1800 P.

Göttingen, 34 100,
Wilh. Besken, E. A., W. St., 1000 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Gumbinnen, 14 200,
Gesellschaftshaus, Heinr. Beckmann, 600 P.

Hagen i. W., 81 000,
Viktoriasaal, Ad. Heuer, E. A., Gl. St., 1200 P.
„Neue Welt", Carl Sieper, E. A., Gl. St., 260 P.

Haspe i. W., 19 820,
„Bahnhofs-Hotel" (Hohenzollern-Saal) N. Breuer 800—1000 P.

Heilbronn a. N., 40 000,
Saalbau „Kilianshallen", A. Herrmann, E. A., W. St., 800 P.

Hirschberg i. Schl., 19 320,
Ernst Knevels, Apollotheater, 660 P.

Hochheide (Rheinl.), 12 500,
Kaiser-Saal, E. A., W. St., 1500 P.

Hörde i. W., 28 460,
Ludwig Lathe, Metropoltheater, E. A., 800 P.

Ilmenau, 11 230,
F. Herm. Schulz, Lindentheater, E. A., Gl. St., 500 P.

Iserlohn i. W., 29 600,
Var. Germania, Hch. Hill, E. A., 300 P.

Ostseebad Kolberg, 22 860,
Tivoli, Vergnügungs-Etablissement I. Rang, 700—800 P.

Kirchen (Sieg)., 2 100,
J. Heidrich, E. A., P. 800.

Leipzig, 502 570,
Etabl. Bonorand A. Rohr., E. A., 1000 P.

Leisnig, 8 150,
Hotel Belvedère, Franz Brokesch, 400 P.

Liège (Belgien),
Cirque Variété, rue Lonhienne, E. A., Gl. St., 8000 P.

Marienburg i. Wpr., 13 100,
Hermann Kalkstein, 150 P.

Meerane (Sachsen), 25 000,
R. M. Jänig, E. A., 600 P.

Memel, 20 690,
Vorstand der Schützengilde, 1000 P.

Mülhausen i. Els., 91 920,
Thalia-Theater, Dir. Wwe. H. Schlosser, E. A. 800 P.

Mülheim (Ruhr), 93 600,
Variété Alhambra, Carl Scholl, E. A., D. 400—480 P.
Mathias Kirchholtes, E. A., W. St., D. St. 1000 P.

München-Gladbach, 62 100,
Hotel Mannheim, E. A., 1000 P.

Neviges (Kr. Mettmann), 5000,
Schützenburg-Wilhelmshöhe, 1000 P.

Neuwied a. Rh., 18 180,
Hotel Stelting, E. A., Gl. St., 450 P.

Nürnberg, 294 350,
Gabriel Kropf, Hercules Saalbau, E. A., W. St., 2000 P.

Pilsen (Oesterreich),
Etablissem. Tivoli, Klattauerstr., 250 P.

Rosenheim (Bayern), 15 400,
Hotel Deutscher Kaiser, E. A., Gl. St., W. St., 800 P.

Saalfeld a. d. Saale, 13 250,
Meininger Hof, Bes. E. Müller, St. Graba b. Saalfeld, E. A., Gl. St., 1200-1800 P.

Saargemünd, 14 940,
Klein Frères, Bes. d. Neuen Theater, 600—700 P.

St. Andreasberg, 3 680,
Hotel z. Kronprinz (Busch Nachf.), Inh. Georg Förster, 400 P.

St. Gallen (Schweiz),
Uhler's Konzerthalle, E. A., Gl. St., 700 P.

Truppenübungsplatz **Senne i. W.** (bei Paderborn),
„Dreikaisersaal", A. Hense, E. A., Gl. St., 2000 P.

Siegburg, 16 190,
Hotel Siegburger Hof, 2000 P.

Stargard i. Pom., 26 900,
Emil Droese, E. A., Gl. St., 700 P.

Weissenfels a. S., 30 890,
Neues Theater, Bruno Rothe, E. A., Gl. St., 1200—1800 P.

Wilhelmshaven, 25 960,
Etabl. Kaiserkrone, G. Rudolph, E. A., Gl. St., 3000 P.

Worms a. Rh., 44 290,
Jean Rühl, Brauerei, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zeitz, 32 000,
Schützenhaus C. Illand, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1800 P.

Zwolle (Holland),
Direktion der Buitensocieteit, 1200 P.

Bezugsquellen.

Jeder Abonnent hat 1 Zeile frei, jede weitere Zeile 5 Mk. für 1 Jahr
Nicht-Abonnenten jede Zeile 15 Mk. für 1 Jahr
Ueberschriften werden nicht berechnet und neue Rubriken bei Bedarf eröffnet.

Acetylen-Brenner.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.
Fr. Ernst Thomas, Apparate-Bau-Anstalt, Steinigtwolmsdorf i. S.
Rheinische Acetylen-Industrie, G. m. b. H., Rheinau (Baden).
Acetylen-Werk „Hesperus", Stuttgart, Neue Weinsteige 22.
Ad. Erb, Lahr (Baden).
Keller & Knappich, Ges. für Gascorburation, Augsburg III.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Beleuchtungs-Anlagen aller Art.
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.
Louis Runge, Berlin NO., Landsbergerstr. 9.

Beleuchtungs-Lokomobilen, fahrbare.
Heinrich Lanz, Lokomobilfabrik, Mannheim.
A. Niedlich & Co., Maschinenfabrik, Berlin u. Breslau.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Gust. Beyertal, Worms.
Paul Gross, Gera (Reuss), Häselburg 1.
Mathieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 7a, Theatermalerei, Bühnenbau.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Diapositive
s. Laternbilder.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 40a.
A. Noeggerath, Rotterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Bioscope Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 276.
Nordisk Films-Compagnie A.-G., Freihafen-Kopenhagen.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 86.
Frz. Thiele, Schöneberg-Berlin, Akazienstr.

Kaiserpanorama.
A. Fuhrmann, Hofl., Berlin W., Passage.
H. Reutzsch, Dresden, Marienstr. 1.

Kinematographen, sprechende.
Georges Mendel, Paris, 10 Boulevard Bonne Nouvelle.

Kinematographische Apparate.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 40a
Unger & Hoffmann, Dresden-A. 16.
Dr. J. H. Smith & Co., Zürich.
A. Schimmel, Berlin C. 25.
A. Noeggerath, Rotterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
W. Hagedorn, Berlin SW., Alte Jakobstr. 5.
Deutsche Bioscope-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 236.

Kohlenstifte.
Alfr. von Reichenbach, Berlin W., Potsdamerstr. 126.
Dr. Alb. Lessing, Nürnberg, Schloßstr. 22a.

Laterna magica.
P. F. A. Hartz & Wolpers, Hamburg.
Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt. Ges., Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Fritz Kraatz, Düsseldorf, Friedrichstr. 46.
K. Kastelan, Berlin N.W. 52, Spenerstr. 30.
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.

Lichtbilder mit Vorträgen.
A. Fuhrmann, Hofl., Berlin W., Passage.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.
Ed. Liesegang, Düsseld., Volmerswertherst. 21.

Metall-Leinwand.
Konrad Ocns, Ricklingen (Hannover).

Nebelbilder-Apparate.
A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Photogramme f. Skioptiken
s. Skioptikon-Photogramme.

Projektions-Apparate.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden, Striesenerstr.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13/14.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messter's Projektion, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Shirting.
A. Schutzmann, München.
Eduard Zirkenbach, Raguhn i. A.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck.
Pictet-Sauerstoff-Ges. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 36.
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H., Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80.
Sauerstoff-Fabrik Berlin G. m. b. H., Berlin N. 39, Tegelerstr. 15.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz. Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14.

Skioptiken.
A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseld., Volmerswertherst. 21.

Zeitfabriken.
L. Stromeyer & Co., Konstanz (Baden).
Tränkner & Würker Nachf., Akt.-G., Leipzig-Lindenau.

Operateure
für
Vorführung lebender Photographien.

A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
Fritz Rösser, Oper., Mannheim, Saalbautheater.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönhofstr. 11.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Paul Oldenburg, Hannover, Goethestr. 48a, II.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Brüssel, Centre poste restante.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Berlin, Skalitzerstr. 10a b. Schlegel.
Jean Schimmiger, Narteus Boskop feinö, Rakpart 56, Budapest V.

Bekanntmachung!

Unseren verehrten Lesern hiermit zur gefl. Kenntnis, dass

Der Kinematograph

heute eine

Gesamt-Auflage von rund 7500 Exemplaren

erreicht hat.

Davon gehen **speziell** den Interessenten der **Kinematographen-Branche** 3100 Exemplare regelmässig zu, die übrigen werden dem ältesten Variété- und Zirkusblatt **„Der Artist"** bis auf Weiteres beigeheftet.

„Der Kinematogr." gilt heute schon als das bestredigierte und verbreitetste

Zentral-Fach-Organ der Kinematographie

Eine Anzahl Fach-Schriftsteller sind tätig, um den Lesern des „Kinematograph" in jeder Nummer gediegenen Lesestoff zu bieten, aus dem er Belehrung und Gewinn schöpfen kann. Aus diesem Grunde behalten die Nummern des „Kinematograph" ihren Wert und werden gesammelt und daher ist es nun selbstverständlich und Jedem einleuchtend, dass nur hierdurch die **Wirkung der Anzeige eine dauernde ist.**

Wer daher Absatz seiner Erzeugnisse und Waren an **kaufkräftige** Kino-Interessenten sucht, bedient sich zur Insertion **regelmässig** der **wöchentlich** erscheinenden Zeitschrift **„Der Kinematograph".** **Anzeigen haben den besten und sichersten Erfolg.**

Insertions-Preise (pro Aufnahme):

	1/1 Seite Mark	1/2 Seite Mark	1/4 Seite Mark	1/8 Seite Mark
1—2 ×	80,—	40,—	20,—	10,—
3—12 ×	72,—	36,—	18,—	9,—
13—52 ×	60,—	30,—	15,—	7,50

Anzeigen: 4 gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Bei ganzjährigen **festen** Abschlüssen **bezonderen Rabatt** auf die vorstehenden **Netto-Preise.**

„Der Kinematograph" ist und bleibt das einzige wirklich hervorragende **Fach- und Insertions-Organ,** welches in erster Linie geeignet ist, die **Bedürfnisse der Inserenten** nach einem **kaufkräftigen** Interessentenkreis zu decken, zumal es **allwöchentlich** erscheint.

Verlag des „Kinematograph"

Düsseldorf im Februar 1907. **Fernsprecher 305.** **Wehrhahn 28 a.**

Chemisch reiner, durch Electrolyse — des Wassers erzeugter —

Sauerstoff

für Photographie, Projektion, zur Erzielung grösserer Lichteffekte etc., liefert billigst die

Deutsche Oxhydric - G. m. b. H., Eller bei Düsseldorf.

Hochpikante Herrenfilms

verleiht in reichster Auswahl zu kulantesten Bedingungen die

Erste Film-Verleihanstalt

Wien III, Ungargasse 49. 115

Emil Gobbers,

Arrangeur von Projektions-Vorträgen und Institut für wissenschaftliche Projektionen.

Louisenstr. 60. **Düsseldorf,** Louisenstr. 60.

Telegramm-Adresse: Emil Gobbers, Düsseldorf.

Populärwissenschaftliche Vorträge

Elektrische Projektionen

(Darstellung von Kolossallichtbildern)

in höchster künstlerischer Vollendung.

Eigenes Atelier für Diapositiv-Malerei.

Anfertigung von Diapositiven.

Alleiniges Vorführungsrecht der Original Oberammergauer Passionsspiele als elektr. Projektionen.

Feinste Referenzen!

P. t. Vereine, welche im Besitze von Apparaten, mache noch ganz besonders auf meine Verleih-Institut von Lichtbilder-Serien mit ausgearbeiteten Vorträgen aufmerksam.

Ausführliche Prospekte und Programme zur gefälligen Disposition.

Zu kaufen gesucht!

FILMS

nur solche, die **wirklich gut erhalten,** in allen Längen.

Ausführliche Offerten mit **Verzeichnis** der **Bilder,** sowie Angabe der einzelnen Längen und des äussersten Preises unter **„Billige Films 15“** an die Expedition des „Kinematograph“. 15

Spezialfabrik für

Kinematographen und Lichteinrichtungen.

Kataloge gratis und franko

Ed. Liesegang

Düsseldorf

Lichtbilder-Apparate

modernster Konstruktion.

Leihinstitut für Diapositive.

Anfertigung von Lichtbildern nach Vorlagen. 15

Gut erhaltene Films

mit genauer Angabe der Länge, sowie Bezeichnung der Bilder zu kaufen gesucht. Neueste Aufnahmen bevorzugt. Offerten mit Angabe der Preise pro Meter unter B 12 an die Exped. des „Kinematograh.“ 15

Vereinigte Sauerstoffwerke

G. m. b. H.

BERLIN N. 31. Schlegelstr. 4

Telegr.-Adr.: Sauerstoff
Fernspr.: A. III, 2284.

liefern aus ihren Werken in

Berlin,
Barmen und
München

für

Photographie, Projektionslicht, kinematographische Zwecke u. s. w.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Tägliche Produktion: 50 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W. Friedrichstrasse 49a.

die Cie. Générale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3.800.000 Francs.

Komisches Entrinnen	135 m	Die kleine Blinde	135 m
Im Seebad	160 m	Die Frau des Ringkämpfers	110 m
Schlechte Mutter	155 m	Der Sohn des Teufels	350 m
Tochter des Türmers	235 m	Die arme Mutter	115 m
Eine fidele Hochzeit	200 m	Zwei gute Kinderherzen	105 m

Ansichten im Kongo-Staat 205 m ■ Die Alpen im Teleskop 155 m ■ Internationales ■ Schnellaufen 125 m ■ Französische Truppen einen Strom passierend 100 m ■

Boshafter Strassenjunge	80 m	Das Herz bleibt ewig jung	85 m
Die ertappte Anna	70 m	Zahltag	90 m
Eigenartiger Kuchen	30 m	Aufregende Hochzeitsreise	180 m
Zweimal betrogen	80 m	Matratze der Braut	125 m
Aufdringlicher Gläubiger	70 m	Reingefallen	30 m
Schützende Melone	40 m	Fahrrad des Obersten	65 m
Wirkung der schwarzen Milch	55 m	Verbundene Lippen	50 m
Komisches Rollschuhlaufen	40 m	Der arme Lehrer	125 m
Die Zigeuner	90 m	Musikalische Hallucination	95 m
Sonntagsjäger	40 m	Ein moderner Diogenes	70 m
Ein schwieriges Problem	90 m	Schlecht belohnte Ehrlichkeit	95 m
Hochzeit auf dem Fahrrad	80 m	Es wär so schön gewesen	60 m
Josephines Geburtstag	95 m	Der kleine Bruder im Kohl	80 m
Hypnotisiert	85 m	Die Katze hat es schwer	105 m

Drama in Venedig	180 m	Kolorit extra	Mk. 72.—
Geburt Jesu	160 m	„ „	„ 56.—
Hexennest	115 m	„ „	„ 56.—
Magische Rosen	60 m	„ „	„ 50.—
Aladin und die Wunderlampe	250 m	„ „	„ 30.—

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Erscheint wöchentlich einmal. Preis durch die Post bezogen pro Quartal Mk. 1,20, bei direkter Frankozusendung Mk. 1,50. Stellen-Gesuche die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Mittwoch Abend.

Alle Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Wehrhahn 28 a, zu richten.

Nr. 6 Düsseldorf, 10. Februar. 1907.

Neuester Film No. 2572 **Die Räuber** Neuester Film No. 2572

nach dem Schiller'schen Schauspiel «Die Räuber»

Das Schiller'sche Schauspiel «Die Räuber» ist seit mehr als hundert Jahren im In- und Auslande derartig bekannt geworden und wird sowohl in den königlichen Hoftheatern, wie in den kleinsten Provinztheatern immer wieder von neuem aufgeführt, sodaß kaum jemand existieren dürfte, der dieses Schauspiel nicht kennt.

Wir haben zweifellos hiermit ein Zugstück ersten Ranges geschaffen, welches als klassisches Stück für Schülervorstellungen ganz besonders geeignet ist.

Da die Großartigkeit der Darstellung einem feinen Publikum ebenso zusagen wird, wie die in kräftigen Zügen vorgeführten reinen Tatsachen auf die große Masse wirken, so wird dieser Film schon des bekannten Inhaltes wegen jederzeit ein Schaustück ersten Ranges bilden.

Länge 225 Meter. Preis netto: Mark 270,—. Man verlange Prospekt 25.

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91

Telephon IV, 1463. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Physograph.

oo Films-Marke Pirou-Paris Mark 0,92 netto per Meter oo

„Eclipse“

Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

Friedrichstr. 43 **Berlin SW. 68** Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood Berlin.** Fernsprecher: **Amt I, 2164.**

Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

No. 1914. Des Landstreichers Glückstag.

Länge: **128 Meter.** Preis: **Mk. 128.—** Telegramm-Bestellung: **Loafer.**

Urkomisch! Urkomisch!

No. 3158. Das neue Kaffeeservice.

Länge: **84 Meter.** Preis: **Mk. 84.—** Telegramm-Bestellung: **Caffée.**

Zugstück I. Ranges! Zugstück I. Ranges!

Der Zauberkünstler oder: Unterricht in der magischen Kunst.

Länge: **96 Meter.** Preis: **Mk. 96.—** Telegramm-Bestellung: **Magister.**

Belehrend! Belehrend!

Reise durch Borneo.

Länge: **128 Meter.** Preis: **Mk. 120.—** Telegramm-Bestellung: **Borneo.**

Dramatisch! Dramatisch!

Raubanfall auf einen Zug.

Länge: **108 Meter.** Preis: **Mk. 108.—** Telegramm-Bestellung: **Zugraub.**

Ein genialer Erfinder.

Zum 60. Geburtstage (10. Februar) von Thomas Alva Edison.

Von Albert Frisk

(Nachdruck verboten.

Ich hatte diese Zeilen auch überschreiben können: „Vom Zeitungsjungen zur Weltberühmtheit und Milliardär", oder auch: „Ein amerikanischer Lebenslauf", oder auch: „Die Personifikation unseres modernen Zeitgeistes."

Alles das passt auf Thomas Alva Edison, der am 11. Februar 1847 zu Milan in der Landschaft Erie im Staate Ohio geboren ist. Sein Vater war einst ein wohlhabender Mann gewesen, der aber all sein Geld verloren hatte, und so unterrichtete die Mutter den Knaben selbst, in dessen achten Lebensjahre die Eltern nach der Stadt Port Huron übersiedelten.

Aber als das Heim der Familie immer grösser wurde, da sah die Mutter eines Tages dem Knaben ein Körbchen mit Früchten und anderen Erfrischungen in die Hand und schickte ihn nach der Bahnstation, damit er dort seinen Lebensunterhalt durch Verkauf seiner Dinge an die Reisenden selbst verdiene. Der Knabe war damals zwölf Jahre, und sein offener Blick für das Praktische liess ihn bald erkennen, dass er mit Zeitungen noch ein besseres Geschäft machen könne als mit Lebensmitteln. Sein nicht zu stillender Lesertrieb mochte das übrige dazu tun, ihn diesen Tausch wünschenswert erscheinen zu lassen.

Dann blieb es nicht beim Zeitungshandel. Ein alter Eisenbahnwaggon, der unbenutzt dastand, ward dem allen gefälligen Knaben vom Bahnpersonal eingeräumt, und da richtete er sich eine kleine Druckerei ein, in der er eine freilich recht primitive Zeitung druckte, und so ward der vierzehnjährige Knabe Herausgeber einer Zeitung, des „Grand Trunk Herald", deren Redakteur, Setzer, Drucker und Verkäufer in eigener Person war, und die von vielen schon wegen dieser originellen Eigenart und Herkunft des Blattes gekauft wurde.

Das machte ihn unternehmend, und er begründete mit einem gleichaltrigen Burschen gemeinsam eine andere Zeitung, welches Unternehmen aber nicht gleich günstig ablief; er liess sich, um den Inhalt pikant zu machen, in allerlei Stadtklatsch ein, wie davon Betroffener verprügelte die „Unternehmer", und das Blatt musste eingehen. So wurde Edison wieder Zeitungshändler.

Nebenbei hatte Edison frühzeitig, durch Lektüre angeregt, allerlei Versuche mit Elektrizität und Telegraphie angestellt, ohne bei seinem vollkommenen Mangel an regelrechten Kenntnissen dabei weit zu kommen. Da war ihm ein Zufall günstig. Es war im Sommer 1862, als er mit seinem Zeitungspack auf der Station Mount Clemens wartete, um mit dem Zuge, der eben rangiert wurde, nach Port Huron zurückzufahren. Da bemerkte er zu seinem Entsetzen, wie der kleine, zweieinhalbjährige Sohn des Bahnvorstehers Mackenzie in höchster Gefahr sich befand, vom rangierenden Zuge erfasst zu werden. Mit knapper Not und unter eigener Lebensgefahr rettete er den Kleinen und erwarb sich so in Mackenzie einen Gönner. Dieser besass zwar selbst keine Schätze, die er dem Retter seines Kindes als Lohn für seine Tat geben konnte, er besass nur eins: die Kenntnis der Kunst des Telegraphierens, und diesen Schatz überantwortete er dem glücklichen Edison. In seiner freie Zeit sass dieser bei ihm und lernte telegraphieren.

So konnte er bald eine Stellung als Telegraphist annehmen: die ihm Mackenzie in Stratford in Kanada verschaffte. Damit begannen Edisons Wanderjahre, die nicht minder schwer und wechselreich für ihn waren als seine Jugendzeit.

Er war in den verschiedensten Gegenden der Vereinigten Staaten als Telegraphist tätig, und sein Dienst war kein leichter. Dabei war er von einem unstillbaren Drange sich fortzubilden erfüllt. So sehr anerkennenswert und schliesslich von Vorteil dies auch für ihn war, so brachte es ihn doch andererseits in die grössten Unbequemlichkeiten, denn über seinen geliebten Experimenten vergass er oftmals alles andere und auch seine dringendsten Pflichten, und einmal hatte er durch seine Nachlässigkeit — er hatte auf der ihm anvertrauten Bahnstation einen Zug zu melden vergessen — beinahe das grösste Unheil angerichtet.

Fort Wayne, Indianapolis, Cincinnati und Memphis, dann wieder Louisville, New-Orleans und andere Orte mehr waren die Stationen seines Wanderlebens. Erst im Jahre 1868 konnte er in Boston festen Fuss fassen und hier gelang es ihm, sich eine höhere Stellung im Telegraphenwesen zu erwerben. Hier machte er auch seine ersten Erfindungen, die sich zunächst nur auf sein Gebiet bezogen, die Telegraphie. In der Hauptsache war das Problem, mit dem er sich zumeist beschäftigte, die Mehrfach-Telegraphie. Es gelang ihm auch einen Duplex-Telegraphen herzustellen, den er dann im Jahre 1870 auf der Linie zwischen Rochester und New-York mit gutem Erfolge probierte. Freilich ist dieser Apparat von ihm noch vielfach später sehr vervollkommnet worden.

Er wandte sich darauf nach New-York, wohin Edison ohne Mittel und ohne Hoffnung ankam. Hier aber wandte sich sein Geschick zur Höhe. Ziemlich zerlumpt stand er eines Tages vor den Laden der Lawschen Gold Reporting-Compagnie, wo denn ein grosser Menschenauflauf sich befand. Die telegraphischen Apparate der Firma, welche die Kurse der Börse meldeten und automatisch in den Schauräumen ankündigten, versagten, das Publikum, das auf eine beträchtliche Täuschung glaubte, war aufs höchste erregt, die Inhaber des Geschäfts aber in höchster Verzweiflung. Da meldete sich bei diesen der eben noch sehr vertrauenswürdig aussehende Edison und machte sich anheischig, die Störung in kurzer Frist zu beseitigen. Mehr der Not gehorchend als dem freien Triebe, liess man ihn an die Apparate heran, und siehe da, Edison hatte wirklich den Fehler richtig erkannt und beseitigte ihn sehr bald. Der Chef war ihm nun der, dass er sofort mit glänzendem Gehalt zum Aufseher der sämtlichen Apparate der Gesellschaft gemacht wurde.

Nun war sein Glück gemacht. Er befand sich in gesicherter Stellung, die ihm Zeit liess, sich seinem Erfindergenie mit Musse hinzugeben. Er erfand eine Verbesserung des Drucktelegraphen, die ihm für die Summe von 40000 Dollar abgekauft wurde, so dass er nunmehr seine Stellung aufgab und sich ganz dem Erfinderberuf widmete. Von dieser Zeit ab, seit über dreissig Jahren, hat sich Edison nur dem Erfinden gewidmet.

Er kaufte sich einen Wohnsitz in Menlo Park, ungefähr 38 Kilometer von New-York entfernt, an der Bahn nach Philadelphia gelegen, wo er Werkstätten im grössesten Stile mit Laboratorien und Fachbibliotheken einrichtete und wo er sich mit einem ganzen Stabe von Mitarbeitern auf das Erfinden legte, indem er sich selbst bestimmte Aufgaben stellte, die er in unablässiger Weise zu lösen versuchte. Obwohl er durch seine Erfindungen von vornherein grosse Summen verdiente, lehte er persönlich doch ziemlich einfach, bezahlte zwar seine Mitarbeiter, von denen er das ganze Einsetzen ihrer Kraft verlangte, sehr glänzend, und steckte alles Kapital, das er nur erübrigen konnte, in die Verbesserung und Vergrösserung seiner Werkstätten und Laboratorien.

In Menlo-Park blieb Edison bis zum Jahre 1886. Dann wurde ihm sein Besitztum zu klein, und er siedelte sich zu Orange am Fusse des Orangeberges in New-Jersey an, wo sein Besitztum eine Riesenausdehnung hat und einer eigenen grossen Fabrikstadt gleicht mit vielen Tausenden Arbeitern.

In Menlo-Park und hier in Orange sind alle die grossen Erfindungen entstanden, mit denen Edison die Welt überraschte und beherrschte. Sie sind aber keineswegs zufällig entstanden durch augenblickliche glückliche Einfälle, sondern gleichsam eine aus der anderen als planmässige Erweiterung und Verbesserung der früheren, als Ergebnis planvoller Arbeiten und Versuche, die oft monate-, ja jahrelange dauerten, ehe sie zum gewünschten Ziele führten.

Nachdem Edison das Telephon vervollkommnet hatte, sodass es in seiner praktischen Verwendbarkeit sich die Welt eroberte, erstand der Phonograph, gleichsam als eine Schlussfolgerung aus jenem. Es war vielleicht diejenige Erfindung, welche Edison am

meisten materiellen Gewinn abwarf: durch ihn, und auch durch andere vielfach verbessert, ist der Phonograph wohl ebenfalls durch die ganze Welt gedrungen, ohne aber eine gleich grosse praktische Bedeutung vorläufig zu erreichen. Mögen, dass er diese noch gewinnt, denn bereits heute ist aus der ursprünglichen Spielerei ein Werk geworden, das nicht nur als Diktiermaschine, sondern auch als Aufbewahrungsmittel für das gesprochene Wort und den Ton immerhin von nutzbringender Bedeutung ist. Dann entstand das Gesangstelephon, das wortlose Töne reproduziert, und ebenfalls als Folgerungen seines Phonographen das Megaphon und das Aërophon. Das erstere dient dazu, Schallwellen, die ans grosser Entfernung kommen, und schon zu viel Energie verloren haben, noch für unser Ohr wahrnehmbar zu machen. Das Aërophon soll den Schall selbst verstärken. Daneben hat Edison zahlreiche Verbesserungen des Telegraphen erfunden und gelangte bis zum Quadruplexapparat, der ein gleichzeitiges Telegraphieren von vier Depeschen auf entgegengesetzten Richtungen ermöglichte.

War Edison vom Telegraphen zu jenen Erfindungen auf physikalisch-technischem Gebiete in logischer Folge gelangt, so musste ihn seine Beschäftigung mit der Elektrizität dazu führen, die anderen Gebiete der Ausnützung elektrischer Kraft zu beackern, und hier waren seine Erfindungen nicht minder bedeutend. Was er der Welt durch seine Glühlampen geschenkt, und durch seine anderen Verbesserungen auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung, kann im Ausführlichen hier nicht dargestellt werden, da seine Erfindungen an andere anknüpfen, die bereits geschildert werden müssten. Auch zur Verbesserung der Dynamomaschinen hat Edison Bedeutendes beigetragen, die, als zur Erzeugung der elektrischen Kraft notwendig, sein Gebiet berühren. Soviel aber kann wohl gesagt werden, dass wir ohne Edisons Verbesserungen eine so allgemeine Einführung der elektrischen Beleuchtung schwerlich nicht gehabt hätten.

Eine andere bedeutende Erfindung fällt eigentlich aus dem Rahmen seines sonstigen Erfindungsgebietes heraus: Das Kinetoskop, Mutoskop und der Kinematograph. Indessen ist der Ideenzusammenhang leicht gefunden, wenn man erwägt, dass es den Erfinder, der von jeher sich viel mit Photographie beschäftigte, reizen musste, etwas zu finden, was für das Auge dasselbe leistet, wie der Phonograph für das Ohr, und es ist in der Vereinigung von Kinematograph und Grammophon ja in der Tat in dem Bioskop gelungen, eine unserem Unterhaltsame Erfindung herzustellen, der freilich auch wohl vorläufig eine tiefere Bedeutung mangelt.

Edison aber hat sich heute noch keineswegs erschöpft; er kann die Welt vielleicht noch in ungeahnter Weise überraschen mit Früchten seines Genies, die noch späteren Geschlechtern Nutzen bringen.

Kinematographische Bilder.

II.

Unter den für den Kinematographen aufgenommenen Bildern stehen an erster Stelle die „Naturaufnahmen". So einfach und natürlich dieselben erscheinen, ist ein Gelingen derselben doch von allerlei Zufälligkeiten abhängig, die nur durch einen tüchtig geschulten Operateur umgangen werden können. Wie bei allen Aufnahmen spielt hierbei das Licht die Hauptrolle. Gerade die Sonne, die der Photograph so ungern entbehrt, ist hierbei oft störend, und vielfach der Grund des Misslingens einer Aufnahme. Der Künstler muss daher jedes Objekt nach dem Stand der Sonne studieren und hiernach arbeiten, wenn er ein tadelloses Bild gewinnen will. Kein anderes Feld bietet eine dankbarere und reichhaltigere Auswahl von Bildern als die Natur. Handelt es sich um Landschaften ferner Länder, die durch Eingeborene belebt, um Stadtbilder mit ihrem weltstädtischen Verkehr, die stets ihre Bewunderer finden, so bietet hierbei die Aufnahme weniger Schwierigkeiten, da diese von einem Standpunkt aus hintereinander aufgenommen werden können; ganz andere aber sind zu überwinden, wenn es sich um Bilder handelt, die eine Bergersteigung oder Schiffe auf bewegter See darstellen. Zu diesen sind nicht nur die kostspieligsten Ausrüstungen nötig, sondern die Aufnahmen haben hierbei auch Gefahren zu überstehen, die, weil sie mit allen zur Aufnahmen notwendigen Apparaten etc. belastet, Schritt für Schritt zu überwinden sind. Eins dieser Bilder: „Die Besteigung des Montblanc" zählt zu den grossartigsten dieses Genres. Vom Aufstiegspunkt an, bis zur Erreichung des Gipfels, sind alle Phasen dieser gewaltigen Tour genau der Natur abgenommen und zu einem grandios wirkenden Bilde vereinigt. Ebenso kompliziert, und das tiefinnen von Momenten abhängig, sind die Aufnahmen der Meeresbilder. „Steipner im Sturm" ist hiervon ein unanfechtbarer Beweis. Das Bild gibt Sturmwogen wieder, wo der Steipner wie ein Atom im Meere herumgeworfen wird und unter Sturzwellen zu verschwinden scheint. Auch diese Aufnahme ist eine der nennenswertesten unter den kinematographischen Bildern, die stets und immer ihren dauernden Wert behalten. Sind nun derartige Bilder zu erzeugen, erste Firmen und Kräfte erforderlich, so trifft dies auch bei Bildern aus der Weltindustrie zu. Auch hier bedarf es eines tüchtigen Regisseurs, der, ohne den Gesamteindruck abzuschwächen, das Interessante vom weniger Interessanter zu unterscheiden vermag.

Eins der imponierendsten und schönsten derartigen Bilder behandelt die Herstellung von Eisenbahnschienen, von deren Fabrikation die Mehrzahl der Sterblichen keine Ahnung hat. Vom Sortieren des Roherzes an bis zur Fertigstellung dieses stark verbrauchten Eisenbahnmaterials sieht man auf diesem Bild, die Oefen, Schmelztiegel, Transportmittel, Werkstätten und Maschinen, bedient von Hunderten von Arbeitern, in vollster Tätigkeit. Von derartigen Bildern existieren ganz hervorragend schöne Sujets, zu denen in neuester Zeit der Fang und die Zubereitung des Herings gezählt werden darf. Diese Industriebilder werden für jeden Besitzer ihren dauernden Wert behalten, da dieselben nach kurzer Ruhezeit immer wieder gern gesehen werden. Auch militärische Aufnahmen, soweit sie nicht rein aktuell sind, als Paraden, Exerzierübungen usw., haben als Naturaufnahmen ebenfalls dauernden Wert.

Eine ganz besondere Species der lebenden Photographien umfasst die Serie biblischer Films. Wir greifen damit in das Gebiet der „gestellten" Films über, die teils der Religion, der Geschichte oder der freien Phantasie ihr Entstehen verdanken. Gerade die biblische Geschichte bietet hierin viel brauchbaren Stoff, der viel gefragt und viel verkauft wird. Die Passionszeit steht vor der Tür, wo die Behörden und die Polizei den Frohsinn in ernste Bahnen zu lenken suchen. Humor und Witz müssen verstummen und ernst, wie die Kalenderzeit, soll auch die Schaustellung werden. Der vorsichtige Kinematographenbesitzer sucht daher diesen Anforderungen Rechnung zu tragen und sich dementsprechend zu versehen, wozu die biblischen Bilder ein trefflichtes Material abgeben.

Namentlich das Leben Jesu, genau dem geschichtlichen Verlauf angepasst, ist von packender Wirkung. Von der „Verkündigung" bis zur „Auferstehung Christi" sind diese Bilder, teils nach Ueberlieferungen alter Meister, teils nach modernen künstlerischen Angaben, entstanden. Die Welt ist gewohnt, diese religiösen Vorgänge als christliche Wahrheit anzusehen. Die kolorierten Bilder dieses Genres sind von unvergleichlicher Schönheit. es liegt in diesen eine hohe künstlerische Vollendung, in der sich die Firma Pathé Frères wiederum von ihrer besten Seite zeigt.

Gerade das Kolorit wirkt auf diesen Bildern bestechend, da hier die Farbenpracht des Morgenlandes zur vollsten Geltung kommt. In neuester Zeit ist die Nachfrage nach kolorierten Bildern eine steigende, da diese gleichsam als Leckerbissen eingelegten bunten Bilder das Publikum in hohem Grade animieren. Wir kommen damit zu dem Bemalen der Films. So ein Kolorier-Atelier bietet einen der interessantesten Einblicke in die Fertigstellung der Bilder. Hunderte von jungen Damen sitzen an langen Tafeln, um unter Zuhilfenahme von Lupen den winzig kleinen Figürchen das fesselnde Kolorit zu geben.

Eine ungeheure Geduld und Ausdauer ist zu dieser Arbeit erforderlich. Ein gutes Auge, eine geübte Hand nicht minder, da gleichmässige Auftragung der Farben hierbei Bedingung ist. In einem Atelier sitzen 200 bis 300 Kolористinnen, die alle an den schlangenähnlichen Gebilden fleissig arbeiten und doch ist der Preisaufschlag für Kolorit im Vergleich zur Arbeit ein verhältnismässig sehr billiger. Aber auch hier heisst es, die Masse muss es bringen, und da dieser Absatz fortwährend im Wachsen begriffen ist, so ist es kein Wunder, dass auch andere Sujets immer häufiger koloriert verlangt werden.

Die freien Phantasiebilder bilden nun das Gros der Filme. Hierüber werden wir in einem weiteren Artikel berichten.

A.

Der Fortschritt.

Wir leben im Zeitalter des Fortschritts, und was das vorige Jahrhundert uns vererbt hat an neuen guten Erfindungen und Entdeckungen, das haben wir die Verpflichtung weiter anzubauen und zu verbessern! Und reich war das vorige Jahrhundert an Erfindungen, man hat es nicht umsonst das „Zeitalter der Technik" genannt. Es würde zu weit führen, wollten wir hier an alle sensationellen Verbesserungen und neuen Sachen denken, die im vorigen Jahrhundert geboren wurden, wir wollen nur eine Erfindung herausgreifen, die heute mit all ihren Perfektionen im Gegenstand allgemeinen Interesses geworden ist, das ist die Kinematographie!

Es gibt heute wohl kaum noch ein Spezialtheaterlokal, wo man nicht zum Schlusse einige Kinematographenbilder zu sehen bekommt, und man kann wohl sagen, dass sie überall mit gleichem Interesse aufgenommen werden! Und glücklicherweise sind es nicht nur die komischen, kombinierten Bilder, die gefallen, sondern hauptsächlich auch die lehrreichen Bilder, die uns mit einem Schlage vielleicht auf einen ganz anderen Erdteil versetzen, oder die uns Reisen machen lassen, wie wir sie nur in den verwegensten Träumen gewünscht haben. Was man noch vor nicht langer Zeit nur aus Büchern oder den Beschreibungen von Forschern kannte, oder aus der langatmigen Erzählungen angeblidteter Seelete, das kann man heute mit eigenen Augen sehen, vom Nordpol bis zum Südpol, nichts bleibt uns fremd und die schönsten und vielgepriesensten Weltgegenden ziehen an unserem Auge vorüber! Neuerdings fängt man in den kinematographentheatern damit an, ganze Serien zu zeigen, die den Zuschauer eine ganze Reise wirklich mitmachen lassen, und die Einbildung ist dank der ausgezeichneten Photographien heutzutage und des glatten Ganges der Apparate dann bei den Zuschauern so gross, dass sie meinen, wirklich in dem gezeigten Lande gewesen zu sein. Und was für Mühe gehen sich heute die Filmfabrikanten, um dem Publikum immer neue und interessante Sachen zu bieten! Keine Mühe wird gescheut und es heisst zur Erlangung jedes neuen Bildes gehörig den Geldbeutel anmachen, denn nur mit Geld öffnet man sich alle Pforten! Wirklich keine Arbeit, und kein Weg, keine Unbequemlichkeit ist zu gross, und was einige Filmfabrikanten da an waghalsigen Exkursionen leisten, das grenzt ans Ungeheure. Denken wir nur an die allbekannte Expedition der Pariser Firma Raleigh und Robert, die vor zwei Jahren eine Expedition aussandte durch das Innere Afrikas, vom Kap der Guten Hoffnung bis Kairo! Das will sagen, dass diese Expedition ohne jede Beförderungsmittel per pedes apostolorum diesen enormen Erdteil durchqueren musste, was um so schwerer war, als gerade das Innere Afrikas noch absolut unbewirtet ist und was Wegeverhältnisse anbelangt, einfach unpassierbar ist. Da hiess es durch Dick und Dünn, und nur der Umstand verdient die Teilnehmer der Expedition, die jetzt zurückgekommen sind, dass die Bilder, die aufgenommen wurden, alle von weitestgehendem Interesse sind, und eine Offenbarung für die gesamte kinematographische Welt enthalten, denn solange keine Eisenbahn durch Afrika führt, wird wohl keine zweite Expedition sich den ausgestandenen Gefahren und Strapazen aussetzen wollen! Allerdings ist jetzt eine Eisenbahnlinie in das Innerste Afrikas geplant und zwar vom Kap der Guten Hoffnung bis nach Kairo! Dieses Projekt ist ein ungeheures, denn das bisherst etwa 9000 Kilometer wegbar zu machen für das Legen der Schienen! Ausserdem ist eine weitere enorme Schwierigkeit das Herbeischaffen des Materials, ohne Beförderungsmittel bis jetzt. Ferner muss man bedenken, dass man nichts weiter zur Verfügung hat, als schwarze Arbeitskräfte, die die Natur zu ganz etwas anderem bestimmt hat, als zum Eisenbahnlegen. Das alles sind Schwierigkeiten, die eine solche Riesenarbeit verzögern und fast ganz verhindern, doch der Fortschritt unserer Zeit muss sich überall hinerstrecken und so wurden wir Gewissheit auch wohl nicht eher ruhig sein, als bis wir in Afrika, dem Erdteil, der bisher noch am wenigsten, ja fast gar nicht erforscht ist, ebenso aus- und eingehen können, wie in den anderen Erdteilen. Wie gesagt, das Projekt ist ein ungeheures, und man hat vor ungefähr 20 Jahren damit begonnen am Kap der Guten Hoffnung. Im Jahre 1904 war die Eisenbahnlinie bis zum Zambesi-Flusse vorgedrungen, heute geht sie schon bis 600 Kilometer nördlich dieses Flusses. Im Jahre 1903 entdeckte man in Broken-Hill grosse Zink- und Blei-Minen und hat daher an diesem Punkte einen Lagerplatz angelegt, an dem die Eisenbahnlinie ebenfalls vorbeiführt. In nicht allzu langer Zeit wird dieselbe auch wohl bis Katangaski gehen, wo ebenfalls reiche Kupferminen sind. Bis Katangaski sind es noch etwa 440 Kilometer.

Wir erwähnten bereits, dass nichts anderes zur Verfügung stand, als schwarze Arbeitskräfte. Wie sich jedoch nach den ersten Versuchen erwiesen hat, eignen sich dieselben ganz ausgezeichnet zu den zu vollziehenden Arbeiten und führen dieselben mit einer Geschicklichkeit aus, die der unserer weissen Arbeiter nichts nachgibt. Es gehört eben nur ein fester Wille dazu, der sie zwingt und da, sich eine Disziplin zu verschaffen weiss, die unbedingt und blind befolgt wird, dann eignen sich auch die wilden Kräfte zu modernen Arbeit. Die Ingenieure der Firma Raleigh und Robert in Paris hatten das Glück, gerade dazuzukommen, als eine weitere Weile der Eisenbahnlinie nach Kairo gelegt wurde, und weil das ganze Arbeiten mit diesen Schwarzen so überaus originell und apart war, so hatten dieselben natürlich nichts eiligeres zu tun, als die ganzen Arbeiten zu kinematographieren, und sie haben recht getan, denn sie haben der Kinematographenwelt ein Bild geschenkt, das allgemeine Sensation erregt. Bereits die beiden ersten Bilder der Serie „Quer durch Afrika" haben phänomenalen Beifall gefunden und das dritte Bild dieser Serie „Die Wilden beim Eisenbahnbau", das die Herren Raleigh und Robert in Paris nunmehr herausgeben, wird nicht minder begeistert aufgenommen.

Man denke sich, es wurde eine Meile Schienen in einer Stunde gelegt! Das klingt so unglaublich, dass man gut tut, sich in dem genannten Bilde selbst davon zu überzeugen! Die Neger arbeiten mit einer unglaublichen Geschwindigkeit und man sieht etwa achthundert Neger, die sich in die Arbeit teilen. Der eine Teil trägt die Stahlschwellen herbei und legt sie auf den Boden, ein zweiter trägt die schweren Schienen auf den Schultern und legt sie zu beiden Seiten der Stahlschwellen, wieder ein dritter Teil befestigt die Schienen an den Stahlschwellen. Und das alles mit einer Ordnung, die ihresgleichen sucht. Da gibt es kein unnützes Herumstehen, sondern jeder weiss seine Arbeit und vollzieht sie unermüdlich und geschickt. Eine Meile Schienen gelegt in einer Stunde, man denke, was das bedeutet! Das ist enorm! Man kann sich Jegliche wünschen zu solchem Arbeitsmaterial wie die Schwarzen! Und was das Verblüffendste bei alledem ist, auf den eben gelegten Schienen folgt auf eine Entfernung von etwa 300 Metern schon der Zug nach, der das Material trägt, während im Vordergrunde die Neger noch die Schienen legen, den Rest der Meile.

So schreitet die Kultur weiter und weiter fort und jede Meile weiter nach Kairo zu bedeutet einen Fortschritt. Es wird nicht mehr lange dauern, so ist uns auch der „dunkle Erdteil" vollständig erschlossen zur grossten Zufriedenheit aller derjenigen, die die Absicht haben, diesen Erdteil zu besuchen. Zum Trost aller derjenigen aber, die nicht in der Lage sind, das zu tun, können wir sagen, dass

sie alles, was sehenswert ist in diesem Erdteil, bereits jetzt sehen können, vor Fertigstellung der Linie vom Kap nach Kairo, und zwar in den Kinematographenbildern der Firma Raleigh & Robert, Paris, in ihrer prachtvollen Serie „Quer durch Afrika". L. L.

Aus der Praxis.

Einfuhr zollpflichtiger Kinematographen-Films. Von Pariser Firmen ist der Versuch gemacht worden, Kinematographen-Films aus Celluloid als eingeschriebenen Brief (Drucksache) in Deutschland einzuführen. Die Zollämter sind auf diesen Unstand aufmerksam gemacht worden und möchten wir allen Interessenten raten, bei ihren Bezügen aus dem Auslande darauf Rücksicht zu nehmen. Derartige Films werden nach No. 640 des Zolltarifs zum Satze von 200 Mark pro Doppeleentner zur Verzollung herangezogen.

* * *

Das Cito-Biograph-Theater in Berlin, Friedrichstr. 233, veranstaltete am 8. d. eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der im Saargebiet verunglückten Bergleute.

* * *

im Concerthaus Flora zu Breslau ist am 1. d. ein erstklassiges Kinematographentheater eröffnet worden.

* * *

Kinematograph-Monopol für Ingolstadt. Der Kinematographen-Besitzer Lindner in Nürnberg hatte dem Ingolstädter Magistrat ein Gesuch eingereicht, dass ihm für die Dulten 1907—1910 die Genehmigung erteilt werden möchte, allein kinematographische Vorstellungen geben zu dürfen. Für eine solche Genehmigung würde derselbe pro Dult freiwillig die Summe von 100 Mk. an die Armenkasse bezahlen. Hierzu wurde der Beschluss gefasst, dass Lindner die Zulassung in sichere Aussicht gestellt wird, welche jedoch von Jahr zu Jahr erteilt werden soll und hat derselbe regelmässig bis längstens Ende Januar den jeweiligen Betrag von 300 Mark für das kommende Jahr zu entrichten.

Technische Mitteilungen und neue Patente.

Mitgeteilt vom Patentbureau Franz Glaeser, Berlin O. 34.

A. Kinematographie und Projektion.

Patenterteilungen.

182 425. Filmbandkassette für Reihenbilderapparate mit zwei gleichmässig fördernden Vorschubvorrichtungen, zwischen denen das Filmband eine Schleife bildet. H. Ernemann A.-G., Dresden.

* * *

Gebrauchsmuster.

297 666. Am Lampengehäuse verstellbarer Kondensatorrahmen für Kinematographen. A. Duskes, Berlin.

B. Photographie im allgemeinen.

Patentanmeldungen.

C. 14 078. Vorrichtung zur Bildvergrösserung, insbesondere für Bilderwechselvorrichtungen, mit Hilfe einer zwischen den Bildern und Okularen einzuschaltenden plankonvexen Linse. E. Colardeau u. J. Richard, Paris.

Gebrauchsmuster.

296 868. Haltevorrichtung für photographische Apparate, bestehend aus einer Klemme, an welcher das Schraubstück für die Kamera in horizontaler und vertikaler Ebene drehbeweglich und feststellbar angeordnet ist. K. Horstmann, Mannheim.

296 952. Haltevorrichtung für ganz herausziehbare Kassettenschieber. Hugo Schrader, Frankfurt a. M.

296 964. Vorrichtung an Lamellen-Objektiv-Verschlussen photographischer Apparate zur Erreichung hoher Moment-Belichtungen neben solchen von längerer Dauer, bestehend aus einem drehbar gelagerten Federgehäuse mit daran exzentrisch befestigter und gelenkig mit dem die Lamellen betätigendem Ring verbundener Zugstange. G. Fischer, Dresden.

297 015. Mit Umlegescheiber versehene photographische Metall-Flach-Kassette, deren Umlegevorrichtung mit federnder Nase zum Festhalten des Schiebers in geschlossenen Zustande der Kassette versehen ist. E. Wünsche, Akt.-Ges., Dresden-Reick.

297 101. Umsteckbarer Schieber für photographische Kassetten. Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.

296 830. Brille am Behälter mit anschliessender Dunkelkammer zum Transportieren von photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln. O. Spitzer, Berlin.

296 845. Maske mit umlegbarem Rande für lichtempfindliche Postkarten. Dr. St. Imhof, Schellenberg b. Oberbayern.

296 848. Aus einem Drehgestell bestehende Vorrichtung zum Trocknen photographischer Gegenstände. H. Kilbinger, Strassburg i. Els.

297 089. Trocken- und Wasserungsbrett für photographische Platten. Hans Kaiser, Berlin.

Geschäftliche Notizen.

Das Titelblatt unserer Zeitung „Der Kinematograph" soll durch eine wirkungsvollere Zeichnung ersetzt werden. Der Verlag ersucht höflichst um Anregungen und Einsendungen von Entwürfen. Die zur Annahme gewählte Arbeit wird mit Mk. 50,— honoriert, jedoch behält sich der Verlag vor, auch andere geeignete Entwürfe zu erwerben. Gönner unseres Blattes werden auch gebeten, Vorschläge für ein Titelblatt freundlichst zu unterbreiten.

Zick-Zack.

Die Köpenicker Hauptmannsgeschichte hat kürzlich auch das Rixdorfer Schöffengericht beschäftigt. Die Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft hatte seinerzeit Wilhelm Voigts Abenteuer als Lebende Photographien auf einem Film für Kinematographen-Theater fixieren lassen. Die einzelnen Scenen des Gaunerstreichs mussten natürlich der Wirklichkeit nachempfunden und von einer besonders geschulten Truppe vor der Kamera aufgeführt werden. Dies geschah im Freien vor den „Toren" der Stadt Rixdorf, und den ausübenden „Künstlern" widerfuhr dabei das Missgeschick, mehr als sie erwartet hatten, die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zu lenken. Die Folge war, dass der Leiter der Aufführung, Regisseur S., wegen Führung eines öffentlichen Aufzuges auf öffentlicher Strasse ohne polizeiliche Genehmigung ein Strafmandat in Höhe von 15 Mk., seine elf Begleiter über je 3 Mk. wegen Teilnahme an dem Aufzuge erhielten. Die 6. Abteilung des Rixdorfer Amtsgericht erkannte aber auf Freisprechung, weil sämtliche Beschuldigte nach Möglichkeit alles zu vermeiden gesucht hätten, was die öffentliche Aufmerksamkeit erregen konnte. — Wie wir hören, schwebt jetzt noch ein zweites Strafverfahren gegen

die Personen, die den Hauptmann und seine Garnisten dargestellt haben, wegen unbefugten Tragens einer Uniform! Tatsächlich hat doch nur eine Art von Bühnen-Aufführung vorgelegen, deren notwendige Erfordernisse gerade die beanstandeten Uniformen waren. Sie haben hier lediglich die Rolle von Theaterkostümen gespielt.

* * *

Hoher Besuch im Kinematographen-Theater. Vor ca. vierzehn Tagen war es der dänische Kronprinz mit seinem Gefolge, der dem Kosmorama-Theater in Kopenhagen seine hohe Anerkennung über die ausserordentlich guten Vorführungen zu teil werden liess. In Dresden besuchte der König von Sachsen mit den Prinzen und der Prinzessin Margarete das Dedrophon-Theater der Herren Dedeleheck und Heinis und sprach sich äusserst lobend über die feine Projektion aus. In diesen beiden Unternehmen stammen die Einrichtungen von der Firma Pathé Frères, was ebenfalls lobend hervorgehoben werden muss.

* * *

Die Deutsche Kolonial-Abteilung — Abteilung Berlin-Charlottenburg — veranstaltet im Kolonial-Museum täglich nachmittags 5—6 Uhr und abends 8—9 Uhr volkstümliche Lichtbilder-Vorträge bei freiem Eintritt einschliesslich Besichtigung des Museums. Die Vorträge behandeln die deutschen Kolonien in Deutsch-Südwest-Afrika und Deutsch-Ost-Afrika, Kamerun und Togo.

* * *

Eine schlechte Kritik. In einem Bericht über Spezialitäten-Vorstellungen schreiben die Pos. Neu. Nachr.: „Der Bioscop führt diesmal eine Serie belustigender Episoden vor." Der kleine Denkzettel wirkte so herzerquickend, dass ihn der Briefkasten-Onkel des „Ulk" der Aufnahme für würdig befand.

* * *

Die gestrenge Hermandad in Dobeln. Der Saalbesitzer Nebel in Döbeln hatte trotz des ablehnenden Bescheides des Stadtrates eine Kinematographen- und eine Variété-Vorstellung veranstaltet. Da in Dobeln während der Theatersaison derartige Veranstaltungen durch Ortsstatut verboten sind, wurde Nebel einmal mit 10 Mark und das andere Mal mit 20 Mark in Polizeistrafe genommen. Das Schöffengericht sprach ihn auf seinen Widerspruch hin frei. Der Amtsanwalt legte Berufung ein, so dass sich auch das Landgericht Freiberg mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Das freisprechende Urteil wurde aufgehoben und Nebel zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Programme

von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Düsseldorf. Wunderhalle. Kinematographisches Welt-Theater. Rückkehr von der Kaiserparade (der deutsche Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie); Beobachtungen englischer Detektivs mit der Blendlaterne; Der Taugenichts im Fensterputz; Das wunderbare Bienenhaus, grosses phantastisches Ballet; Hundedressur im Variété; Ein Unglückstag; Der Sohn des Teufels, grosse französische Phantasie in 16 Abteilungen.

* * *

Münster i. W. Kinematograph (Ludgeristr. 28.) Die Katze hat es schwer; Verhängnisvolles Wiedersehen; Zauberkniffe; Zantiensteich nach dem Schauspiel von Beyerlein. Zwei Kutscher und 1 Fahrgast; Durstige Auge des Gesetzes; Das treue Pferd; Chauffeur als Anhänger.

* * *

Düsseldorf. Welt-Biograph-Theater (Wehrhahn 21.) Pariser Hallunken; Die lustige Frau des Zahnarztes; Liebeleien oder Das Leben einer Weltdame; Zerbrechliche Ware; Der Unglücksstock; Die lustigen Akrobaten; Das Duell, Zwei Frauen.

* * *

Düsseldorf. Kinematographen-Theater (Graf Adolfstrasse 46.) Ausflug nach Spitzbergen; Unter dem Schutze ihrer Lieblinge; Boshafter Strassenmimer; Ringkampfrekord 1906; Eine afrikanische Strausszenfarm; Der verlorene Kneifer; Der Sultan von Marokko; Schiffahrt bei Mondschein; Naturforscher und Schmetterlingsfeen.

* * *

Düsseldorf. Theater lebender Photographien, (Graf Adolfstrasse 43. Ein Drama der Liebe. Wer niemals einen Rausch gehabt; Zoologische Serie (Affenfam., Reptilien); Pariser Ränken; Der hängengebliebene Kuss; Moderner Teil; Böse und brave Kinder; Drei Findlinge.

* * *

Bruxelles. Grand Cinématographe phono-Kinetoscope la barbe; Un client très sous les draps; Brigandage moderne; Chute du Rhin; La vie de moine; Une noce en goguette; Le voleur de bicyclette; La ville au soleil; L'accordeon; La vie et la passion de N. S. J. C.; Course d'obstacles; Victime de l'orage; L'obsession de Job; Le cocher pas fort une la raison; Les roses Magiques; Le crin du radeau; Une enfant indicateur; La Course à la perruque.

Hochpikante Herrenfilms

verleiht in reichster Auswahl zu kulantesten Bedingungen die

Erste Film-Verleihanstalt

Wien III, Ungargasse 49. 118

VERTRETER

in allen Städten des In- u. Auslandes zur Abonnenten- und Anzeigen-Propaganda gesucht.

Offerten mit Referenzen usw. erbeten an die Exped. des „Kinematograph", Düsseldorf.

Ant. Nöggerath's Royal-Bioscope bildet in jedem Variété-Programm

die beste Schlußnummer.

Alle Herren Direktoren werden auf meine Vorzugsbedingungen bei Saison-Abschluß speziell aufmerksam gemacht.

Amsterdam (Holland). 104 **Ant. Nöggerath,** Spezial-Geschäft für lebende Photographie.

Chemisch reiner, durch Electrolyse des Wassers erzeugter

Sauerstoff

für Photographie, Projektion, zur Erzielung grösserer Lichteffekte etc., liefert billigst die

Deutsche Oxhydric-G. m. b. H., Eller bei Düsseldorf.

„Lucifer" „Excelsior"

Wir empfehlen unsere [illegible] eingerichteten

Kinematographen

„Lucifer" und „Excelsior"

Glüer & Co.

Kinematographen-Fabrik und Films-Verleih-Anstalt 170

Berlin S. 26, Oranienstr. 37.

Welche Fabrik liefert

Regulier-Widerstände

als Spezialität?

Austührl. Öffert. mit Preis etc. unter E. 51* an die Exped. d. Bl.

Vermittle An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Kinematographen-Apparaten und Films.

Off. mit Angabe der Provision bezw. wieviel Prozent, unt. G. 48* bel. die Exp. d. Kinematograph. *

Umstände halber verkaufe einen

Kinematographen,

so gut wie neu, mit vielem Zubehör, flimmerfrei! Preis Mk. 500 frei jede Bahnstation.

Man wende sich an Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönholfstrasse 11. 173

Volksunterhaltungs-Abende

lassen sich auch in den kleinst. Orten abhalten.

ff. kolorierte Lichtbilder-Serien sowie

Skioptikon- und Kalklicht-Apparate

leihweise. — Prospekte gratis.

Adolf Otto, i. Mecklbg., Neubukow

Verleih-Institut für Lichtbilder-Apparate und Diapositive.

Laternbilder, Pause etc.

nach Photographie, Zeichnung etc., schwarz und bunt, fertigt billig und schnell. Verschiedene Sachen stets vorrätig. Gust. Köhler, Chemnitz, Wiesenstrasse 40. 144

ACHTUNG! 158

Kinematographenbesitzer, Operateure!

Bestes Filmklebemittel ist

„QUESTROL"

Flacon Kr 1.— und Kr. 2.—

J. E. Quester, Wien X, Quadronstr 168.

Pikante Films zu kaufen gesucht.

Walhalla, Braunschweig.

Ca. 9000 m

überschüssige aber tadellos erhaltene

Films

abzugeben evtl. in Miethe.

Filmliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. 167

Theater Sachsenhof, Leipzig.

Deutschsüdwestafrika!

200 Stück Diapositiven von dort. Projektions-Apparat u. Zubehör billig zu verkaufen.

Gustav Köhler, Chemnitz, 169 Wiesenstrasse 40.

Wegen Veränderung spottbillig zu verkaufen ein

Kinematographen-Theater,

das einzige Ladengeschäft hier am Platze mit neuem Apparat. Öffert. an Kinematograph-Theater, Amsterdam (Holl.), Damstr. 20. 168

Gelegenheitskauf!

Ca. 1000 m Films-Neuheiten

gut erhalten, wie neu, sind wöchentlich preiswert abzugeben.

Nur erstklassige Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch.

A. Börne, „Biograph", Berlin N.W., Zwinglistr. 15 c 142

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 506, Colmarstrasse 10.

verleiht Films

auch kolorierte f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die letzten Neuheiten auf Lager.

An- und Verkäufe

sowie

Vermittlungen

von nur gut erhaltenen

Films,

Apparaten und ganzen Kinematographen-Einrichtungen.

Off. u. „Vermittlung 39" an die Exp. *

Stellen-Angebote.

Gesucht für einen erstklasssigen Chapiteaux Kinematographen ein

junger Mann

der tüchtig im Reklamefach und firm im Permissionieren. Öfferten mit Referenzen z. Weiterbeförderung unter „Cine 165" an die Exped d. Bl. Eintritt evtl. sofort.

Für den Vertrieb von Kinematographen-Apparaten und Films sucht bedeutende Berliner Fabrik an jedem Platze einen

Vertreter

gegen Provision. Angebote unter A B 105 an die Exped. ds. Bl. 105

Rekommandeur

für grosses

Kinematographen Theater

pr. 1. März 1907 gesucht.

Nur beste Kräfte, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich melden.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. befördert die Exp. ds. Bl. u. C. 32.

Stellen-Gesuche

werden mit

10 Pfg.

die Zeile berechnet.

Eine Annonce für Stellengesuche in dieser Größe: Nur im Kinematograph!

8 Zeilen oder deren Raum kosten 80 Pfg.

10 Zeilen oder deren Raum kosten Mk. 1,—.

20 Zeilen oder deren Raum kosten Mk. 2,—.

Diese Skala gilt nur für Stellengesuche und ist für dieselben der Betrag stets im Voraus, evtl. in Briefmarken, einzusenden.

Operateur,

mit Vorführ. verschiedener Systeme (elektr. u. Kalklicht) vertraut, zuletzt 6 Monate a. d. Mailänder Ausstellung vorgeführt, m feinst. Empfehlungen, sucht dauernd Stellung; zuverl. Bedienung u. Reparat. bei Betriebsstör. Angeb erbitte an Intern. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellsch., Berlin SW., 68. 160

Wer bildet Intelligenten 20 Jähr. Mann, stets auf der Reise gewesen, welcher das ernste Bestreben hat, sich eine neue Existenz zu gründen, zum durchaus praktischen

Operateur für Kinematograph

möglichst „Elektrisch- u. „Kalklicht" auf? Gefl. Off. nebst Bedingg. erbeten an „Röder", p. Adr. Biese, Schönberg-Berlin, Apostel Paulusstr. 14. 164

Etablissements,
die sich für Projektions-Vorträge eignen.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.

Nachdruck auch auszugsweise wird strafrechtlich verfolgt.

Altenburg (S.-A.), 38 800.
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Aschersleben, 27 889.
Etabl. „Kaiserhof", H. Sonntag, E. A.

Belgard a. d. Persante, 8 590.
Paul Massa, 1000 P.

Berchtesgaden, 2 770.
Hotel Krone, E. A., Gl. St., 300 P.

Bielefeld, 71 800.
Aug. Brinkhoff, „Tonhalle", E. A., 1200 bis 1800 P.

Bochum 118 465.
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Brandenburg a. d. H., 51 250.
Otto Kähne, Volksgarten, 800 P.

Breslau, 470 750.
„Zum Reichsadler", E. A., 3 Säle.

Buer i. W., 24 150.
Tonhalle, W. Ellinghaus, 250 P.

Coblenz, 53 900.
Städtisch. Variété, E. A., P. 1800.
Hotel-Restaurant „Schloss Stolzenfels", Jos. Pütz, E. A., 300 P.

Dessau, 54 900.
Krystallpalast, E. A., Gl. St., 1000 P.

Eisleben, 25 120.
„Zur Terrasse", H. Kreyer, 800—1000 P.
„Mansfelder Hof", L. Fr. Kolbe, 800 P.

Emmerich a. Rh., 12 580.
W. Boxer E. A., 400 P.

Eschwege, 11 840.
Karl Holzapfel, E. A., Gl. St., 2000 P.

Eupen, 13 600.
Matth. Joisten, Hotel-Restaurant, 800 P.

Forst i. L., 33 760.
Alwin Härtel, Grand Hôtel, E. A., Gl. St., 900—1200 P.

Frankfurt a. M., 334 950.
Zum Gallussaal, Ant. Messer, Mainzerlandstr., E. A., W. St., 1000 P.
Neues Theater, F. G. Schuch, Kronprinzenstrasse 3-5, E. A., W. St., 300 P.

Freiberg i. S., 30 870
Gewerbehaus, Hugo Daus, 800 P.

Freienwalde a. O., 8 350
Hotel „Drei Kronen", 300 P.

Fulda, 20 400.
Bürgerverein, 300—400 P.

Genf (Genève),
Brasseries E. Handwerck, E. A., 800 P.

Gera (Reuss), 46 910.
Tonhalle, Paul Lieberwirth, E. A., Gl. St., 1200—1800 P.
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 830.
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gollnow, 9180.
Schützenhaus, Inh. Wwe. Sasse, E. A., 300 P.
Hotel Kletzin, Inh. Methling, E. A., 200 P.

Görlitz 83 630.
Reichshallen-Theater, E. A., Gl. St., 1200 bis 1800 P.

Göttingen, 34 100.
Wilh. Becken, E. A., W. St., 16-0 P.

Gotha, 36 900.
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Gumbinnen, 14 200.
Gesellschaftshaus, Heinr. Beckmann, 600 P.

Hagen i. W., 81 000.
Vikttoriasaal, Ad. Heuer, E. A., Gl. St., 1400 P.
„Neue Welt", Carl Sieper, E. A., Gl. St., 800 P.

Haspe i. W., 19 820.
„Bahnhofs-Hotel" (Hohenzollern-Saal) N. Bremer 900—1000 P.

Heilbronn a. N., 40 000.
Saalbau „Kilianshallen", A. Herrmann, E. A., W. St., 800 P.

Hirschberg i. Schl., 19 320.
Ernst Knevels, Apollotheater, 850 P.

Hochheide (Rheinl.), 21 500.
Kaiser-Saal, E. A., W. St., 1800 P.

Hörde i. W., 28 460.
Ludwig Lathe, Metropoltheater, E. A., 800 P.

Ilmenau, 11 230.
F. Herm. Schulz, Lindentheater, E. A., Gl. St., 700 P.

Iserlohn i. W., 29 600.
Var Germania Hch. Hill, E. A., 300 P.

Ostseebad Kolberg, 22 860.
Thrah, Vergnügungs-Etablissement I. Rang, 700—800 P.

Kirchen (Sieg), 2 100.
J. Heldrich, E. A., P. 800

Leipzig, 502 570.
Etabl. Bonorand, A. Rohr, E. A., 1000 P.

Leisnig 8 150.
Hotel Belvedere, Franz Brokesch, 400 P

Liège (Belgien).
Cirque Variété, rue Lonhienne, E. A., Gl. St., 8000 P.

Marienburg i. Wpr., 14 100.
Hermann Kalkstein, 180 P.

Meerane (Sachsen), 25 000.
R. M. Jinig, E. A., 600 P.

Memel, 20 650.
Gustav Stepputat, Vorstand der Schützengilde, 1000 P.

Mülhausen i. Els., 91 920.
Thalia-Theater, Dir. Wwe. H. Schlosser, E. A. 800 P.

Mülheim (Ruhr), 94 160.
Variété Alhambra, Carl Scholl, E. A., D. 400—450 P.
Matthias Kirchholt-s, E. A., W. St., D. St., 1000 P.

München-Gladbach, 82 310.
Hotel Monheim, E. A., 1000 P.

Neudorf (Kreis Saarbrücken).
M. Thiel, Gasthaus, 150 P.

Neuwied a. Rh., 18 180.
Hotel Nolting, E. A., Gl. St., 450 P.

Neviges (Kr. Mettmann), 5000.
Schützenburg-Wilhelmshöhe, 1000 P.

Nürnberg, 294 350.
Gabriel Kropf, Hercules Saalbau E. A., W. St., 2000 P.

Rosenheim (Bayern), 15 400.
Hotel Deutscher Kaiser, E. A., Gl. St., W. St., 800 P.

Saalfeld a. d. Saale, 13 250.
Meininger Hof, Bes. E. Müller, St. Graha b. Saalfeld, E. A., Gl. St., 1200-1800 P.

Saargemünd, 14 940.
Klein Frères, Bes. d. Neuen Theater. 600—700 P.

St. Andreasberg, 3 680.
Hotel z. Kronprinz (Busch Nachf.), Inh. Georg Förster, 400 P.

St. Gallen (Schweiz).
Uhler's Konzerthalle, E. A., Gl. St., 700 P.

Truppenübungsplatz Senne i. W. (bei Paderborn).
„Dreikaisersaal", A. Hense, E. A., Gl. St. 3000 P

Siegburg, 16 190.
Hotel Siegburger Hof, 300 P.

Stargard i. Pom., 26 900.
Emil Droese, E. A., Gl. St., 700 P.

Weissenfels a. S., 30 890.
Neues Theater, Bruno Rolle, E. A., Gl. St. 1200—1500 P.

Wilhelmshaven, 25 960.
Etabl. Kaiserkrone, G. Rudolph, E. A., Gl. St., bis 1000 P.

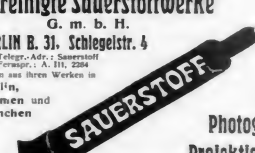
Worms a. Rh., 44 290.
Jean Röhl, Bäuerel, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zeitz, 32 000.
Schützenhaus C. Ifland, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zwickau i. Böhmen.
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Zwolle (Holland),
Direktion der Buttensocieteit, 1200 P

Vereinigte Sauerstoffwerke
G. m. b. H.
BERLIN B. 31, Schlegelstr. 4
Telegr.-Adr.: Sauerstoff
Fernspr.: A. III, 2284
liefern aus ihren Werken in
Berlin,
Barmen und
München



für
Photographie, Projektionslicht, kinematographische Zwecke u. s. w.

Kinematographen!!
Carl Rossi & Co., Turin, 91 Corso Casale (Italien).
Neue grossartige Fabrik von Films und Kinematographen-Apparaten.
Tüchtiges technisches Personal, auserwählt unter den besten Elementen der bekannten Akt.-Ges. Pathé Freres in Paris. Ständig äusserst interessante Bilder. Erstklassige Maschinenreinrichtung. Photographische Vollkommenheit. Höchste Rabigkeit. 152
Telegramm-Adr.: **Rossarsilo-Turin.** — Preisverzeichnis gratis auf Verlangen.

Unerreicht!

Orig. Kaiser-Panorama,
620 Wochen Wechsel. — Prosp. gratis.
A. Fuhrmann, Hoflieferant,
Berlin W., Passage.
Projektions-Apparate, Kinematographen, Lichtbilder mit Vorträgen etc., lieferwise.

Spezialfabrik für
Kinematographen und Lichteinrichtungen.
Kataloge gratis und franko.

Ed. Liesegang
Düsseldorf

Lichtbilder-Apparate
modernster Konstruktion.

Leihinstitut für Diapositive.
Anfertigung von Lichtbildern nach Vorlagen.

157

Bezugsquellen.

Jeder Abonnent hat 1 Zeile frei, jede weitere Zeile 8 Mk. für 1 Jahr

Nicht-Abonnenten jede Zeile 16 Mk. für 1 Jahr

Ueberschriften werden nicht berechnet und neue Rubriken bei Bedarf eröffnet.

Acetylen-Brenner.

Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Fr. Ernst Thomas, Apparate-Bau-Anstalt, Steinigtwolmsdorf i. S.

Rheinische Acetylen-Industrie, G. m. b. H., Rheinau (Baden)

Acetylen-Werk „Hesperus", Stuttgart, Neue Weinsteige 72.

Ad. Erb, Lahr (Baden).

Keller & Knappich, Ges., für Gasverbrauch, Augsburg II.

Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.

A. Schutzmann, München.

Beleuchtungs-Anlagen aller Art

Stolz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Louis Runge, Berlin NO., Landsbergerstr. 9.

Beleuchtungs-Lokomobilen, fahrbare

Heinrich Lanz, Lokomobilfabrik, Mannheim.

A. Niedlich & Co., Maschinenfabrik, Berlin u. Breslau.

Bildwerfer.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.

Gust. Bayertal, Worms.

Paul Groos, Gera (Reuss), Häselburg 1.

Mathieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 7a, Theatermaler, Bühnenbau.

Calcium carbid.

Charles Roess, Mülhausen i. Els

Diapositive

s. Laternbilder.

Films-Fabriken.

Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a.

A. Noeggerath, Amsterdam.

Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.

Deutsche Bioscope Gesellschaft m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstr 236.

Nordisk Films-Compagnie, A.-G. Frelhalen-Kopenhagen.

Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a./M.

Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.

„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.

Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.

J. Dienstknecht, München 88.

Frz. Thiele, Schöneberg-Berlin, Akazienstr.

Films-Klebemittel.

Jos. Quester, Wien XI, Gudrunstr. 168

Kaiserpanorama.

A. Fuhrmann, Hofl., Berlin W., Passage.

H. Reutzsch, Dresden, Marienstr. 1.

Kinematographen, sprechende.

Georges Mendel, Paris, 10 Boulevard Bonne Nouvelle.

Kinematographische Apparate.

Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a

Unger & Hoffmann, Dresden-A. 16.

Dr. J. H. Smith & Co., Zürich.

A. Schimmel, Berlin C. 25.

A. Noeggerath, Amsterdam.

Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.

„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.

W. Hagedorn, Berlin SW., Alte Jakobstr. 5.

Deutsche Bioscope-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 236.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Kohlenstifte.

Attr. von Reichenbach, Berlin W., Potsdamerstr. 109.

Dr. Alb. Leming, Nürnberg, Schlosstr. 22 a

Laterna magica.

P. F. A. Hartz & Wolpers, Hamburg

Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing, Akt.-Ges., Nürnberg

Laternbilder (Diapositive).

Fritz Kraatz, Düsseldorf, Friedrichstr. 46.

A. Kastein, Berlin N.W. 87, Spenerstr. 20.

Gustav Kühle, Chemnitz, Wiesenstr. 40.

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Laternbild-er-Verleihinstitute.

Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Lichtbilder mit Vorträgen.

A. Fuhrmann, II. fl., Berlin W., Passage

Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Lichtbilder-Apparate.

Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr 91

Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Leihinstitute.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Metall-Leinwand.

Konrad Ochs, Reklingen (Hannover)

Nebelbilder-Apparate.

A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke

Gebr. Mittelstrass, Magdeburg

Patent-Bureaux.

Frz. Gaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr 41

Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme I. Skioptikon

s. Skioptikon - Photogramme

Projektions-Apparate.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden, Striegauerstr.

Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswerthstrasse 27.

Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.

Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb. Str. 13/14

Gebr. Mittelstrass, Magdeburg

Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Projektionsbogenlampen.

Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Mestern's Projektion, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.

A. Schutzmann, München.

Projektions-Shirting.

Eduard Zirkenbach Ragnhn I. A.

Projektionswände.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Reklame-Scheinwerfer

s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate. Kalklicht, Brenner etc.

Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck

Pictet-Sauerstoff-Ges. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 8a.

Deutsche Oxhydrir-Gesellschaft m. b. H., Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G. m. b. H., Berlin N. 39, Tegelerstr. 15.

Gebr. Mittelstrass, Magdeburg

Scheinwerfer.

Willy Hagedorn, Berlin C. 14, Rosenthalerstrasse 40.

Frz. Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14.

Scheinwerfer für Reklame.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon.

A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke

Skioptikon-Photogramme.

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Zeitfabriken.

L. Strömeyer & Co., Konstanz (Baden).

Fränkischer & Wörner Nachf., Akt.-G., Leipzig-Lindenau

Operateure für Vorführung lebender Photographien.

A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 9, III.

Fritz Rösner, jr., per. Mannheim Saalbauthester.

Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Mönholstr 11.

Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44 a, II.

Paul Oldenburg, Hannover, Goethestr. 49a, II.

M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Brüssel, Centre poste restante.

Otto Noll jr., Mech. und Operat., Berlin, Skalitzerstr. 102 b. Sehlereel.

Jean Schuniger, Narteus Bioskop fehö, Rahpart 56, Budapest V.

Emil Gobbers,

Arrangeur von Projektions-Vorträgen und Institut für wissenschaftliche Projektionen.

Louisenstr. 60. **Düsseldorf,** Louisenstr. 60

Telegramm-Adresse: Emil Gobbers, Dusseldorf.

Populärwissenschaftliche Vorträge
Elektrische Projektionen
(Darstellung von Kolossalbildern)
in höchster künstlerischer Vollendung.
Eigenes Atelier für Diapositiv-Malerei.
Anfertigung von Diapositiven.
Alleiniges Vorführungsrecht der Original Oberammergauer Passionsspiele als elektr. Projektionen.

Feinste Referenzen!

P. t. Vereine, welche im Besitze von Apparaten, mache nach ganz besonders auf meln Verleih-Institut von Lichtbilder-Serien mit ausgearbeiteten Vorträgen aufmerksam.

Ausführliche Prospekte und Programme zur gefälligen Disposition.

3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe.
Drägerwerk A 1, Lübeck.
Katalog K gratis und franko.

118

Mitarbeiter

gesucht für den redaktionellen Teil unseres Blattes gegen gutes Honorar.

Redaktion des „Kinematograph".

Ein neuer Film

der Serie:

„Quer durch Afrika“

(Vom Kap nach Kairo).

No. 3.

Die Wilden beim Eisenbahnbau.

Originell!! ⊙⊙ **Lehrreich!!** ⊙⊙ **Sensationell!!!**
Illustrierter Katalog gratis! Wirkungsvolles Reklamematerial!
Länge: **150 Meter.** Telegraphisches Wort: **Meile.**

No. 1. **Vom Kap der guten Hoffnung nach Transvaal.** Länge: **150 Meter.**
No. 2. **Nilpferdjagd in Deutsch-Süd-West-Afrika.** . . . Länge: **160 Meter.**

The Continental Warwick Trading Co. Ltd.

Weltberühmte Filmfabriken in **Paris, London, Turin und Philadelphia.**

RALEIGH & ROBERT, DIREKTOREN,

16 rue Sainte Cécile (Ecke rue de Trévise.) **PARIS.**

Telegramme: **Biograph-Paris.** Telephon: **268—71.**

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Tägliche Produktion: 50 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W. Friedrichstrasse 49a.

die Cie. Générale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3.800.000 Francs.

Falschmünzer	145 m		Schlechte Mutter	155 m
Eisenbahnattentat	160 m		Die kleine Blinde	135 m
Komisches Entrinnen	135 m		Die Frau des Ringkämpfers	110 m
Besteigung des Mont Blanc	275 m		Flaschenindustrie	100 m
Das Meer beim Mondschein	60 m		Konstruktion eines Fischerbootes	130 m
Cavallerie-Schule in Torre de Quinto	105 m		Niagarafälle	185 m
Vogelfallen-Industrie	165 m		Ansichten im Congo Staat	205 m
Neuer Einbrecher-Trick	45 m		Philax am Telephon	50 m
Eine fein duftende Zigarre	65 m		Julia in der Kaserne	140 m
Im Musik-Hall	100 m		Pepi als Luftschiffer	125 m
Little Tich	135 m		Für Muttis Geburtstag	45 m
Die schöne Davis	75 m		Jagd der Polizisten	115 m
Der Traum des Schlächters	105 m		Zollbeamte und Schmuggler	70 m
Zwei Berliner Strassenmuster	85 m		Moderne Schaukelpartie	155 m
Giftmischerin	70 m		Boshafter Strassenjunge	80 m
Schwierige Verhaftung	120 m		Zweimal betrogen	80 m
Hunde und Ratten	55 m		Aufdringlicher Gläubiger	70 m
Alte Mädchenjäger	145 m		Schützende Melone	40 m
Der Gummimann	80 m		Hypnotisiert	85 m
Gähnen steckt an	85 m		Aufregende Hochzeitsreise	180 m
Ein zähes Leben	40 m		Fahrrad des Obersten	65 m
Bewegliche Modefiguren	50 m		Der arme Lehrer	125 m

Hexenmeister u. Schmetterling	90 m	Kolorit extra	Mk. 70.—
Drama in Venedig	180 m	„ „	„ 72.—
Geburt Jesu	160 m	„ „	„ 58.—
Hexennest	115 m	„ „	„ 56.—
Magische Rosen	60 m	„ „	„ 50.—
Aladin und die Wunderlampe	250 m	„ „	„ 30.—

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Erscheint wöchentlich einmal. Preis durch die Post bezogen pro Quartal Mk. 1,20, bei direkter Frankozusendung Mk. 1,50. Stellen-Gesuche die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Mittwoch Abend.

Alle Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Wehrhahn 28a, zu richten.

Nr. 7. Düsseldorf, 14. Februar. 1907.

Neuester Film No. 2572 **Die Räuber** Neuester Film No. 2572

nach dem Schiller'schen Schauspiel «Die Räuber»

Das Schiller'sche Schauspiel «Die Räuber» ist seit mehr als hundert Jahren im In- und Auslande derartig bekannt geworden und wird sowohl in den königlichen Hoftheatern, wie in den kleinsten Provinztheatern immer wieder von neuem aufgeführt, sodaß kaum jemand existieren dürfte, der dieses Schauspiel nicht kennt.

Wir haben zweifellos hiermit ein Zugstück ersten Ranges geschaffen, welches als klassisches Stück für Schülervorstellungen ganz besonders geeignet ist.

Da die Großartigkeit der Darstellung einem feinen Publikum ebenso zusagen wird, wie die in kräftigen Zügen vorgeführten reinen Tatsachen auf die große Masse wirken, so wird dieser Film schon des bekannten Inhaltes wegen jederzeit ein Schaustück ersten Ranges bilden.

Länge 225 Meter. Preis netto: Mark 270,—. Man verlange Prospekt 25.

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91

Telephon IV, 1463. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Physograph.

□□ Films-Marke Pirou-Paris Mark 0,92 netto per Meter □□

„Eclipse“

Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

Friedrichstr. 43 **Berlin SW. 68** Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood Berlin.** Fernsprecher: **Amt I, 2164.**

Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

No 1914. Des Landstreichers Glückstag.

Länge: **128 Meter.** Preis: **Mk. 128.—** Telegramm-Bestellung: **Loafer.**

Urkomisch! Urkomisch!

No. 3158. Das neue Kaffeeservice.

Länge: **84 Meter.** Preis: **Mk. 84.—** Telegramm-Bestellung: **Caffée.**

Zugstück I. Ranges! Zugstück I. Ranges!

Der Zauberkünstler oder: Unterricht in der magischen Kunst.

Länge: **96 Meter.** Preis: **Mk. 96.—** Telegramm-Bestellung: **Magister.**

Belehrend! Belehrend!

Reise durch Borneo.

Länge: **128 Meter.** Preis: **Mk. 120.—** Telegramm-Bestellung: **Borneo.**

Dramatisch! Dramatisch!

Raubanfall auf einen Zug.

Länge: **108 Meter.** Preis: **Mk. 108.—** Telegramm-Bestellung: **Zugraub.**

Das Kolorieren von Diapositiven mit Oelfarbe.

(Nachdruck verboten.)

Die Laternbilder oder Diapositive, welche zur Projektion verwendet werden und deren Schönheit durch das Kolorieren gehoben werden soll, müssen vor allen Dingen klar in den Lichtern, tief in den Schatten (aber nicht schwarz) sein. Die Uebergänge vom Licht zum Schatten müssen recht weich, und alle Details der Zeichnung deutlich sein. Die Bilder dürfen also nicht hart und verschwommen in der Durchsicht erscheinen, sie dürfen keine Unreinigkeiten zeigen, wie schwarze Pünktchen, Striche, Härchen, Fasern, Streifen oder Flecken.

Für die Güte der Diapositive zu Projektionszwecken kommen zunächst die Platten in Betracht. Die gewöhnlichen Trockenplatten (Bromsilbergelatineplatten) eignen sich nicht dazu, sie haben ein zu grobes Korn und zeigen auch nicht die absolute Klarheit der Lichter, welche zur Projektion erforderlich sind. Besser eignet sich das Kollodionverfahren auf nassem Wege (Salpetersaures-Silberbad). Doch wegen ihres feinen Kornes eignen sich Chlorsilbergelatineplatten und vor allem der Pigmentdruck am besten zur Anfertigung guter Diapositive.

Es gibt zwei Arten zum Kolorieren von Diapositiven: Die eine ist das Kolorieren mit Oelfarbe, die andere mit Wasserfarbe. Das Kolorieren mit Oelfarbe, von dem in diesem Artikel die Rede sein soll, kann auf jeder Platte ohne jede vorhergehende Präparation angewandt werden. Die Oelfarben, welche hierzu gebraucht werden, sind die feinsten in Tuben, wie man sie z. B. aus der Fabrik von Schoenfeld in Düsseldorf bezieht. Es gibt natürlich auch noch andere Fabriken, welche feine Malerfarben herstellen. Die Farben dürfen keine Deckfarben, sondern nur Lasurfarben sein. Folgende sind unentbehrlich: Indischgelb, Berlinerblau, oder Antwerpenerblau, Krapplack oder Krappkarmin. Dazu kommt gebrannte Terra di Sienna, Smyrnalack, lichter Ocker No. 3, Krapplackscharlach, Asphalt, gebrannte Umbra, Lasursteinblau, blaugrün Oxid und Lasurschwarz. Alle diese Farben sind lichtecht. Folgende Farben können auch dazu gebraucht werden, sind aber nicht sehr lichtecht: Gummi Guttae, gelber Lack hell, Brandgelbe Lasurfarbe, Scharlachlack, Safferrot, Casselerbraun, brauner Lack, Anilinbrillant-Blaulack, Anilinviolett Magenta, hellgrüner Lack, dunkelgrüner Lack, Anilinbrillantgrün.

Alle diese Farben müssen vor dem Gebrauch entölt werden, was auf folgende Weise geschieht: Man drückt die Farbe aus der Tube auf mehrfach aufeinander gelegtes Fliesspapier, das der Farbe das Oel entzieht; jedoch braucht es hierzu einige Stunden Zeit. Das Farbenhäufchen darf nicht gross sein (etwa so gross wie eine Bohne) sonst zieht das Oel nicht ganz heraus. Ist das Oel aus der Farbe ausgezogen, was man auf dem Fliesspapier sehen kann, so nimmt man die Farbe mit einem Messer vorsichtig ab, ohne damit das Fliesspapier zu berühren, weil sich sonst kleine Fasern vom Papier ablösen und der Farbe mitteilen, wodurch dieselbe verunreinigt wird. Man legt nun die Farbe in eine Schale — am besten eignen sich Tuschnäpfchen — und vermischt dieselbe mit Kopallack, und zwar am besten mit englischem Kutschenlack, dem man auch zur Hälfte Mastixfirnis beimischen kann, wodurch derselbe klarer wird, da er an sich etwas gelblich ist, was aber der Farbe wenig schadet. Der Kutschenlack bedarf vierundzwanzig Stunden zum Trocknen, wird aber sehr hart und fest. Der Mastix trocknet wohl an sich schneller, bleibt aber immer etwas klebrig. Damarlack ist sehr klar, trocknet schnell, ist aber wenig widerstandsfähig, und man hat Gefahr, dass man, wenn man zum zweiten Male über eine selbst schon trockene Stelle arbeitet, diesen Lack auflöst und die Stelle verletzt. Zum Verdünnen der Farbe gebraucht man rektifiziertes Terpentinöl und Ludwig'sches Petroleum Ia, letzteres ist sehr schnell flüchtig und befördert das Trocknen der Farbe.

Als Pinsel sind zu gebrauchen: Feinste runde Marderhaarpinsel (spitz) No. 1, 3 und 6. Rindshaarpinsel, flach und extra kurz No. 4, 6 und 10. Feine Fischpinsel extra dünn und flach No. 2, 6 und 10. Ein Vertreiber von Ziegenhaar No. 1. Ein Fischfirnispinsel No. 1, feinste Fischstupfpinsel No. 1 und 3, wie solche zur Porzellanmalerei gebraucht werden, entweder gerade oder schräge.

An sonstigen Utensilien gebraucht man: Eine Radiernadel und ein Radiermesser. Papierwischer (sogenannte Tortillons) und ein Stück Sämisch- oder Waschleder.

Die Farben werden entölt und einzeln in Näpfchen getan, unter Zusatz von Lack, mit den, sie innig vermischt werden, und dann fest zugedeckt. Man nimmt nicht mehr Farben, als wie man wohl an einem Tage gebraucht, weil sie sonst antrocknen, und dann nicht mehr zu gebrauchen sind. Das Verdünnungsmittel setzt man nur während des Gebrauches zu.

Das Mischen der Farben geschieht in folgender Weise: Gelb und Blau gibt Grün. Besonders Gummi Guttae und Berlinerblau gibt ein schönes Grün, das man mit Blau mehr nach der bläulichen, mit Gelb mehr nach der gelblichen Seite zu färben kann, unter Zusatz von etwas Krapprot oder gebrannte Terra di Sienna wird es wärmer, unter Zusatz von Blauviolett stumpfer und kälter. Indischgelb mit Berlinerblau gibt ein warmes Grün, mit einem leisen Stich ins schmutzig-bräunliche, es ist besonders in den Tiefen des Laubwerks im Vordergrund (unter Zusatz von Terra di Sienna noch besser) zu gebrauchen.

Gelb und Rot gibt Orange, das durch Rot mehr nach der rötlichen Seite, bis zum Scharlach getrieben, und durch Gelb mehr zum Gelblichen bis zum Zitrongelb gebracht werden kann. Es wird am reinsten gemischt aus Gummi Guttae mit Krapplack, indessen kann auch Indischgelb mit Krappkarmin genommen werden. Zitron wird durch Violett, Orange durch Blau, Scharlach durch Blaugrün und umgekehrt Violett durch Zitron usw. gebrochen, also stumpfer und schmutziger. Rot und Blau gibt Violett, das durch Rot mehr in Purpur, durch Blau mehr in Blauviolett übergeht. Man nimmt zu dieser Mischung am besten Krappkarmin und Lasursteinblau; jedoch gibt diese, obgleich die Farbe echt ist, kein schönes Violett. Anilinviolett Magenta ist, obgleich unecht, viel schöner. Diese Farbe wird gebrochen mit Gelb wenn sie bläulich, mit Grün wenn sie rötlich ist.

Alle drei Farben, Gelb, Rot und Blau, sind Grund- oder primäre Farben, und geben unter einander in richtiger Mischung Schwarz und, verdünnt, Grau. Sienna und Gelb gibt eine schöne Goldfarbe, Sienna und Krapp Braunrot, Sienna und Berlinerblau ein stumpfes aber grünliches Braun.

Von allen Lasurfarben ist Berlinerblau am stärksten, dann kommt Sienna, Umbra, Krapprot, Indischgelb, Lasursteinblau und **Ocker.**

Warme Farben nennt man solche, die ins Gelb-Rötliche, kalte aber solche, die ins Bläuliche übergehen. Orange-Scharlach ist die höchste Potenz des Warmen, Blau mit einem zarten Stich Blauviolett die höchste Verstärkung des Kalten. Reines Grau ist keine Farbe, ebenso wenig wie Weiss und Schwarz, sondern nur ein **Ton.**

Noch ist das Gestell (die Staffelei) zu beschreiben, worauf man die zu kolorierende Diapositive stellt. Es ist ein gewöhnliches Retouchiergestell, wie man es in den Handlungen photographischer Utensilien kaufen kann; es besteht aus einem kleinen Holzgestell, welches mit der unteren Seite, worauf ein Spiegel angebracht ist, auf einen Tisch gestellt wird, welcher am Fenster, am besten gegen Nordlicht, steht. Die vordere Seite ist hintenüber geneigt, um ein Diapositiv aufzunehmen. Die Umgebung desselben muss dunkel verdeckt werden, ebenso der Raum über demselben und zu beiden Seiten des Arbeitenden, damit dessen Augen nicht vom störenden Licht beeinflusst, sondern ruhig das Diapositiv allein ansehen können. Der Spiegel wirkt zu grell für die Durchsicht des klaren Diapositives und man überdeckt ihn daher am besten mit einem rein-weissen Karton, worauf das Diapositiv

plastischer wirkt und die Farben des Kolorits reiner und leuchtender sind. Noch ist zu bemerken, dass, wenn das Kolorieren mit Oelfärbe geschieht, dasselbe am besten in einem staubfreien Zimmer und mit peinlichster Sauberkeit geschehen muss, weil jedes Staubpartikelchen auf der Farbe klebt und lästig wegzubringen ist.

Nun beginnen wir mit dem Kolorieren. Das Bild wird vorerst mit einem reinen weichen Pinsel abgestäubt und etwaige Unreinigkeiten, besonders in der Luft, vorsichtig radiert. Man nimmt zuerst den Himmel vor und mischt zu diesem Zwecke drei bis vier Farbentöne: für oben Berlinerblau mit etwas Lasurstein blau, oder auch Berlinerblau für die Mitte und nach unten zu etwas Grünlicher, ferner, je nach der Luftstimmung, für ganz unten über den Horizont etwas schmutziges gelbliches Rot, oder Violett. Bei Abendröte, oder gar bei Sonnenuntergang darf der Himmel nur wenig Blau zeigen, dagegen das Grünliche, Gelbe, Rote und Violette, in der Abstufung wie hier bemerkt, vorherrschen. Die Farben dürfen nicht zu dünn sein und werden mit einem breiten flachen Pinsel aufgetragen. Am besten ist für jede Farbe ein bestimmter Pinsel — und brauchen nicht mit dem Pinsel in einander vertrieben zu werden. Hierzu nimmt man die Spitze des Mittelfingers, womit man die Fläche leise und gleichmässig über- und die Grenzen der Farbentöne ineinander verrupft; auch kann man dazu den Stupfpinsel nehmen. Je weicher, zarter und gleichmässiger man tupft, desto geringer wird die Struktur, das Korn. Am besten ist es, wenn man sehr farbige Lüfte nicht auf einmal fertig macht, sondern nach jedesmaligem Trocknen der vorhergegangenen Farbe mehrmals übergeht, wodurch die Struktur eine sehr geringe wird. Auch kann man das noch feuchte Korn mit dem Vertreiber in sehr gleichmässigem zartem Ueberfahren vertreiben.

Wolken werden in ihren hellen Partien mit dem feuchten Waschleder, das man über einen spitzen Pinselstiel gezogen, ausgewischt und, falls sie gelblich oder rosig gefärbt werden sollen, nach dem Trocknen mit der betreffenden Farbe behandelt. Dunklere Partien der Wolken übermalt man nachher, wobei zu beachten ist, dass die Wolken nach den unteren Säumen zu, d. h. wenn sie nicht von unten beleuchtet werden, und besonders die Wolken, welche sich über dem Horizont befinden, etwas bläulich, und dass überhaupt dieselben nicht zu dunkel werden; es sei denn bei Abend- oder bei Gewitterstimmung.

Im Teil der eigentlichen Landschaft hat die Ferne — Berge, Waldung, Häuser usw. — gelbliche, oder bei Abendstimmung rosige Lichter und bläuliche Schatten. Man nimmt zu den Schatten Blauviolett und zu den Lichtern Indischgelb mit mehr oder weniger Krapp, oder rötlich Violett in weiter Ferne im Gebirge Waldung und Felder sind in der Ferne kaum grünlich; man bricht daher das Grün mit Blauviolett. Helle Häuser sind dagegen neben den bläulichen Schatten in ihrer Beleuchtung leuchtend Gelblich oder rötlich Gelb. Im Mittelgrund — zwischen hinter- und Vordergrund des Bildes — werden die Schatten schon etwas wärmer, mit Ausnahme der Schlagschatten, die Lichter dagegen kälter; bis im Vordergrund das Verhältnis zum Hintergrund sich umkehrt und warme Tiefen und Kernschatten, dagegen kalte Lichter zeigt. Soll aber das Bild von den Strahlen der Abendsonne überflutet sein, so werden alle Lichter Rotgelblich, während das Verhältnis der Schatten bleibt.

Mondscheineffekt, oder Sonnenuntergang lässt sich herstellen, indem man in der fertig gemalten Luft — die man natürlich vorher auf einen solchen Effekt vorbereiten muss — den Mond oder die Abendsonne mit der Nadel zeichnet und dann mit dem Messer ausradiert; ebenso Spitz- und Glanzlichter, sowie Spiegel im Wasser, erleuchtete Fenster usw., welche dann mit der betreffenden Farbe eingemalt werden.

Mann kann aber auch diese Effekte für sich auf eine Glasplatte in der Grösse des Diapositivs malen, und dieselbe bei der späteren Projektion abwechselnd vor ein Bild stellen, welches in der Luftfläche kein Gewölk zeigt. Man kann auf diese Weise z. B. eine Tagesbeleuchtung, die zu diesem Zweck keine verkehrte Beleuchtung zeigt, in Mondschein verwandeln, muss aber dann die Glasplatte, ausser dem gemalten Effekt, noch mit einem grünlich blangrauen Ton überziehen, den man — wie auch die grossen Flächen in den Bildern überhaupt — mit dem Vertreiber in zarter Weise vertreibt, um eine Gleichmässigkeit des Farbentones zu erzielen. Sollten sich Fasern oder Stäubchen in der Farbe festsetzen, so nimmt man dieselben vorsichtig und leicht fort und vertreibt die berührte Stelle wieder. Der Vertreiber führt die Farbe oft über die Grenzen der Flächen auf benachbarte Teile hinüber: man nimmt dann die überflüssige Farbe mit dem feuchten Waschleder weg.

Hinsichtlich der Farben ist zu bemerken, dass ein Mischen von zu vielerlei Farben ihre Leuchtkraft schwächt. Zwei Farben, z. B. Gelb und Blau, Gelb und Rot, Blau und Rot, kann man ruhig vermischen, aber schon bei der Vermischung von drei Farben ist das Ergebnis ein trüberes, und man tut daher besser daran, wenn man die Farben nicht mischt, sondern übereinander aufträgt, doch nur, wenn die untere Farbe getrocknet ist.

Mit den einzelnen Partien muss man sich sehr in acht nehmen, um das Kolorit nicht unnatürlich hart und bunt zu machen. Die Luft mache man nicht zu blau, die Wolkenfarbe, die allerdings selbst bei Tagesbeleuchtung schon eine rötlich-gelbliche Färbung zeigen, behandle man kaum merklich. Gewässer dürfen nicht zu blau sein, und besonders das Meer ist in den Mittel- und Vordergrundpartien mehr grünlich-grau, in den Lichtern leicht gelblich; doch kann man in südlichen Landschaften die Luft und das Meer blauer behandeln. Die Gebirgspartien sind ihrer geologischen Charakter entsprechend zu färben. So ist die Kreide- und Kalkformation in der Beleuchtung weisslich-gelb, der Schiefer und der Basalt im Hellen bräunlich-grau, im Schatten blau-grau. Der Dolomit, sehr häufig in Gebirgen, z. B. in Südtirol, spielt in allen gelb-roten Farben und ist im Kolorit mit Indischgelb, Ocker, Terra di Sienna, Krapprot und Braun zu behandeln; in der Ferne sind seine Schatten bläulich Violett, im Vordergrunde braun, doch spielen auch hier zuweilen violette Töne mit.

Die Bäume dürfen nicht zu grün gehalten werden, sondern mehr bräunlich grün; ihre Schatten sind in der Ferne bläulich, in Vordergrunde bräunlich-grün und in den Tiefen fast braun. Im Frühjahr sind die Bäume sehr frisch und Brillantgrün, Gummi Guttae und Berlinerblau ist im Kolorit herrschend; im Spätsommer spielt Ocker und Sienna hinein, und im Herbst ist das Laubwerk sehr bunt und geht vom Gelblichen ins Goldige bis in Rot und Braun.

Die Wiesen sind stets intensiver grün, wie die Bäume, besonders im Mai; im Sommer spielen oft rötliche Tinten hinein.

Rote Ziegeldächer mache man nicht zu rot, sondern breche das Rot mit Gelbbraun, mit hin und wieder gelb-grünlichem Schimmer (Moos). Landstrassen sind weisslich-gelb, dagegen Feld- und Waldwege etwas rötlicher oder orangner. Rohes Holzwerk, besonders im Freien, ist nicht braun, sondern mehr graubraun und die Stämme der Bäume sind nach der Lichtseite oft grünlich angelaufen.

Bei Stimmungsbildern ist zu beachten, dass in Abendsonnenbeleuchtung die ganze Landschaft, je nach dem Stand der Sonne gelblich, oder rötlich-gelb überstrahlt wird, bei Mondschein die selbe in blau-grünem Grau getaucht ist, und dass das Meer bei Sonnenuntergang fast in allen Farben spielt, vom Gelb bis zum grünen und roten, selbst violetten Ton, der sich nach dem Horizont zu in Blauviolett verliert.

Diese Anmerkungen scheinen so selbstverständlich zu sein, dass sie manchem überflüssig vorkommen; aber obgleich die Natur dem schauenden Auge täglich, ja stündlich ihren Farbenreichtum bietet, so ist doch ein grosser Unterschied zwischen anschauendem Geniessen und dem Anschauen zwecks künstlerischer Nachahmung, und es ist ebenso eigentümlich als wahr, dass das ungeübte, mit Unbewusstsein schauende Auge die Farben nicht fest zu halten versteht. Und wenn selbst der berufenste Künstler sein

Auge immer in Uebung halten muss, wann und wo er nur kann, um die Natur auf ihre Farbenwerte zu studieren, um Kunstwerke zu schaffen, so ist es erst recht verständlich, dass derjenige, welcher Diapositive gut kolorieren will, die einfachsten Winke befolgen wird, um die kleinen Diapositive durch die Schönheit und Natürlichkeit der Farbe in der Projektion zu künstlerischen Gemälden zu erheben. Denn wer das Beste geleistet, wird die Anerkennung des besten Publikums erringen.

R. Falkenberg.

Objektiv, Distanz und Bildgrösse.

(Nachdruck verboten.)

Wer mit dem Projektions-Apparat zu tun hat, weiss, dass das Lichtbild um so grösser wird, je weiter man mit dem Apparat vom Schirm zurückgeht, er weiss ferner, dass die Stärke der Vergrösserung abhängig ist vom Objektiv, dass er auf diese Entfernung hin auch ein grösseres oder kleineres Lichtbild bekommen kann, wenn er ein entsprechend anderes Objektiv nimmt.

Worin unterscheiden sich nun Objektive, welche auf die gleiche Entfernung hin verschieden grosse Bilder werfen? Sie unterscheiden sich durch die Länge ihrer „Brennweite". Wenn man die Brennweite eines Objektivs kennt, kann man, ohne zu probieren, durch Rechnung ganz genau bestimmen, wie grosse Lich bilder dasselbe auf die und die Entfernung gibt. Die Formel dazu will ich, um mathematikscheue Gemüter nicht zu erschrecken, lieber nicht anführen; doch darf ich wohl eine vereinfachte Regel bringen, die zwar nicht absolut exakte, aber die für Projektionspraxis hinreichend genaue Resultate gibt und die in der Form, welche ich ihr gegeben habe, von jedermann ohne grosse Rechenkünste angewandt werden kann. Zur Beruhigung werde ich dann nachher auch sagen, wie gross bezw. klein der Fehler bei Benutzung dieser Regel ist.

Diese Regel, welche für die kinematographische Projektion und für die Projektion von Lichtbildern gilt und in gleicher Weise auf Bilder wie auch auf grosse Objektive anwendbar ist, sagt uns nun folgendes: Der Abstand des Apparates von der Projektionswand ist stets ebenso viele Male grösser wie das Lichtbild (seiner Höhe oder Breite nach), als die Brennweite grösser ist wie das kleine Glas- oder Filmbild (ebenfalls der Höhe oder Breite nach). Oder kurz ausgedrückt: Abstand verhält sich zu Lichtbild wie Brennweite zu Glas- oder Filmbild. Nehmen wir beispielsweise an, es sollten Glasbilder projiziert werden, deren Maskenausschnitt 7 cm hoch und breit ist, und die Brennweite des Objektivs betrage 21 cm. Dann ist die Brennweite 3 mal grösser als das Bild; mithin wird der Regel nach auch der Abstand des Apparates stets dreimal grösser als das Bild auf der Wand sein. Wir bekommen dann auf 6 Meter Distanz ein 2 Meter grosses Bild, auf 9 Meter ein 3 Meter grosses Bild usw.

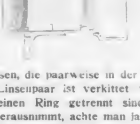
Die kleinen Filmbildchen beim Kinematograph sind ungefähr 2 cm hoch und 2½ breit. Wenn der Operateur nun ein Objektiv von 10 cm Brennweite besitzt, so ist die Brennweite viermal grösser als die Breite des Filmbildes und dementsprechend wird auch der Abstand des Apparates von der Projektionswand viermal grösser sein als die Breite des Lichtbildes. Auf 8 Meter Entfernung gibt es also ein 2 Meter breites Bild, auf 10 Meter ein 2½ Meter-Bild usw. Es ist dabei zu beachten, dass der Abstand (Apparat zur Wand) stets vom Objektiv an zu messen ist.

Die Regel gibt uns nun auch noch anderen Aufschluss. Wenn nämlich der Operateur ein neues Objektiv braucht, welches für eine andere Distanz passt oder eine andere Bildgrösse geben soll, so kann er mit Hülfe der Regel leicht feststellen, welche Brennweite das neue Objektiv haben muss. Es sei beispielsweise ein Kinematographen-Objektiv erforderlich, welches auf 15 Meter Distanz ein 3 Meter breites Lichtbild werfe. Dann folgern wir einfach: die Distanz ist fünfmal so gross wie das Lichtbild, mithin muss auch die Brennweite fünfmal so gross wie das Filmbild sein. Das Filmbild ist aber 2½ cm breit, mithin ist die erforderliche Brennweite 5 mal 2½ gleich 12½ cm.

Will der Operateur auch noch Glasbilder proji... die bei 15 Meter Abstand auf 3 Meter grosse Lichtbilder gebracht werden sollen, so braucht er dazu ein Objektiv, dessen Brennweite fünfmal grösser ist als das Glasbild (Höhe oder Breite des Maskenausschnittes); bei Bildern der normalen Grösse mit einem Innenmass von etwa 7 mal 7 cm müsste die Brennweite also 5 mal 7 gleich 35 cm sein.

Wenn man sich diese einfache Regel merkt, kann man allenthalben auch ohne Tabelle leicht fertig werden. Wie ich oben bereits erwähnte, gibt die Rechnung einen kleinen Fehler. Ich habe nun eine weitere einfache Regel aufgestellt, die uns sagt, wie gross dieser Fehler ist, so dass derjenige, welcher ein ganz genaues Resultat haben will, auch dieses leicht bestimmen kann. Und diese Regel lautet: Das Lichtbild, dessen Grösse man errechnet hat, wird in Wirklichkeit um so viel kleiner, als das zu projizierende Glas- oder Filmbild breit bezw. hoch ist. Wenn wir also beispielsweise mit einem Objektiv von 21 cm Brennweite auf 9 Meter Entfernung Glasbilder projizieren, so wird das Lichtbild nicht 3 Meter gross, wie die Rechnung sagt, sondern um 7 cm kleiner, also genau 2,93 m. Bei der kinematographischen Projektion beträgt der Fehler nur 2½ cm; während wir z. B. bei einer Brennweite von 10 cm und einer Distanz von 12 Metern der Rechnung nach ein 3 Meter breites Lichtbild erhalten, wird dieses in Wirklichkeit 2,97½ Meter gross. Der Fehler ist wohl hinreichend klein, dass man ihn vernachlässigen und sich der zuerst gegebenen Regel anvertrauen kann.

Als Objektiv wird in der Regel das sogenannte Porträtobjektiv Petzval'schen Typus verwandt. Dasselbe besteht, wie die Abbil-



dung zeigt, aus 4 Linsen, die paarweise in der Fassung angeordnet sind. Das vordere Linsenpaar ist verkittet während die beiden Hinterlinsen durch einen Ring getrennt sind. Wenn man die Linsen zum Putzen herausnimmt, achte man ja auf die Reihenfolge und Lage derselben, denn ein falsch zusammengesetztes Objektiv gibt verschwommene Lichtbilder. Man merke sich übrigens: die stark gewölbten Flächen der Linsen zeigen nach vorne.

F. Paul Liesegang.

Ein neuer Film.

Ein klassisches Stück für Schülervorstellungen.

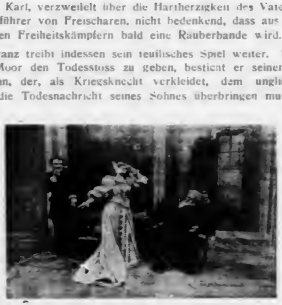
Als eine beachtenswerte Repertoir-Erweiterung, die selbst die Zustimmung der dem Kinematograph-Theater nicht freundlich gesinnten Kreise erhalten dürfte, kann unstreitig der neueste Film der Internationalen Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft bezeichnet werden, für den soeben das Schiller'sche Schauspiel „Die Räuber" zwecks kinematographischer Vorführungen „bearbeitet" worden ist. Da die Grossartigkeit der Vorstellung einem feinen Publikum ebenso zusagen wird, wie die in kräftigen Zügen vorgeführten reinen Tatsachen auf die grosse Masse wirken, dürfte

dieser Film sehr bald ein vielbegehrtes Schaustück werden und deshalb sei eine kurze Wiedergabe dieser neuesten Räuber-Inscenierung am Platze:

Franz, der jüngere Sohn des alten Grafen Moor, will das Erbe seines Bruders Karl und dessen Braut Amalia für sich gewinnen. Er hat Karl bei seinem Vater verleumdet, sodass dieser ihn ver-

stösst. Karl, verzweifelt über die Hartherzigkeit des Vaters, wird der Anführer von Freischaren, nicht bedenkend, dass aus den angeblichen Freiheitskämpfern bald eine Räuberbande wird.

Franz treibt indessen sein teuflisches Spiel weiter. Um dem alten Moor den Todesstoss zu geben, besticht er seinen Diener Hermann, der, als Kriegsknecht verkleidet, dem unglücklichen Vater die Todesnachricht seines Sohnes überbringen muss. Der



alte Moor bricht verzweifelt zusammen — — eine tiefe Ohnmacht umfängt ihn. — Franz gibt ihn vor dem Schlossgesinde und Amalia für tot aus und wirft den Unglücklichen in einen einsamen Turm,

wo er dem Hungertode preisgegeben wäre, wenn nicht Hermann sich seiner erbarmte und ihn heimlich Speisen brächte. Franz glaubt sich am Ziel seiner Wünsche — — aber Amalia stösst ihn mit Abscheu von sich.

Karl hat indessen mit seiner Bande in den böhmischen Wäldern gehaust. Um seinen gefangenen Freund Roller zu retten, hat er eine Stadt angezündet — er wird von Soldaten umzingelt — — ein Priester kommt als Unterhändler und bietet den Räubern Leben und Freiheit, wenn sie ihren Hauptmann ausliefern, aber einstimmig treten sie für Karl ein und mutig schlagen sie das Uebergewicht der Feinde zurück.

Auf seinen Streifzügen kommt Karl in die Nähe des heimatlichen Schlosses, er findet den alten Vater in dem unterirdischen Verliess vor Hunger und Kälte dem Tode nahe. Karl erfährt von ihm alle die teuflischen Ränke, die Franz unternahm, um ihn zu verdrängen, und er beschliesst, sich und den Vater zu rächen.

Franz plagen inzwischen arge Gewissensbisse, der Schlaf flieht ihn, er sieht Schreckensgespenste. Der alte Diener Daniel soll heilen — — der will zum Pastor. Da hört man Tumult, die Räuber stürzen herein — — noch ehe es Franz gelingt, sich zum Fenster hinauszustürzen, haben sie ihn ergriffen und schleppen ihn vor den von ihm so arg verleumdeten Bruder. Franz wird verurteilt, in demselben Turm den Hungertod zu erleiden, in dem er den alten Vater schmachten liess. — Der Ausgang ist tief tragisch. Amalia, einst Karls Braut, von Franz als Maitresse missbraucht, eilt auf die Nachricht von Karls Rückkehr herbei. Da sie Karls Liebe nicht mehr besitzen kann, begehrt sie nichts als den Tod.

Moor ersticht sie mit eigener Hand. Sein Vater überlebt das Elend nicht, die Aufregung zerstört seine letzten Lebenskräfte.

Der alte Moor tot, Amalia tot, Franz tot, Karl Moor ein Räuber, — verfolgt von den Schergen des irdischen Gerichtes. Ein tragisches Geschick!!!

Karl beschliesst, sich selbst den Gerichten zu stellen und entlässt seine Freunde und Getreuen. Er kennt einen armen Familienvater, dem er den auf seinen Kopf gesetzten Preis zuwenden will. „Dem Manne kann geholfen werden."

Man sieht, auch das Kinematographen-Theater kann „Klassiker-Vorstellungen" veranstalten.

Aus der Praxis.

The Royal Bio Comp. eröffnete am 14. ds. in Kils Colosseum in München ein Kinematographen-Theater mit grossem Programm.

* * *

Theater lebender Photographien sind keine Lustbarkeiten. Der Inhaber eines Kinematographen-Theaters hatte am Busstage Vorführungen — allerdings ohne Musik — abgehalten. Das Hamburger Polizeiamt erblickte in den Theatern lebender Photographien eine öffentliche Lustbarkeit und Schaustellung und verhängte über den Besitzer des Theaters eine Strafe. Dieser aber rief das Urteil des Schöffengerichts an. Er behauptete, dass die lebenden Photographien einem Museum; oder einer Gemäldegalerie gleichzustellen sind, und deshalb am Busstage nicht verboten werden dürften. Das Gericht hob den polizeilichen Strafbefehl auf, weil in der Oberpräsidial-Verfügung die lebenden Photographien nicht ausdrücklich verboten seien und derartige Vorführungen nicht als Lusthbarkeiten oder Schaustellungen anzusehen seien.

* * *

Ein wissenschaftlicher Vortragsabend im Kinematographen-Theater. Am 8. ds. fand im Bioskop zu Graz der erste wissenschaftliche Vortragsabend statt. Herr Dr. Hugo Proboscht sprach über Ceylon, das Land der Rubine. Der Vortrag wurde durch vierzig Lichtbilder, meistenteils Originalaufnahmen, erläutert. Reicher Beifall folgte diesem interessanten Vortrag. Von den lebenden Photographien, dessen Programm Direktor Gierke mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt hatte, seien die früher noch nie gezeigten Bilder „Tor di Quinte", S. Dumonts neuester Luftballon und Motorsegelboote erwähnt. Das Publikum zeigte sich mit dem Gehörten und Geschenen vollauf befriedigt. Anfangs nächsten Monats wird abermals ein wissenschaftlicher Vortragsabend stattfinden.

* * *

The Oceanic Vio Co. nennt sich ein neues grosses kinematographisches Unternehmen, das soeben in Konstanz begründet wird. Der Leiter der „Chinematograph-Show" ist Herr A. Bucher. Stoehmeyer & Co. liefern der Gesellschaft das 3000 Personen fassende, komfortabelst eingerichtete Riesenzelt.

* * *

-l- **Aus Kiel.** Der 17. Februar ist der Anfangstag eines grossen Jahrmarktes, der während 4 Tage fast die ganze Bevölkerung auf die Beine bringt. Auch zwei Kinos werden vertreten sein und zwar die Hamburger Geschäfte Sander und Volkhardt. Bei dem zahlreichen Bestande von festen Theatern muss es schon ein sehr gutes Programm sein, das unsere Kieler auch noch in diesem ambulanten Theater ziehen soll. Das Geschäft ist indessen nach den Aussagen der Schausteller stets gut gewesen.

Technische Mitteilungen und neue Patente.

A. Kinematographie und Projektion.

Gebrauchsmuster.

296 862. Filmtransportrolle mit zwei in relativ grosser Entfernung von einander wirkenden, in einem gemeinschaftlichen Halter gelagerten Druckrollen an Kinematographen. A. Duskes, Berlin.

* * *

296 866. Spielzeug-Kinematograph mit rasch laufender Schaltvorrichtung für die Filmtrommel. Nürnberger Mechanisch-Optische Spielwarenfabrik Schoenner, O. m. b. H., Nürnberg.

* * *

296 863. Schiebetisch für Kinematographen mit innerer Führungsstange und seitlichen Druckschrauben. A. Duskes, Berlin.

* * *

B. Photographie im allgemeinen.

Patentanmeldungen.

E. 11 459. Bewegungsvorrichtung für Schalen zum Entwickeln und Spülen, insbesondere von photographischen Platten. F. Dessauer und O. Götze, Aschaffenburg.

* * *

Gebrauchsmuster.

296 867. Photographische Klappkamera für einfachen und doppelten Auszug, deren Objektivträger durch Hebelmechanismus in die Gebrauchsstellung gebracht wird. Fa. Dr. R. Krügener, Frankfurt a. Main.

* * *

297 374. Kamera mit Dreifarbenphotographie mit vier um einen drehbaren Objektivtubus angeordneten geschlossenen Belichtungsräumen. O. Bauer, Magdeburg.

Zick-Zack.

Der Kinematograph im Dienst der Reklame. Nun hat auch Berlin Vorführungen kinematographischer Bilder auf der Strasse, wie solche in Paris seit Jahren öffentlich dargeboten werden. Die weisse Fläche, auf der die Bilder gezeigt werden, befindet sich meist im Rahmen eines grossen Fensters im I. Stock. Der Apparat dahinter in einem Zimmer. Es werden nicht ausschliesslich Reklamebilder gezeigt, sondern allerlei Theaterscenen und Pantomimen, die zu dem Zwecke aufgeführt werden sind. Da die Vorführungen in den belebtesten Strassen stattfinden, so sammelt sich stets ein grosses Publikum, auf das dann die dazwischen angebrachte Reklame ihre Wirkung nicht versagt.

* * *

Der Kinematograph im Zollamt. Seit Anfang Januar befindet sich im Zollamt der russischen Grenzstadt Alexandrowo ein Kinematographen-Apparat, mit dem die Zollbeamten die nach Russland eingeführten Films prüfen. — Im alltäglichen Revisionsdienst eine angenehme Abwechslung.

* * *

Bayrische Moralprediger. Man schreibt den L. N. N. aus Bayern: Wie die in ihrer Liguori-Moral erzogene und ausgebildete katholische Geistlichkeit für die Sittlichkeit kämpft, davon liefert der nachfolgende Bericht der „Augsb. Abendzeitung" aus dem oberfränkischen Landstädtchen Schesslitz vollgültigen Beweis. Es liegt im Wahlbezirk des Herrn Schädler, das friedliche Städtchen, in das ein Kinematograph einzudringen wagt.

„Nachdem bei der ersten Vorstellung eine Reihe von Bildern vorgeführt ist, ertönen bei einem derselben laute Entrüstungsrufe wie „Blödsinn! Blödsinniges Zeug!" durch den Saal, in dem bis dahin die grösste Ruhe herrschte. Was ist die Ursache? Eine Windfee, die in Trikot — ähnlich einer Trapezkünstlerin — gekleidet, herniederschwebt. Ein weiteres Bild „Das verzauberte Zimmer", sowie eine Kussscene „Mama sieht's ja nicht" erregt gleichfalls denselben Herrn, nämlich den Herrn Kaplan K., der assistiert ist von seinem Herrn Amtsbruder L. und dazwischen ruft: „Die Bilder sind unsittlich und unmoralisch" Trotz Protestes wird die Vorstellung zu Ende geführt. Kein einziger Zuschauer, unter denen strenggläubige Katholiken und Frauen von tadellosem Rufe waren, hatte in die Entrüstungsausbrüche der beiden Geistlichen eingestimmt. Nun folgt der zweite Akt der Komödie. In der zweiten Vorstellung fanden sich die genannten zwei Geistlichen wieder ein, diesmal jedoch mit dem Burschenverein Schesslitz und

seinem bei der ersten Vorstellung nicht anwesenden Präses an der Spitze. Es war ein förmlicher Feldzugsplan entworfen worden: der Präses führte das Kommando über die tapfere Schar, die erst durch wiederholtes Zureden des Präses zur Aufnahme des Kampfes bewogen werden konnte. Es wurden dieselben Bilder vorgeführt. Als das „verzauberte Zimmer" erschien, wobei auch eine harmlose Hollenscene — Theater à la Schichtl — vorkommt, gab Se. Hochwürden das Signal zum Radau mit den Worten: „Pfui Deibel, ist das eine Sauerei, eine Sauerei, Sauerei", und die Burschen spielten auf Kommando die sittlich Entrüsteten, pfiffen, johlten und schrien: „Pfui, Schand". Trotzdem wurde die Vorstellung beendigt, und zwar ohne weitere Störung, weil den Radaubrüdern Anzeigeerstattung wegen groben Unfugs angedroht worden war. So sieht die Zentrumsherrschaft auf dem Lande aus — kein Wunder, wenn nachgerade auch die frömmsten Schäflein die Geschichte dick und satt bekommen!"

Der Mann mit dem Kinematographen hat einen Fehler gemacht. Wenn er den sittenreinen Bauernburschen das Kammerfensterln, mit allem, was drum und dran ist, mit dem Apparat vorgeführt hätte, der die flüchtige Bewegung festhält, und sie im belebten Bilde wiedergibt, bis zum mörderischen Durchprügeln des überraschten Nebenbuhlers, einem solchen, der Natur abgelauschten Bilde von der Sittlichkeit auf dem Lande, wie sie unter der Obhut der frommen Geistlichkeit seit Jahrhunderten dem Herkommen treu unentwegt geübt wird, hätten die wackeren Burschen ihre Zustimmung gewiss nicht versagen können.

———ooo———

Kinematograph-Theater

wollen freundl. zwecks kostenl. ser Veröffentlichung im redaktionellen Teile dieses Blattes die neuesten

Programme

uns regelmässig zugehen lassen

Redaktion des „Kinematograph", Düsseldorf

Programme

von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Düsseldorf. Welt-Biograph-Theater. (Wehrhahn 21.) Eine Schlangenjagd; Die Heldentat eines Kriminalisten; Das rollende Fass; Eine Verwechselung; Die drei Phasen des Mondes; Von Sorrent bis Capri; Lebende Blumen.

* * *

Düsseldorf. Theater lebender Photographien. (Graf Adolfstr. 4.) Vom 10. bis 16. Febr.: Algerien und Apfelsinen-Industrie; Der Wilderer; Die gefoppte Wirtin; Das treue Pferd; Die beiden Taugenichtse; Maaspanorama; Rollendes Fass; Listig gefangen.

* * *

Düsseldorf. Kinematographen-Theater. (Graf Adolfstrasse 46.) Fata Morgana, oder der Traum eines Malers; Fächer-Industrie in Japan; Julie in der Kaserne; Die Falschmünzer (Entdeckung, Verfolgung und Festnahme); Hexenmeister und Schmetterling; Die Schweiz im Winter; Pepi als Luftschiffer.

Krefeld. Theater lebender Photographien. (Hochstrasse 51.) Der Landstreicher; Dressierter Papagei; Wohnung zu vermieten; Der Bär als Photograph; Es wär' zu schön gewesen; Unmögliche Brautwerbung; Dreifaches Rendez-vous; Karnevalsnacht; Zehn Frauen und kein Mann; Müller zieht um; Die Katze hat es schwer; Suche nach Abenteuern; Liebe macht erfinderisch usw. usw.

* * *

Münster i. W. Kinematograph. (Ludgeristr. 28.) Nächtlicher Bankeinbruch; Verfolgung eines Bankerotteurs durch alle Weltteile; Gewinnung und Versendung von Natur-Eis aus dem nordlichen Eismeer nach Deutschland.

* * *

München. Weltkinematograph. (Kaufingerstr. 14.) Quer durch Afrika, von der Kapkolonie nach Transvaal; Eine lustige Automobilfahrt; Marmor-Industrie Italiens, mit den Marmorgruben von Massa und Carrara; Wie der Vater so der Sohn, oder: In den Schritten seines Vaters;; Lebende Matratze; Neue Zauberkünste.

* * *

Kiel. Vitaskoptheater. (Langereihe 4.) Vom 9. bis 16. Febr.: Nik Carter rettet Rockefellers Töchterlein; Olympische Spiele in Athen; Der Brand von San Francisco.

* * *

Dresden. Ferdinand-Theater. (Dir.: H. Saphar.) Vom 9. bis 16. Febr.: Der hängen gebliebene Kuss; Die neueste Entfettungskur; Das 6. Gebot; Der treue Cäsar; Panorama von Neapel; Der verliebte Soldat; Moderne Dienstmädchen; Traue den falschen Weibern nicht; Ich hole das Brot.

———:-:———

Mitarbeiter gesucht für den redaktionellen Teil unseres Blattes gegen gutes Honorar.

Redaktion des „Kinematograph".

Drucksachen

aller Art

für die Projektionsbranche

liefert als Sondererzeugnis

Buchdruckerei

Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph"

und des „Artist".

Ant. Nöggerath's Royal-Bioscope

bildet in jedem Variété-Programm die beste Schlußnummer.

Alle Herren Direktoren werden auf meine Vorzugsbedingungen bei Saison-Abschluß speziell aufmerksam gemacht.

Amsterdam (Holland). 104 **Ant. Nöggerath**, Spezial-Geschäft für lebende Photographie.

Wünsche mich mit **1000 bis 1500 Mk.** an einem Kinem[illegible]gr Theater zu bete[illegible]en, ev geeignete P[illegible]nlichkeit gesucht zu Gründung eines solchen. Offerten erb. unter **Rob. Lüttgens, Berlin, hauptpostl.** 177

Film-Verleih Zentrale

Dresden, Wettinerstr. 34.

Stets Gelegenheitskäufe in Films und Kinematographen am Lager. An- und Verkauf von Films. 1[illegible]5

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 14[illegible]

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 506, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch **kolorierte** f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die **letzten Neuheiten** auf Lager.

Kinematographische

Vorführer-Schule

DRESDEN, Wettinerstr. 34.

Gründliche Ausbildung in: Bedienung, Reparaturen, Installation usw

Kursus 1 Monat. 176

« **Stellenvermittelung.** »

An- und Verkäufe

sowie

Vermittlungen

von nur gut erhaltenen

Films,

Apparaten

und ganzen Kinematographen-Einrichtungen.

Off. u. **„Vermittlung 39"** an die Exp. *

Wir empfehlen unsere **unerreichten**

Kinematographen

„Lucifer" und **„Excelsior"**

Glüer & Co.

Kinematographen-Fabrik und Films-Verleih-Anstalt 170

Berlin S. 26, Oranienstr. 37.

„Lucifer" „Excelsior"

Hochpikante Herrenfilms

verleiht in reichster Auswahl zu kulantesten Bedingungen die

Erste Film-Verleihanstalt

Wien III, Ungargasse 49. 115

VERTRETER

in allen Städten des In- u. Auslandes zur **Abonnenten- und Anzeigen-Propaganda gesucht.**

Offerten mit Referenzen usw erbeten an die **Exped. des „Kinematograph", Düsseldorf.**

Laternbilder, Pause etc.

nach Photographie, Zeichnung etc., schwarz und bunt, fertigt billig und schnell. Verschiedene Sachen stets vorrätig. Gust. Köhler, Chemnitz, Wiesenstrasse 40. 144

ACHTUNG! 158

Kinematographenbesitzer, Operateure!

Bestes Filmklebemittel ist

„QUESTROL"

Flacon Kr 1.— und Kr. 2.—

J. E. Quester, Wien X, Gudrunstr 168.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Volksunterhaltungs-Abende

lassen sich auch in den kleinst. Orten abhalten.

ff. kolorierte Lichtbilder-Serien

sowie

Skioptikon- und Kalklicht-Apparate

leihweise. — Prospekte gratis.

Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.,

Verleih-Institut für Lichtbilder-Apparate und Diapositive.

Stellen-Angebote.

Für den Vertrieb von **Kinematographen-Apparaten und Films** sucht bedeutende Berliner Fabrik an jedem Platze einen

Vertreter

gegen Provision. Angebote unter **A D 105** an die Exped. ds Bl. 105

Vertreter

für

Anzeigen- und Abonnenten-Acquisition

bei hoher Provision per sofort gesucht.

Offerten an die Expedition. *

Stellen-Gesuche

werden mit

10 Pfg.

die Zeile berechnet

Eine Annonce für **Stellengesuche** in dieser Grösse:

Nur im Kinematograph!

8 Zeilen oder deren Raum kosten 80 Pfg.

10 Zeilen oder deren Raum kosten Mk 1,—.

20 Zeilen oder deren Raum kosten Mk 2,—.

Diese Skala gilt nur für **Stellengesuche** und ist für dieselben der Betrag stets im Voraus, evtl. in Briefmarken, einzusenden.

Wer bildet **Intelligenten** 30jähr. Mann, stets auf der Reise gewesen, welcher das ernste Bestreben hat, sich eine neue Existenz zu gründen, zum durchaus praktischen

Operateur für Kinematograph

möglichst **„Elektrisch- u. „Kalklicht"** aus? Gefl. Off. nebst Beding. erbeten an **„Röder"**, p. Adr. Giese, Schöneberg-Berlin, Apostel Paulusstr. [illegible] 164

Bezugsquellen.

Jeder Abonnent hat 1 Zeile frei, jede weitere Zeile 5 Mk für 1 Jahr.

Nicht-Abonnenten jede Zeile 15 Mk. für 1 Jahr.

Ueberschriften werden nicht berechnet und neue Rubriken bei Bedarf eröffnet.

Acetylen-Brenner.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.
Rheinische Acetylen-Industrie, G. m. b. H., Rheinau (Baden).
Acetylen-Werk „Hesperus", Stuttgart, Neue Weinsteige 72.
Ad. Erb, Lahr (Baden).
Keller & Knappich, Ges. für Gascarburation, Augsburg III.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Beleuchtungs-Anlagen aller Art.
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.
Louis Runge, Berlin NO., Landsbergerstr. 9.

Beleuchtungs-Lokomobilen, fahrbare.
Heinrich Lanz, Lokomobilfabrik, Mannheim.
A. Nieditsch & Co., Maschinenfabrik, Berlin u. Breslau.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Gust. Bayertal, Worms.
Paul Gross, Crefeld (Rhein). Hüselburg 1.
Matthieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 9a, Theatermaler. el. Bühnenbau.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermaler.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Dispositive
s. Laternbilder.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Bioscope Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr 228
Nordisk Films-Compagnie, A.-G., Frelhavn-Kopenhagen.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a./M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt - Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Diewitzerschi, München 86.
J. Trommel, Hamburg 23, Hamburgerstr. 136.

Films-Klebemittel.
Jos. Quester, Wien 21, Godrunstr. 168.

Kaiserpanorama.
A. Fuhrmann, Hoflf., Berlin W., Passage.
H. Runsch, Dresden, Marienstr. 1.

Kinematographen, sprechende.
Georges Mendel, Paris, 16 Boulevard Bonne Nouvelle.

Kinematographische Apparate.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
Ungar & Hoffmann, Dresden A. 16.
Dr. J. H. Smith & Co., Zürich.
A. Schimmel, Berlin C. 18.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
W. Hagedorn, Berlin S.W., Alte Jakobstr. 6.
Deutsche Bioscope - Gesellschaft m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 228.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 24, Hamburgerstr. 136.

Kohlenstifte.
Alfr. von Reichenbach, Berlin W., Potsdamerstr. 126.
Dr. Alb. Lessing, Nürnberg, Schlosstr. 82 a.

Lærma magica.
P. F. A. Hartz & Wolpers, Hamburg, Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Geb. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.

Laternbilder (Dispositive).
Fritz Kraatz, Düsseldorf, Friedrichstr. 46.
K. Kastenan, Berlin N.W. 87, Spenerstr 20.
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Laternbilder-Verleihinstitute.
Adolf Otto, Neuhaknow i Mecklbg.

Lichtbilder mit Vorträgen.
A. Fuhrmann, Hoflf., Berlin W., Passage.
Adolf Otto, Neuhakow i. Mecklbg.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen und Licht-Effekt-Ges m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr 91.
Ernst Basch, Hannover, Niensbergerstr. 11.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Metall-Leinwand.
Konrad Ochs, Bicklingen (Hannover)

Nebelbilder-Apparate.
A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Patent-Bureaux.
Frz. Gloeser, Berlin O. 34, Romintenerstr. 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme f. Skioptiken
s. Skioptikon - Photogramme.

Projektions-Apparate.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden, Striesenerstr.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswerthestrasse 21.
Ernst Basch, Hannover, Niensbergerstr. 11.
Frana Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 18/14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Adolf Otto, Neuhakow i. Mecklbg.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittels rass, Magdeburg.
Messter's Projektion, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 18.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektions-Shirting.
Eduard Zirkenbach, Tagunb i. A.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck
Pictet-Sauerstoff-Ges. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 26.
Deutsche Oxhydrit-Gesellschaft m. b. H., Elber b. Düsseldorf, Kirchstr. 20.
Sauerstoff-Fabrik Berlin G. m. b. H., Berlin N. 39, Tegelerstr. 15.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 74, Rosenthalerstrasse 46.
Frz. Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 18/14.

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon.
A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Spritzbilder.
L. Stromeyer & Co., Konstanz (Baden).
Trässner & Wörker Nachf., Akt.-G., Leipzig-Lindenau.

Operateure
für
Vorführung lebender Photographien.

A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
Fritz Rösser, Oper., Mannheim, Saalbautheater.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönholmstr. 11.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44 a, II.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 119 Van Woustraat.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Berlin, Skalitzerstr. 107 b. Schlesei.
Jean Schinniger, Narieus Bioskop feld5, Rakpart 56, Budapest V.

Emil Gobbers,

Arrangeur von Projektions-Vorträgen und Institut für wissenschaftliche Projektionen.

Louisenstrasse 60. **Düsseldorf,** Louisenstrasse 60.

Telegramm-Adresse: Emil Gobbers, Düsseldorf.

Populärwissenschaftliche Vorträge. Elektrische Projektionen.

(Darstellung von Kolossalbildern)

In höchster künstlerischer Vollendung.

Eigenes Atelier für Diapositiv-Malerei. Anfertigung von Diapositiven.

Alleiniges Vorführungsrecht der Original Oberammergauer Passionsspiele als elektr. Projektionen.

Feinste Referenzen!

P. t. Vereine, welche im Besitze von Apparaten, mache noch ganz besonders auf mein Verleih-Institut von Lichtbilder-Serien mit ausgearbeiteten Vorträgen aufmerksam.

Ausführliche Prospekte und Programme zur gefälligen Disposition.

Unerreicht!

Orig. Kaiser-Panorama,

600 Wochen Wechsel. — Prosp. gratis.

A. Fuhrmann, Hoflieferant,

Berlin W., Passage.

Projektions-Apparate, Kinematographen, Lichtbilder mit Vorträgen etc., teilweise.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Katalog K gratis und franko.

118

Gewinnbringendstes

Schauobjekt!!

In verschiedenen Grössen für 15, 27 oder 36 Personen.

Prospekt gratis. 161

J. Dienstknecht, München-Nymphenburg.

Chemisch reiner, durch Electrolyse
— des Wassers erzeugter —

Sauerstoff

für Photographie, Projektion, zur Erzielung grösserer Lichteffekte etc., liefert billigst die
Deutsche Oxydric-G. m. b. H.,
Eller bei Düsseldorf.

Säle, Etablissements etc.
für Kinematographen-Theater
frei eventuell zu vermieten:

Aufnahme 1 Zeile für Abonnenten kostenfrei, jede weitere Zeile 10 Pfg., für Nicht-Abonnenten jede Zeile 15 Pfg.
Die Ortsangabe bebet Einwohnerzahl wird nicht berechnet.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen

Nachdruck auch auszugsweise wird strafrechtlich verfolgt.

Altenburg (S.-A.), 38 800.
B. Oötter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Aschersleben, 27 880,
Etabl. „Kaiserhof", H. Sonntag, E. A.

Belgard a. d. Persante, 8 590.
Paul Mass, 1000 P.

Berchtesgaden, 2 770.
Hotel Krone, E. A., Gl. St., 200 P.

Bielefeld, 71 800,
Aug. Brinkhoff, „Tonhalle", E. A., 1200 bis 1800 P.

Bochum 115 460,
Wilh. Marjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Brandenburg a. d. H., 51 250,
Otto Kühne, Volksgarten, 800 P.

Buer i. W. (24 151),
Tonhalle, W. Ellinghaus, 250 P.

Coblenz, 53 900,
Städtische Festhalle, E. A., P. 1800.
Hotel-Restaurant „Schloss Stolzenfels", Jos. Pütz, E. A., 600 P.

Dessau, 54 900,
Krystallpalast, E. A., Gl. St., 1500 P

Eisleben, 24 120,
„Zur Terrasse", H. Kreyer, 800—1000 P.
„Mansfelder Hof", L. Fr. Kolbe, 800 P.

Emmerich a. Rh., 12 580,
W. Bolder E. A., 400 P.

Eschwege, 11 840,
Karl Holzapfel, E. A., Gl. St., 2000 P.

Eupen, 12 600,
Math. Jaisten, Hotel-Restaurant, 800 P.

Forst i. L., 32 760
Alwin Härtel, Grand Hôtel, E. A., Gl. St., 800—1000 P.

Frankfurt a. M., 334 900,
Zum Gallussaal, Ant. Messer, Mainzerlandstr., E. A., W. St., 1000 P.
Neues Theater, E. G. Schacht, Kronprinzenstrasse 3-5, E. A., W. St., 800 P.

Freiberg i. S., 30 870
Gewerbehaus, Hugo Dietz, 500 P.

Freienwalde a. d. O., 8350
Hotel „Drei Kronen", 500 P.

Fulda, 29 400,
Bürgerverein, 300—400 P.

Genf (Genève),
Brasseries E. Handwerck, E. A., 500 P.

Gera (Reuss), 46 910,
Tonhalle, Paul Lieberwirth, E. A., Gl. St., 1200—1800 P.
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—500 P.

Gollnow, 9180,
Schützenhaus, Inh. Wwe. Sasse, E. A., 300 P.
Hotel Kietzin, Inh. Methling, E. A., 200 P.

Görlitz, 89 630,
Reichshallen-Theater, E. A., Gl. St., 1200 bis 1800 P.

Göttingen, 34 100,
Wilh. Bosken, E. A., W. St., 1400 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Gumbinnen, 14 200,
Gesellschaftshaus, Heinr. Beckmann, 600 P.

H-gen i. W., 81 000,
Viktorsaal, Ad. Heuer, E. A., Gl. St., 1500 P.
„Neue Welt", Carl Sieper, E. A., Gl. St., 250 P.

Haspe i. W., 19 820,
„Bahnhofs-Hotel" (Hohenzollern-Saal)
N. Breuer 800—1000 P.

Heilbronn a. N., 40 000,
Saalbau „Killanshalle", A. Herrmann, E. A., W. St., 800 P.

Hirschberg i. Schl., 19 320,
Ernst Knevels, Apothekerer, 450 P.

Hochheide (Rheinl.), 21 800,
Kaiser-Saal, E. A., W. St., 1500 P.

Hörde i. W., 28 460,
Ludwig Lathe, Metropoltheater, E. A., 800 P.

Ilmenau, 11 230,
F. Herm. Schulz, Lindenthaler, F. A., Gl. St., 500 P.

Iserlohn i. W., 29 690,
Var. Germania, Hch. Hill, E. A., 800 P.

Kempten i. Bayern 20 500,
Bürgersaal, Dir. L. Hasslacher, E. A., 650 P.

Kirchen (Sieg), 2 100,
J. Heidrich, E. A., P. 800.

Ostseebad Kolberg, 22 860.
Etabl. Bonnard, A. Rohr., E. A., 1000 P.

Leisnig 8 150,
Hotel Belvedère, Franz Brokesch, 400 P.

Liège (Belgien),
Cirque Variété, rue Lonhienne, E. A., Gl. St., 5000 P.

Marienburg i. Wpr., 13 100,
Hermann Kalkstein, 180 P.

Meerane (Sachsen), 25 000,
R. M. Jaeg, E. A., 800 P.

Memel, 20 690,
Gustav Steppuhat, Vorstand der Schützengilde, 1000 P.

Mülhausen i. Els., 91 920,
Thalia-Theater, Dir. Wwe. H. Schlosser, E. A., 800 P.

Mülheim (Ruhr), 93 600,
Mathias Kirchholtes, E. A., W. St., D. St. 1000 P.

München-Gladbach, 62 100,
Hotel Mannheim, E. A., 1000 P.

Neudorf (Kreis Saarbrücken),
M. Thiel, Gasthaus, 150 P.

Neuwied a. Rh., 18 180,
Hotel Stelting, E. A., Gl. St., 450 P.

Nevenhaus (Kr. Meppen), 5000,
Schützenburg-Wilhelmshöhe, 1000 P.

Nürnberg, 294 350,
Gesellschaft Irrgel, Neues Saalbau, E. A., W. St., 2000 P.

Rosenheim (Bayern), 15 400,
Hotel Deutscher Kaiser, E. A., Gl. St., W. St., 800 P.

Saalfeld a. d. Saale, 13 250,
Metzinger Hof, Bes. E. Müller, St. Grahah. Saalfeld, E. A., Gl. St., 1200-1800 P.

Saarbrücken, 14 940,
Klein Fréres, Bes. d. Neuen Theater, 800—700 P.

St Andreasberg 3 680,
Hotel z. Kronprinz (Busch Nachf.), Inh. Georg Förster, 400 P.

St. Gallen (Schweiz),
Uhler's Konzerthalle, E. A., Gl. St., 700 P.

Truppenübungsplatz Senne i. W. (bei Paderborn),
„Dreikaisersaal", A. Hense, E. A., Gl. St., 2000 P

Siegburg, 16 190,
Hotel Siegburger Hof, 3000 P.

Straubing, 20 700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A., Gl. St., 250 P.

Tilsit, 37 110,
F. Bischoff, Schützenhaus, E. A., 800 P.

Völklingen, 13 680,
Friedr. Weber, Gasthaus „Tannhäuser", 800—700 P.

Weissenfels a. S., 30 890,
Neues Theater, Bruno Rothe, E. A., Gl. St., 1200—1500 P.

Wilhelmshaven, 25 960,
Etabl. Kaiserkrone, G. Rudolph, E. A., Gl. St., 3000 P.

Worms a. Rh., 44 290,
Jean Rühl, Brauerei, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zeitz, 32 000,
Schützenhaus C. Iland, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1800 P.

Zwolle (Holland),
Direktion der Buitensociteit, 1200 P.

Spezialfabrik für
Kinematographen und Lichteinrichtungen.
Kataloge gratis und franko.

Ed. Liesegang
Düsseldorf

Lichtbilder-Apparate
modernster Konstruktion.

Leihinstitut für Diapositive.
Anfertigung von Lichtbildern nach Vorlagen.

157

Kinematographen!!
Carl Rossi & Co., Turin, 91 Corso Casale (Italien).

Neue grossartige Fabrik von Films und Kinematographen-Apparaten.

Tüchtiges technisches Personal, auserwählt unter den besten Elementen der bekannten Akt.-Ges. Pathé Frères in Paris. Ständig äusserst interessante Bilder. Erstklassige Maschineneinrichtung. Photographische Vollkommenheit. Höchste Ruhigkeit. 162

Telegramm-Adr.: Roscarsio-Turin. — Preisverzeichnis gratis auf Verlangen.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Tägliche Produktion: 50 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse 49a.

die Cie. Générale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3 800 000 Francs.

Falschmünzer	145 m	Schlechte Mutter	155 m
Eisenbahnattentat	160 m	Die kleine Blinde	135 m
Komisches Entrinnen	135 m	Die Frau des Ringkämpfers	110 m
Besteigung des Mont Blanc	275 m	Flaschenindustrie	100 m
Das Meer beim Mondschein	60 m	Konstruktion eines Fischerbootes	130 m
Cavallerie-Schule in Torre de Quinto	105 m	Niagarafälle	185 m
Vogelfallen-Industrie	165 m	Ansichten im Congo Staat	205 m
Neuer Einbrecher-Trick	45 m	Philax am Telephon	50 m
Eine fein duftende Zigarre	65 m	Julia in der Kaserne	140 m
Im Musik-Hall	100 m	Pepi als Luftschiffer	125 m
Little Tich	135 m	Für Muttis Geburtstag	45 m
Die schöne Davis	75 m	Jagd der Polizisten	115 m
Der Traum des Schlächters	105 m	Zollbeamte und Schmuggler	70 m
Zwei Berliner Strassenmuster	85 m	Moderne Schaukelpartie	155 m
Giftmischerin	70 m	Boshafter Strassenjunge	80 m
Schwierige Verhaftung	120 m	Zweimal betrogen	80 m
Hunde und Ratten	55 m	Aufdringlicher Gläubiger	70 m
Alte Mädchenjäger	145 m	Schützende Melone	40 m
Der Gummimann	80 m	Hypnotisiert	85 m
Gähnen steckt an	85 m	Aufregende Hochzeitsreise	180 m
Ein zähes Leben	40 m	Fahrrad des Obersten	65 m
Bewegliche Modefiguren	50 m	Der arme Lehrer	125 m

Hexenmeister u. Schmetterling	90 m	Kolorit extra	Mk. 70.—
Drama in Venedig	180 m	„ „ „	72.—
Geburt Jesu	160 m	„ „ „	58.—
Hexennest	115 m	„ „ „	56.—
Magische Rosen	60 m	„ „ „	50.—
Aladin und die Wunderlampe	250 m	„ „ „	30.—

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Nr. 8. Düsseldorf, 24. Februar. 1907.

Neuester Film No. 2572

Die Räuber

Neuester Film No. 2572

nach dem Schiller'schen Schauspiel «Die Räuber»

Das Schiller'sche Schauspiel «Die Räuber» ist seit mehr als hundert Jahren im In- und Auslande derartig bekannt geworden und wird sowohl in den königlichen Hoftheatern, wie in den kleinsten Provinztheatern immer wieder von neuem aufgeführt, sodaß kaum jemand existieren dürfte, der dieses Schauspiel nicht kennt.

Wir haben zweifellos hiermit ein Zugstück ersten Ranges geschaffen, welches als klassisches Stück für Schülervorstellungen ganz besonders geeignet ist.

Da die Großartigkeit der Darstellung einem feinen Publikum ebenso zusagen wird, wie die in kräftigen Zügen vorgeführten reinen Tatsachen auf die große Masse wirken, so wird dieser Film schon des bekannten Inhaltes wegen jederzeit ein Schaustück ersten Ranges bilden.

Länge 225 Meter. Preis netto: Mark 270,—. Man verlange Prospekt 25.

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91

Telephon IV, 1463. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Physograph.

Films-Marke Pirou-Paris Mark 0,92 netto per Meter

„Eclipse“

Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

Friedrichstr. 43 **Berlin SW. 68** Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood Berlin.** Fernsprecher: **Amt I, 2164.**

Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

Urkomisch! Urkomisch!

No. 3158. **Das neue Kaffee-Service.**

Länge: **84 Meter.** Preis: **Mk. 84.—** Telegrammwort: **Kaffee.**

Belehrend! Belehrend!

No. 1850. **Reise durch Borneo.**

Länge: **120 Meter.** Preis: **Mk. 120.—** Telegrammwort: **Borneo.**

Zum Wälzen! Zum Wälzen!

No. 3157. **Der Photograph.**

Länge: **85 Meter.** Preis: **Mk. 85.—** Telegrammwort: **Photograph.**

Drastisch-komisch! Drastisch-komisch!

No. 3162. **Die Frau als Kutscher.**

Der neueste Fortschritt in der Frauen-Bewegung!

Länge: **108 Meter.** Preis: **Mk. 108.—** Telegrammwort: **Kutscherfrau.**

Sehr amüsant! Sehr amüsant!

No. 1931. **Willy Goodschild besucht sein Tantchen.**

Länge: **96 Meter.** Preis: **Mk. 96.—** Telegrammwort: **Willy.**

Sehr drollig! Sehr drollig!

No. 5514. **Eine Fischerpartie oder: Lügen haben kurze Beine.**

Länge: **110 Meter.** Preis: **Mk. 110.—** Telegrammwort: **Fischerpartie.**

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß . . . . . .

„Der Kinematograph"

in der Postzeitungsliste eingetragen ist.

Bestellungen nehmen sämtliche Post-Anstalten zum Abonnements-Preise von Mark 1,20 pro Quartal entgegen. . . .

Für reisende Geschäfte ist direkte Franko-Zusendung zu empfehlen, wodurch nicht nur die Zeitungsüberweisungs-Gebühren und die damit verbundenen Umstände erspart bleiben, sondern auch eine Verzögerung in der Zustellung vermieden wird.

Bei Versendung unter Streifband beträgt das Abonnement Mk. 1,50 pro Quartal.

Verlag des Kinematograph.

Kinematograph und Skioptikon und ihre Zukunft in der deutschen Armee.

(Nachdruck verboten.)

Jeder der einmal einer Instruktionsstunde beim Militär beigewohnt hat, weiss, mit welchen Schwierigkeiten sowohl der instruierende Unteroffizier wie sogar der instruierende Offizier zu kämpfen hat! Die Soldaten kommen zum Teil aus weitlernen Gegenden, es fehlt ihnen die einfachste Anschauung, und vergebens bemüht sich der Instruktor, sie in die Geheimnisse der Felddienstübung einzuweihen. Man ist endlich darauf verfallen, sich der Bilder und Zeichnungen zu bedienen, aber auch diese versagen meist! Woher kommt das?

Das Verstehen einer Abbildung setzt eine bestimmte Geistestätigkeit voraus — der Beschauer muss es verstehen, die augenblickliche Stellung, die auf dem Bilde festgehalten ist, durch seine Verstandestätigkeit in eine neue Stellung umzuwandeln, die die gezeichnete Person im nächsten Augenblick einnehmen will; oder er muss mit Hilfe der Phantasie aus der gegenwärtigen Stellung sich eine vorhergegangene, aus der die gegenwärtige abgeleitet ist, wieder zurückdenken. Das hört sich für einen unterrichteten Menschen sehr einfach an, und doch erfordert es eine gewaltige Gedankenarbeit. Um diese zu erleichtern, ist man dahin gekommen, alle Stellungen, die man sehen soll, hintereinander zu zeichnen. Um z. B. das Laden zu vergegenwärtigen, hat man vier Bilder angefertigt, die auf einer Tafel sind: 1. Bild: Der Soldat ladet; 2. Bild: Er legt an; 3. Bild: Er drückt ab; 4. Bild: Er nimmt Grundstellung ein. Aber auch hier wurden Vorstellungsfehler von den Anschauenden gemacht, und ich selbst war Zeuge, wie der ungebildete Mann im gebrochenen Deutsch erklärte: „Das sind vier Soldaten — macht sich jeder etwas anderes." Der Ungebildete ist eben nicht imstande sich die vier Tätigkeiten auf eine Person bezogen zu denken!

Man denke sich nun einen Unteroffizier, der diese Begriffe vermitteln soll, und der schliesslich einsieht, dass er es nicht fertig bring — kann man es nicht verstehen, wenn er ärgerlich wird? Aber diese Tätigkeit des Instruktors lässt sich erleichtern mit Hilfe des Kinematographen.

Man denke an das vorige Bild. Mit welcher Leichtigkeit lässt es sich herstellen, und welche gewaltige Gedankenarbeit wird dort gleichsam auf der Leinwand geleistet, und der Kinematograph ist derjenige, der die Gedankenarbeit zusammmt — er überträgt die vielfache Tätigkeit auf eine Person. Dieses anschauliche Verstehen gegenüber kann sich auch der Ungebildete nicht verschliessen, da er wird schliesslich dahin gelangen, selbst diese Gedankenarbeit vorzunehmen.

Würde der Kinematograph schon bei solchen einfachen Lehrgen gute Dienste leisten, so würde er erst recht am Platze sein, wenn es gilt, eine ganze Felddienstübung vorzustellen. Das Sprung auf, Marsch, marsch, das Deckungs-Suchen, das Bilden der Schützenlinie — alles das würde zuerst auf der Leinwand vom Kinematographen vorgeführt, und der einfachste Mann würde es gleich verstehen!

Wie müssten nun solche Instruktionsstunden beim Militär abgehalten werden? Nach meiner Ansicht in der Weise, dass eine kurze Besprechung vorangeht, der sodann die Vorführung des Besprochenen durch den Kinematographen folgt, dass sich daran wieder eine Besprechung schliesst, und dass auf diese eine zweite Vorführung des Kinematographen erfolgt, damit etwa noch zurückgebliebene Unklarheiten vollständig hergebracht werden. Die Instruktionsstunde in dieser Weise abzuhalten dürfte nicht zu schwierig sein, da die langen, dunklen Winterabende sich sehr gut für solche Vorführungen eignen.

Man ist in militärischen Kreisen bereits auf den Wert der Projektion für die militärischen Operationen aufmerksam geworden. Das beweis: der optische Kriegsspiel-Apparat, den von Hauptmann Hartmann erfunden ist und von der Firma Liesegang geliefert wird. Man hat sich aber zumeist noch darauf beschränkt, diese Vorführungen den Offizieren allein vorzubehalten, und doch würde die Projektion, in den Dienst des Heeres gestellt, auch für den einfachen Soldaten viel Lernenswertes liefern, nicht nur der Kinematograph, sondern auch das Skioptikon. Ich denke dabei an die Instruktion über die Heerestrachten und die Abzeichen der Soldaten. Diese sind ja in den Instruktionsbüchern enthalten, doch meist so klein, dass der gewöhnliche Soldat sie in der Wirklichkeit nicht wiedererkennt. Wie anders wirkt hier ein Lichtbild, das einmal grösseres Interesse an allem Vorgeführten erregt und dann durch seine lebensgrosse Form und natürliche Farbenpracht einen ganz anderen Eindruck macht. Auch hier zeigt sich wieder, dass Kinematograph und Skioptikon Hand in Hand arbeiten müssen; denn für diese Art der Vorstellung würde sich zweifellos der Kinematograph nicht so gut eignen, da eine solche Abbildung länger angeschaut werden muss und auch durch die unzähligen Aufnahmen zu teuer werden würde.

Ich habe bisher nur erwähnt, welchen Vorteil die Projektion im eigentlichen Dienst leistet; aber auch für den Krieg könnte viel vorgearbeitet werden. Das Ausland ist für den einfachen Soldaten nur ein leerer Begriff; ganz anders, wenn ihm hier und da ein paar Lichtbilder vorgeführt werden, z. B. von Paris, von einer französischen Festung. Der Soldat würde lernen, sich zurecht zu finden und auch andere Begriffe in sich aufnehmen; ist er dann einst vor die Notwendigkeit des Krieges gestellt, so wird er alle Bekannte vor sich sehen, und die fernen Gegenstände würde ihm vertrauter sein.

Dadurch wäre für den Krieg viel gewonnen; aber auch die allgemeine Bildung des Soldaten wäre dadurch gesichert. Man denke sich den Anschauungskreis jeden Tag durch solche Vorführungen erweitert, und man wird bald keine ungebildeten Soldaten mehr haben, und, was sehr wichtig ist, unsere Unteroffizierkorps würden entschieden an Bildung gewinnen.

Soweit habe ich die praktische und geographische Seite beleuchtet, doch nach anderen Richtungen hin könnte die Projektion ebenfalls aufklärend wirken. Jeder Soldat soll seine weiteren Vorgesetzten kennen, er soll den Oberst, den Divisions- und den Brigade-Kommandeur kennen, er soll die Angehörigen des kaiserlichen Hauses kennen! Die Abbildungen in den Büchern sind nur sehr mangelhaft, und hier wäre ein gutes Lichtbild ganz entschieden angebracht. Dem Skioptikon wie dem Kinematographen steht also noch ein weites Feld in der Armee offen.

Was nun die Kosten betrifft, so dürften diese nicht allzu gross sein, am zweckmässigsten wäre wohl Acetylen. Wenn man die Anschaffungskosten eines Apparates nicht mitrechnet, dürfte für jede Unterrichtsstunde ungefähr ½ kg Carbid gebraucht werden, das ca. 0,50 Mk. kostet. Wenn man nun bedenkt, dass ein Bild nur ungefähr 10, höchstens 20 Mann gleichzeitig betrachten können, und dass einer solchen Vorführung nach der Grösse des Saales und bei Acetylenbeleuchtung 200—300 Personen beiwohnen können, so bedeutet das direkt eine Ersparnis an Licht; denn die anderen Instruktionsstunden müssen auch in erleuchteten Räumen abgehalten werden. Wenn man ferner bedenkt, dass letzt nur ein Erklärer nötig ist, während bei den Einzelinstruktionen in Korporalschaften 20 bis 30 Instrukteure erforderlich sind, so ist diese Art der Instruktion eine gewaltige Arbeitserleichterung für das Ausbildungspersonal. Das dürfte um so mehr in Betracht kommen, als dauernd über Mangel an Ausbildungspersonal geklagt wird. Wenn man die Vorführungen von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, so wird es einem klar, dass die Armee dadurch eine gewaltige Ersparnis machen könnte und dabei noch eine bessere Ausbildung als vorher erzielte. Und wie ganz anders könnte dann für Abwechslung gesorgt werden! Heute eine Vorführung über Felddienst, morgen über Heeresführer und so fort. Das würde das Einerlei des Dienstes etwas beleben und den Dienst auch für die Aufsichtführenden interessanter machen. Nach allen Richtungen hin ist also die Einführung des Kinematographen in die Armee zu empfehlen.

Welche Stoffe würden sich nun am besten zur Vorführung eignen?

Ich will dieser Frage noch ein paar Worte widmen, weil sie vielleicht dazu beitragen könnte, den Herren Fabrikanten Winke und Anregung zu geben. Ich möchte da gleich unterscheiden zwischen Stoffen für das Skioptikon und Stoffen für den Kinematographen.

Stoffe für das Skioptikon wären nach meiner Ansicht:

1. Deutschlands regierende Fürsten;
2. Armee-Einteilung;
3. Das Gewehr und seine Teile:
4. Anschlagsarten;
5. Der Tornister;
6. Schützengräben.

Stoffe für den Kinematographen:

1. Ehrenbezeugungen;
2. Aufziehen und Ablösen der Wache;
3. Auf Posten;
4. Reinigen des Gewehrs;
5. Auf dem Schiessstand;
6. Packen des Tornisters;
7. Angriffsgefecht einer Kompagnie;
8. Im Manöver.

Bei der Zugrundelegung der Themen habe ich mich nach Max Menzel, „Der deutsche Infanterist", gerichtet. Trotzdem die Themen nur oberflächlich gestreift sind, wird der Fachmann doch mit Leichtigkeit daraus ersehen, ein wie grosses Gebiet ihm nach dieser Seite noch offen steht; darum muss es das Bestreben der interessierten Teile sein, nach dieser Richtung hin aufzuklären und Propaganda zu machen.

Instructor.

Behördliche Bestimmungen für kinematographische Vorführungen.

(Nachstehende Angaben sind direkt eingeholt, daher authentisch. Nachdruck verboten.)

II.*)

Bremen.

1. Der Apparat muss in einem besonderen, vom Zuschauerraum getrennten Raum untergebracht sein.
2. Im Apparatenraum müssen sich stets drei mit Wasser und ein mit trockenem Sand gefüllte Eimer befinden.
3. Die Films sind in eisernen Kästen aufzubewahren. Bei den Vorstellungen ist die Einrichtung zu treffen, dass die Films aus einem eisernen Kasten über eine Rolle in einen anderen eisernen Kasten laufen.
4. Die gebrauchten Films dürfen nur nach Anweisung der Feuerwehr vernichtet werden.
5. Bei allen Vorstellungen muss ausser der die Vorstellung leitenden noch eine zweite Person zur Hilfeleistung zur Hand sein.
6. Allen Anordnungen der Beamten der Feuerwehr ist unweigerlich sofort Folge zu leisten.

Für die während des Freimarktes zugelassenen Kinematographen bestehen folgende Vorschriften:

1. Der Apparat muss in einem besonderen, vom Zuschauerraum durch eine Bretterwand getrennten Raum untergebracht sein. Die Bretterwand muss auf der dem Apparat zugekehrten Seite in ihrer ganzen Ausdehnung mit 1 mm starkem Eisenblech beschlagen sein.
2. Im Apparatenraum müssen sich stets mindestens 6 mit Wasser gefüllte Eimer befinden.
3. — 6. wie vorstehend

Hamburg.

Die Dommarktordnung vom 6. September 1906 bestimmt folgendes:

§ 11. Verbotene Geschäftsbetriebe.

Ausgeschlossen vom Markt sind solche Geschäftsbetriebe, welche

1. den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen;
2. in religiöser Beziehung Aergernis zu geben geeignet sind;
3. den sicherheits-, ordnungs- und gesundheitspolizeilichen Anforderungen nicht entsprechen.

§ 12. Ausübung der zugelassenen Betriebe.

a) Im allgemeinen.

1. Die Musik und das laute Anpreisen der Schaustellungen und Waren darf nur bis 11 Uhr nachts stattfinden. In geschlossenen (eingebauten) Buden ist jedoch die Instrumentalmusik bis 12 Uhr nachts gestattet.

2. Bei Dampfmaschinen darf die Dampfpfeife nicht benutzt, auch dürfen grelltönende Schiffsglocken, Sirenen, die grosse Trommel, das sogenannte Tamtam und das Schallhorn im Marktbetriebe nicht verwendet werden.

4. Die Marktbezieher sind verpflichtet, insbesondere durch Anstellung genügenden Aufsichtspersonals, dafür zu sorgen, dass jede Ueberfüllung ihrer Buden, Zelte usw. vermieden und das Stehen des Publikums in den Gängen und an den Ausgängen nicht geduldet wird.

c) Kinematographen.

1. Bei kinematographischen Vorführungen muss der an dem Apparat zur Verwendung kommende Zelluloidfilmstreifen in einem abgeschlossenen Behälter aus Eisenblech aufgerollt sein und der aus dem Apparat austretende Filmstreifen zwangsweise in genau demselben Verhältnis, in welchem der Film vorgeführt wird, in genau

*) Vergleiche No. 1 des „Kinematograph".

einem eben solchen Behälter wieder aufgerollt werden. Die Oeffnung in dem Behälter für die Aus- bezw. Einführung des Filmstreifens muss durch Rollen, über die der Film läuft, so eng hergestellt sein, dass ein Hineinschlagen der Flammen in die Behälter bei in Brand geratenem Film ausgeschlossen ist, oder beide Oeffnungen müssen durch einen Handgriff im Falle eines Brandes luftdicht abgeschlossen werden können.

2. Der Apparat muss in geeigneter Weise vom Zuschauerraum abgetrennt sein. Die hierauf bezüglichen speziellen Vorschriften werden von Fall zu Fall erlassen.

3. Der Lichterzeugungsapparat muss in einem Kasten aus Eisenblech untergebracht sein, etwaige Luftlöcher sind mit Drahtgaze zu schliessen.

4. Bei stillstehendem Filmstreifen ist vor der Lichtquelle eine Blende anzubringen, welche Wärmestrahlen vom Filmstreifen fernhält.

5. Für eine ausreichende Beleuchtung des Lokals während der ganzen Dauer der Vorführung ist Sorge zu tragen.

6. In der Nähe des Apparates dürfen sich brennbare Teile und Gegenstände nicht befinden.

7. Mindestens 50 Liter Wasser in Eimern oder Kübeln sowie ein Scheuerlappen sind für Feuerloschzwecke bereit zu halten.

8. Die Ueberwachung und Bedienung der Apparate darf nur durch zuverlässige, mit der Einrichtung und dem Betriebe vertraute Personen erfolgen.

Für die ausserhalb des Dommarktes befindlichen Kinematographen und kinematographischen Theater ist eine besondere Polizeiverordnung in Vorbereitung.

Düsseldorf.

Allgemeine Bedingungen betreffend die Vorführung von Kinematographen in Theatern, Versammlungsräumen, sowie auf Jahrmärkten, Kirmesplätzen und dergleichen.

1. Der Kinematograph muss in einem allseitig geschlossenen und feuersicheren, wenigstens aber auf den Innenseiten einschliesslich Fussboden und Decke durchweg mit Asbest oder einem diesem mindestens gleichwertigen feuersicheren Stoff dauerhaft bekleideten Raume oder Gehause aufgestellt sein. Die zu diesem Raume oder Gehause führenden Türen, Klappen oder Deckel müssen ebenfalls feuersicher hergestellt oder feuersicher bekleidet sein. Innerhalb des Raumes darf nicht geraucht oder offenes Licht gebraunt werden und dürfen sich keinerlei brennbare Stoffe oder Gegenstände, sofern dieselben nicht ihrerseits wieder feuersicher umkleidet oder in feuersicheren Behältern untergebracht sind, befinden.

2. Das Stativ und etwaige sonstige Unterlagen, auf welchen der Apparat aufgestellt ist, müssen aus feuersicherem Materia bestehen.

3. Die Zelluloid-Rollen müssen in einem feuersicheren Behälter, der wenigstens 1,25 m vom Apparat entfernt ist, aufbewahrt sein und jede einzelne Rolle muss sich wieder in einer Blechdose oder ähnlichem feuersicheren Behältnis befinden. Ferner muss bei der Vorbeführung der Zelluloid-Rollen vor dem Beleuchtungsfelde des Apparates die Einrichtung so getroffen sein, dass die vorgeführte Rolle von einem feuersicheren Behältnis (Blechdose) sich abwickelt und in ein anderes solches sich wieder hineinwickelt, sodass nur der vor der Flamme des Apparates vorübergehende Bruchteil der Rolle ungeschutzt bleibt.

4. Die elektrischen Anlagen müssen den allgemeinen Sicherheitsvorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker entsprechen und dürfen erst in Benutzung genommen werden, wenn sie einer besonderen Abnahme-Besichtigung unterzogen worden sind.

5. Bei dem Apparat sind geeignete Feuerlöschmittel bereit zu halten. Welche weiteren Bedingungen im Einzelfall zu stellen sind, muss von Fall zu Fall erwogen werden.

Aktuelle Projektionen.

I.

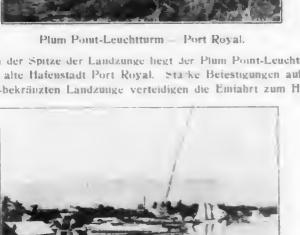
Jamaica, eine der schonsten Perlen in dem reichen Kolonienschatze Englands, ist kurzlich von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden, dessen schreckliche Wirkung in zahlreichen Nachrichten durch die Tagespresse bekannt geworden ist und sicherlich überall das Interesse für die bedauernswerten Insulaner hervorgerufen hat. Deshalb sei auf einen Vortrag über „Jamaica", eine der grossen Inseln der Antillen, hingewiesen, den die bekannte Düsseldorfer Firma Ed. Liesegang mit 40 Lichtbildern herausgegeben hat, der allezeit auf eine grosse Anziehungskraft Anspruch machen kann.

In der interessanten Abhandlung aus der Feder des Herrn Leutnant von Pawlikowski wird die nun durch das elementare Ereignis arg geschädigte Insel als einer der schonsten Flecken des Erdballs bezeichnet, die Hafenstadt Kingston ist teilweise zerstört worden — die vor dem Erdbeben erfolgten photographischen Aufnahmen gewinnen daher an Wert. Greifen wir einige hiervon heraus.

Unser erstes Bild zeigt den Plum Point-Leuchtturm — Port Royal. Der Hafen von Kingston wird von einer in das Land einschneidenden Bucht gebildet, die nach dem Meere zu durch eine schmale Landzunge, „die Pallisaden" genannt, beinahe völlig abgeschlossen wird.

Plum Point-Leuchtturm — Port Royal.

An der Spitze der Landzunge liegt der Plum Point-Leuchtturm und die alte Hafenstadt Port Royal. Starke Befestigungen auf der Palmen-bekränzten Landzunge verteidigen die Einfahrt zum Hafen,



Kingston — Hafen.

der, wenn einst der Panama-Kanal vollendet sein wird, den östlichen Eingang desselben völlig beherrschen würde.

Wenn die schmale Einfahrt, die ausser durch die Batterien von Port Royal noch durch das gegenüber liegende Port Augusta und die Apostel-Batterie unter Feuer genommen werden kann, unter Führung eines Lotsen passiert worden ist, fahren wir in die etwa 10 km lange und 6 km breite Bucht von Kingston ein und haben alsbald die Hauptstadt der Insel vor uns. Sie liegt auf einer Ebene, die nach dem Innern zu allmählich ansteigt und im Hintergrunde von den imposanten „Blauen Bergen" abgeschlossen wird.

Die eigentliche Geschäftsstadt beim Hafen bot wenig Anziehendes. Weiter hinaus wird das Strassenbild malerischer und abwechslungsreicher.

Kingston (Ostseite).

Die Häuser stehen weniger gedrängt und üppige, tropische Vegetation wird zwischen den Wohnhäusern sichtbar.

Die Hauptbeschäftigung der 700 000 schwarzen Bewohner der Insel geschieht in den Zuckerrohrfeldern, deshalb sei schliesslich hier noch ein Bild der Zuckerrohrernte wiedergegeben.

Zuckerrohrernte auf Jamaica.

Während alleinhalben in der Kulturwelt der Anteil der Arbeiter am Arbeitserzeugnis immer grösser geworden ist, sind hier die Löhne immer niedriger geworden, die Neger arbeiten jetzt nur noch zu wahren Hungerlöhnen.

So zeigen uns die mit vielem Verständnis zusammengestellten Bilder vom „schönsten Fleck der Erde" auch mancherlei — Schattenseiten des Lebens.

Aus der Praxis.

Das Verleihen von Films. Die höchste Beachtung seitens der interessierten Kreise verdient die Verleihung von Films. Das Verlangen des Publikums, Bilder zu sehen, ist ebenso erklärlich, wie die Unmöglichkeit der Besitzer, die täglich massenhaft erzeugten Neuheiten zu erwerben. Reguliert werden diese Gegensätze durch Abstossen alter Bilder, um für den erlosten Ertrag neue zu erlangen. Aus diesen Verkäufen haben rege Unternehmer, die gebrauchte Films erwerbsmässig kaufen, einen neuen Geschäftszweig konstruiert, und geben diese wieder leihweise ab. Dass aus diesen Verträgen oftmals bittere Enttäuschungen hervorgegangen, liegt auf der Hand, da die Bezieher oftmals alte bekannte Bilder teils unter einem anderen Namen, teils total abgespielt erhalten. Unausbleiblicher Aerger, unnütz fortgeworfenes Geld und unliebsame Zeitverluste sind die Folgen. Um hier Wandel zu schaffen, haben erstklassige Firmen erfolgreich ihrerseits diese Praxis zu der ihren gemacht und gebe neue, packende und zugkräftige Films ebenfalls gegen eine verhältnismässig geringe Leihgebühr ab. Sie erlangen damit, den kleinen Gewerbetreibenden vor Enttäuschungen zu bewahren und es diesen zu ermöglichen, ohne grosse Aufwendungen das Publikum mit guten neuen Bildern zufrieden zu stellen. Es ist selbstverständlich, dass ein derartiger Bezug nur als Aushilfe dienen kann, er darf nur dazu dienen, einen vorhandenen Bestand guter Bilder zu komplettieren. Zwei bis drei neue Programms pro Woche werden stets genügen, vollständige und dauernde Erfolge zu sichern. Der Hauptvorteil aber besteht darin, dass dem Kinematographenbesitzer hierdurch die Gelegenheit geboten wird, aus diesen Programms diejenigen Bilder, die sich des besonderen Beifalls des Publikums erfreuen, käuflich zu erwerben, und diese dem vorhandenen Stamm guter Bilder einzureihen. Von diesem Standpunkte aus handeln bereits die Besitzer mehrerer Kinematographentheater, die die Vorteile dieses Systems erkannt haben und damit grosse Ersparnisse erzielen. Es ist eigentlich zu verwundern, dass grosse Firmen, wie Pathé frères, die eigentlich ihr eigenes Interesse, das des festen Verkaufs, damit verletzten, dieses Leihgeschäft eingeführt haben, doch der Erfolg gab diesen Recht. Nach kaum drei Wochen sind laufende Programms in die Welt gegangen und trotzdem oder gerade deshalb, ist der feste Konsum gestiegen. Allerdings steht den Grossfirmen ein ungeheures Material zur Verfügung, das zu günstigen Bedingungen abgegeben, den erzielten Erfolg erklärlich macht. Jedenfalls ist hiermit eine neue Epoche für das Kinematographentheater im allgemeinen eingeleitet und wird dieses System unzweifelhaft Nachahmung finden, da hierdurch gerade den mit geringen Mitteln arbeitenden Schaustellern die Gelegenheit geboten ist, wirklich neue und interessante Films billig zu erhalten. ab.

Die Berliner Zensur der Films. Um eine raschere Erledigung der Zensur gegenüber den kinematographischen Schaustellungen herbeizuführen, ist jetzt zur Probevorführung kinematographischer Bilder ein besonderer Raum im Gebäude des Polizeipräsidiums eingerichtet. In Zukunft findet also eine zensurpolizeiliche Besichtigung kinematographischer Bilder in den Räumen der Schausteller nicht mehr statt, sondern nur noch im Polizeipräsidium. Die Schausteller haben daher in denjenigen Fällen, in welchen Bilder aus den zur Zensur eingereichten Programmen vorläufig, unter Vorbehalt der Besichtigung, gestrichen sind, die betreffenden Films zur Vorführung im Polizeipräsidium vorzulegen, falls sie deren Genehmigung noch wünschen. Derartige Vorführungen können im Polizeipräsidium täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags vorgenommen werden. Entsprechende Anträge sind in der Theaterabteilung zu stellen.

Frankfurt a. M. Trotz des seitherigen Karnevaltreibens, welches in allen Vergnügungsetablissements die Zahl ihrer Besucher beträchtlich minderte, erfreuten sich die Kinematographentheater doch fortgesetzt eines guten Besuches, was als Beweis für die Popularität gelten kann, die sich das Vorführen lebender Photographien in Frankfurt a. M. errungen hat. Die Programme sind aber auch, wie immer, reichhaltig und abwechselnd. Seit einiger Zeit finden, auf

vielseitigen Wunsch, im Kinematographen-Theater, Kaiserstrasse 60, ausser den allgemein üblichen Vorstellungen, Dienstags und Freitags abends 10½ Uhr Extravorstellungen für Herren statt, in welchen die interessantesten und pikantesten Pariser Novitäten zur Vorführung gelangen. Hierzu fanden sich bisher stets eine grosse Anzahl Herren ein, welche den nervenkitzelnden Darbietungen mit grosster Spannung folgten. Ein weiterer Beweis für den Aufschwung der Projektionskunst dortselbst mag wiederum dadurch erbracht sein, dass sogar durch wissenschaftliche Vereine wiederholt kinematographische Vorführungen stattgefunden haben, so u. a. auch **am 8. Februar durch den altbekannten Turnverein** dort, welcher eine Serie drolliger, hochkomischer Bilder durch einen Kinematographen vorführen liess. Ferner hat sich die auch in Frankfurt a. M. stark vertretene „Heilsarmee" zur Aufgabe gemacht, zwecks Bekämpfung des Alkoholgenusses zur Vorführung geeigneter Bilder zu schreiten, um dadurch ihren Anhängern den Zweck der Bestrebungen zu versinnbildlichen. Ferner fand am 18. Februar im Saale der „Frankfurter Loge" ein Vortrag des Südpolarforschers Nordenskölds, betitelt „Zwei Jahre im Eise des Südpols", unter Vorführung von ca. 100 Lichtbildern nach Originalaufnahmen statt.

Offenbach a. M. Gelegentlich eines Abstechers nach dort, besuchte ich das seit geraumer Zeit existierende „Theater lebender Photographien" und war in der Lage, feststellen zu können, dass auch hier die Reichhaltigkeit des Programms eine befriedigende zu nennen ist. Die Vorführung der Bilder war exakt, der Besuch sehr gut und fanden die vorgeführten Bilder lebhaften Beifall.

Fernandos Kinematographentheater hat zum Beginn seiner Reisesaison als ersten Platz Offenbach a. M. gewählt und gibt seit einigen Tagen dortselbst auf dem Wilhelmsplatz seine Vorstellungen. Das Unternehmen wird trotz nicht besonderer Reklame gut frequentiert. Auch bei diesem Theater kann man über die Wahl des Programms und über die korrekte Vorführung der lebenden Photographien seine volle Anerkennung aussprechen, hauptsächlich zeichnet sich das Unternehmen noch durch Projektion seiner ausgezeichneten Originalaufnahmen von Offenbach a. M. aus, wonunter auch das in hochaktueller Form wiedergegebene Leben und Treiben während der stattgefundenen Reichstagsabgeordnetenstichwahl sich absplelt. Ausserdem gelangten Ende vergangener Woche zum ersten Male die spanischen Inquisitionsscenen, die in Neustadt a. H. so enormes Aufsehen erregten, zur Vorführung. Dir. Fernando, ein langjähriger Fachmann, ist immer bedacht, dem Offenbacher Publikum Gutes zu bieten. Leider mussten die Vorstellungen ohne Musik erfolgen, da dies laut Verfügung der Polizeidirektion auf dem Wilhelmsplatze nicht gestattet ist.

The Royal Vio, das reisende Unternehmen, eröffnete am vergangenen Sonntag, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Saalbaues zu Offenbach a. M. seine kinematographischen Vorstellungen. Trotz der beiden anderen Konkurrenzen hatte die Direktion einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen und war ich angenehm überrascht, das von jeder Theaterdirektion so gern plazierte Schild „Ausverkauft" an der Kasse prangen zu sehen. Die Darbietungen waren durchweg erstklassige und wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Besonders die Projektion der Films „Interessante Reise nach Italien" und „Wintersport in der Schweiz" sowie die Bilder aus der Oper „Faust" erregten Bewunderung. Anstelle der in den Kinematographentheatern üblichen Orchestrionmusik wirkt in diesem Unternehmen die 20 Mann starke Kapelle des Offenbacher Musikvereins, wodurch die Vorstellungen an Vornehmheit gewinnen.

B.

Technische Mitteilungen und neue Patente.

Mitgeteilt vom Patentbureau Franz Glaeser, Berlin O. 34.

A. Kinematographie und Projektion.

Patentanmeldungen.

H. 33 754. Zuschauerraum für Theater und ähnliche Banwerke mit senkrechter zylindrischer Abschlusswand. H. Helbig, München.

F. 21 215. Schalteinrichtung für selbstkassierende Schaustellungseinrichtungen. A. Fuhrmann, Berlin.

Gebrauchsmuster.

298 331. Kinematograph mit Film-Fortschaltklotz und von diesem unabhängig beweglichem Bildfenster. A. Duskes, Berlin.

B. Photographie im allgemeinen.

Patentanmeldungen.

D. 16 606. Auf der lichtempfindlichen Seite mit Erhöhungen versehenes photographisches Positivpapier. D. Deeks u. J. Formans, New-Jersey.

N. 7 746. Verfahren zum Umwandeln von nicht katalysierenden bezw. bei der Katalyse nicht haltbaren Platinbildern in zur Katatypie verwendbare Originale. Neue Photographische Gesellschaft A.-G., Steglitz.

Gebrauchsmuster.

297 946. Verriegelung des schwenkbaren Objektivträgers mit dem Objektivträgergestell an photographischen Kameras. Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vorm R. Hüttig & Sohn, Dresden.

297 952. Magazin für photographische Platten mit im Magazinrahmen senkrecht gelagerten und von aussen gemeinschaftlich vor- und rückwärts drehbaren Halte- und Förderschnecken für die Platten. Lumen G. m. b. H., Dresden.

297 953. Zusammenlegbarer Behälter für photographische Zwecke aus zwei durch einen Balgen und Nürnberger Scheren verbundenen Rahmen bestehend. Lumen G. m. b. H., Dresden.

Zick-Zack.

Ausstellungen 1907.

Krempe. In einer unter Vorsitz des Bürgermeisters stattgefundenen Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden wurde einstimmig beschlossen, im Sommer 1907 hier eine Gewerbe- und Industrieausstellung zu veranstalten.

Eine Gastwirtsgewerbliche Ausstellung beabsichtigt der Gastwirtsverein zu Göttingen in den Räumten des Stadtparks vom 1.—10. Juli d. J. zu veranstalten.

Koburg. In der Zeit vom 5. bis 16. Juni d. J. tagt hier der grosse deutsche Gastwirtsverband. Mit der Tagung wird eine gastwirtsgewerbliche Ausstellung grossen Stils für Hotel- und Restaurationswesen, Volksernährung, Hygiene, Armenverpflegung, Kochkunst, Bäckerei, Glas- und Porzelanindustrie, Metallwaren, Musikwerke etc. etc. verbunden.

Programme von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Düsseldorf. Wunderhalle. (Graf Adolfstrasse 44.) Ueberfall auf einen Eisenbahnzug im Westen Amerikas; Eine brave Schwiegermutter; Ich suche ein neues Brüderchen; Frau Meier hat Pech; Die nutzigen Sonntagsjäger; Ein guter Richter; Ich hole das Brot.

Köln. Bijou-Vitaskope-Theater. Opfer seiner Pflicht; In den Fusstapfen seines Vaters; Holland, Land und Leute; Aufregende Hochzeitsreise; Zauberknipfe; Neuerbautes Haus; Freiheit und Gleichheit; Rache des Negers; Jagd der Polizisten; Engl. Feuerwehrparade; Der neue Chauffeur; Der Apotheker; Muttis Geburtstag; Die Rache; Verbrechen eines anderen; Zollbeamte und Schmuggler; Wintersport in Norwegen; Magische Rosen; Meisterschafts-Ringkampf 1906.

Frankfurt a. M. Kinematographen-Theater. (Kaiserstrasse 77.) Interessante Lektüre; Die Stiefmutter; Ochsenzucht in Südamerika; Der kleine Bruder; Der Leckerbissen; Liebesthermo-

meter; Unwillkürliches Bad; Pierrots Verzweiflung; Das durstige Auge des Gesetzes; Der Mädchenjäger; Arbeiten des Elephanten; Der Karneval in Venedig.

Frankfurt a. M. Allg. Kinematographen-Theater, G. m. b. H. „Theater du Nord". Versuchung, koloriert; Wie der Vater, so der Sohn; Bauern als Nebenbuhler; Vagabunden-Trick; Königreich der Tiere; Tantes Geburtstag; Meran; Die Hand des Artisten; Eine fein duftende Zigarre.

Offenbach a. M. Theater lebender Photographien. Die kleinen Holzdiebe; Hund und Katze; Verunglückte Brautwerbung; Ueberfall eines Expresszuges; Die Hunde als Schmuggler; Die Schmetterlings-Jagd; die Feuerwehrstreiche; Von Hamburg nach New York.

Offenbach a. M. Fernandos Kinematographentheater. Die Tochter des Teufels; Pepis Luftschiff; Hexennest; Vom Automobil überfahren; Drama in Venedig; Schön ist ein Zylinderhut, wenn man ihn besitzen tut; Original-Aufnahmen von Offenbach a. M. (Das Leben und Treiben am Wochentage); Die Schweiz im Winter; Eine Nilpferdjagd in Ostafrika.

Offenbach a. M. The Royal Vio. Der Froschmensch (koloriert); Die Eisenbahnschienenfabr. in New York; Der Traum des Vielfrass; Reise um die Welt eines Defraudanten (kol.); Interessante Reise nach Italien (kol.); Die grosse Ballonwettfahrt um den Gordon-Bennett-Preis; Die Wreckers; Hinter den Kulissen (kol.); Wintersport in der Schweiz; Die Oper „Faust" (kol.); Nilpferdjagd in Deutsch-Südwest-Afrika; Tollkühne Reiterei; Auf der Wohnungssuche.

Stuttgart. Centraltheater. Im Reiche der Feen; Zahltag; Frisch gewagt — ist halb gewonnen; Ein Stiergefecht in Spanien; Das vergiftete Huhn; Feuerwehrmann im Amt.

Stuttgart. Original-Weltpanorama. (Bernwardstr. 1.) Heidelberg; Stuttgart; Schwäbische Alp; Oberes Donautal.

Stuttgart. Deutsches Haus. (Tübingerstr. 13.) Kinematograph Edison. Ein Unglückstag; Traue nie den Frauen; Geben Sie mir einen Fusstritt und drücken Sie mir die Hand; Spielende Kinder; Ein Eisenbahnattentat; Die sechs galanten Dragoner oder Militärische Rangordnung.

Leipzig. Central-Kinematograph. (Thomasring 17.) Unheilstiftende Kinder-Medizin; Die Schweiz im Winter; Frisch gewagt ist halb gewonnen, oder Moderne Entführung; Der Chauffeur als Anfänger; Schlittschuhlaufunterricht; Die Tochter des Steinklopfers; Stiergefecht.

Kiel. Elektro-Biograph. (Holstenstr. 11). Die schwarze Maske; Kriegsballon; Die rätselhafte Tonne; Ringkampfrekord 1906; Giftmischerin; Ein Weihnachtsgeschenk; Der boshafte Strassenjunge; Die letzte Hexe; Grossstadtbettler.

Briefkasten.

Flora 153. 1. Es steht der Ausdehnung des Wandergewerbescheines nichts entgegen. Sie haben sich gemäss § 61 der Gewerbe-Ordnung an den Regierungspräsidenten zu wenden, in dessen Regierungsbezirk Sie Ihr Gewerbe ausüben wollen. Die Ausdehnung wird versagt, sobald für die den Verhältnissen des Bezirks entsprechende Anzahl von Personen Wandergewerbescheine bereits ausgestellt oder ausgedehnt sind. 2. Der Wandergewerbeschein wird für die Dauer des Kalenderjahres erteilt. Handelt es sich jedoch bei dem von Ihnen betriebenen Gewerbe um Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne dass ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet (§ 55, Ziffer 4), so kann die Ausstellung wie auch die Ausdehnung des Wandergewerbescheines für eine kürzere Dauer, als das Kalenderjahr, oder für bestimmte Zeit während des Kalenderjahres erfolgen (§ 60 der Gewerbeordnung). Eine Höchstgenehmigung gibt es also für theatralische Betriebe nicht. In der Regel wird allerdings der Wandergewerbeschein auch in diesen Fällen für das Kalenderjahr erteilt.

Wichtig für Jedermann

ist eine Artikelserie:

Die elektrische Ausrüstung der Kinematographen-Theater

von Ingenieur **Paul Lévy** verfasst, die

in nächster Nummer

zu erscheinen beginnt.

Ant. Nöggerath's Royal-Bioscope

die beste Schlußnummer.

Amiterdam (Holland). 104

bildet in jedem Variété-Programm

Alle Herren Direktoren werden auf meine Vorzugsbedingungen bei Saison-Abschluß speziell aufmerksam gemacht.

Ant. Nöggerath, Spezial-Geschäft für lebende Photographie.

Laternbilder, Pause etc.

nach Photographie, Zeichnung etc., schwarz und bunt, liefert billig und schnell. Verschiedene Sachen stets vorrätig. Gust. Köhler, Chemnitz, Wiesenstrasse 40. 144

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 806, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch kolorierte f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die letzten Neuheiten auf Lager.

Operateur

gelernter Feinmechaniker, mit der Vorführung versch. Systeme und elektr. Gasl. vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als **Operateur oder Geschäftsführer.** Habe auch schon den Umbau älterer Systeme in neue geleitet. 180

Offerten sub **A. K. 188** an die Exp. des „Kinematograph" erbeten.

Unerreicht!

Orig. Kaiser-Panorama,

600 Wochen Wechsel. — Prosp. gratis.

A. Fuhrmann, Hoflieferant,

Berlin W., Passage.

Projektions-Apparate, Kinematographen, Lichtbilder mit Vorträgen etc., lohnweise.

Kinematographische

Vorführer-Schule

DRESDEN, Wettinerstr. 34.

Gründliche Ausbildung in: Bedienung, Reparaturen, Installation usw.

Kursus 1 Monat. 176

» Stellenvermittelung. «

ACHTUNG! 155

Kinematographenbesitzer, Operateure!

Bestes Filmklebemittel ist

„QUESTROL"

Flacon Kr. 1.— und Kr. 2.—

J. E. Questor, Wien X, Gudrunstr. 168.

An- und Verkäufe
sowie
Vermittlungen
von nur gut erhaltenen
Films,
Apparaten
und ganzen Kinematographen-Einrichtungen.
Off. u. „Vermittlung 39" an die Exp.

Sarator Kalklichtlampe und Sauerstoffzylinder
fast neu, billig zu verkaufen.
Aug. Böttner in Bochum, Arnoldstrasse 8. 184

5000 Meter gut erhaltene Films
billig zu verkaufen. 185
J. Dienstknecht, München 38.

Film-Verleih-Zentrale
Dresden, Wettinerstr. 34.
Stets Gelegenheitskäufe in Films und Kinematographen am Lager. An- und Verkauf von Films. 179

Seltener Gelegenheitskauf!
Neuer
kinematogr. Apparat,
kaum 4 Wochen im Gebrauch, erstklassigen, verbesserten Systems mit neuesten Films und sämtlichem Zubehör, statt 1800 Mark
für 1700 Mk. sof. zu verkaufen.
Garantiert flimmerfreie Bilder!
Vergrösserung bis auf 16 qm Bildfläche. Auf Wunsch Probevorführung eventl. für auswärtige Käufer durch Sachverständigen gern gestattet.
Bester Material und sicherste Arbeiten, Störungen daher ausgeschlossen und Reparaturen überflüssig.
Für Nichtfachmann vorzügl. geeignet, da leicht zu handhaben. 186
Off. unter **Nr. 180** an die Exped.

Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4
Telegramm-Adresse: **Sauerstoff** Fernsprecher: **Amt III, 2284**
liefern aus ihren Werken in **Berlin, Barmen und München**
SAUERSTOFF
für Photographie, Projektionslicht, kinematographische Zwecke etc.

3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe.
Drägerwerk A 1. Lübeck.
Katalog K gratis und franko. 113

Lichtanlage frei!
Suche Sommerengagement für kleine elektrische Lichtanlage zu **Fassadenbeleuchtung, Tent, Scheinwerfer** mit Bedienung, aber ohne Beleuchtungskörper, **mit oder ohne Kinematograph und 1a. Programm.** Näheres
LENSCH, Projektion, Wiesbaden. 182

Wir empfehlen unsere **unerreichten**
Kinematographen
„Lucifer" und **„Excelsior"**
Glüer & Co.
Kinematographen-Fabrik und Films-Verleih-Anstalt 170
Berlin S. 26, Oranienstr. 37.
„Lucifer" „Excelsior"

Stellen-Angebote.

Kinematogr. Operateur
zuverlässig, möchtern, firm in Reparaturen, in der Anwendung sämtlicher Lichtsysteme erfahren, per sofort **gesucht.** Nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit etc. unter **„Kinop 61"** an die Exped. des „Kinematograph".

Stellen-Gesuche

die Zeile 10 Pfg.

Operateur
tüchtig im Fach mit allen Lichtarten gut vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen mögl. bald Engagement. Gefl. Offerten unter **A. G. 50** an die Exped. d. Bl.

REZITATOR
erste Kraft, auch **Dialektiker,** sich eignend als **Wanderredner** (wissenschaftlich, geographisch, sowie dramatisch), sucht Engagement für bess. Kinematograph etc., auch für Reise. Gehaltsanspr. nach Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Carl Albert** in **Berlin,** Alte Schönhauserstrasse 42, Hof. 187

Vorführer
solide, noch in Stellung (zuverlässig. Bedienung und sicheres Arbeiten), möchte sich verändern, auch für Reise-Kinematograph. Offert. erb. an **Carl Albert** in **Berlin,** Alte Schönhauserstrasse 42, Hof. 188

Bernhard Oettmeyer, Dresden, Wilsdrufferstr. 24, Olympia-Theater.
Einrichtung von Kinematographentheatern und Modellbühnen. Uebernahme von Engagements für Theater, Vereine, Variétés usw. Verkauf von Kinematographenapparaten, Bogenlampen usw. zu koulanten Bedingungen. Es gelangen nur fachmännisch ausprobierte Apparate zur Aufstellung. Verkauf und Verleihen von Films. Für interessenten finden eigene Vorführungen statt. Reparaturwerkstatt.
Oettmeyer's vorzüglicher Filmkitt „ESTROL", zu beziehen in Flaschen zu 1 Mark in Briefmarken. 181

Bezugsquellen.

Jeder Abonnent hat 1 Zeile frei, jede weitere Zeile 5 Mk für 1 Jahr.

Nicht-Abonnenten jede Zeile 15 Mk. für 1 Jahr.

Ueberschriften werden nicht berechnet und neue Rubriken bei Bedarf eröffnet.

Acetylen-Brenner.
Charles Roess, Mülhausen I. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.
Rheinische Acetylen-Industrie, G. m. b. H., Rheinau (Baden)
Acetylen-Werk „Hesperus", Stuttgart, Neue Weinsteige 92.
Ad. Erb, Lahr (Baden).
Keller & Knappich, Ges. für Gasconbruation, Augsburg III.
Charles Roess, Mülhausen I. Els.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Beleuchtungs-Anlagen aller Art.
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.
Louis Runge, Berlin NO., Landsbergerstr. 9.

Beleuchtungs-Lokomobilen, fahrbare.
Heinrich Lanz, Lokomobilfabrik, Mannheim.
A. Niedlich & Co., Maschinenfabrik, Berlin u. Breslau.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Gust. Bayertal, Worms.
Paul Gross, Gera (Reuss), Hinselburg 1.
Mathieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 7a, Theatermaler, Böhnenbau.
Paul Godlert, Neu-Ruppin, Theatermaler.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen I. Els.

Diapositive
s. Laternbilder.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Bioscope Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 208.
Nordisk Films-Compagnie, A.-G., Frethalsen-Kopenhagen.
Deutsche Kodifilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr 45.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 28.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.

Films-Klebemittel.
Jos. Quester, Wien X., Gudrunstr. 168

Kaiserpanorama.
A. Fuhrmann, Hofl. Berlin W., Passage.
H. Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1.

Kinematographen, sprechende.
Georges Mendel, Paris, 10 Boulevard Bonne Nouvelle.

Kinematographische Apparate.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a
Unger & Hoffmann, Dresden-A. 16.
Dr. J. H. Smith & Co., Zürich
A. Schimmel, Berlin C. 22.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 45.
W. Hagedorn, Berlin SW., Alte Jakobstr. 5.
Deutsche Bioscope Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 208.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.

Kohlenstifte.
Aktr. von Reichenbach, Berlin W., Potsdamerstr. 138.
Dr. Alb. Lesing, Nürnberg, Schiedstr. 27 a

Laterna magica.
P. F. A. Hartz & Wolters, Hamburg
Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing, Akt.-Ges., Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Fritz Krantz, Düsseldorf, Friedrichstr. 46.
A. Kantz'an, Berlin N.W. 87, Spenerstr 6.
Gustav Köhler Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Laternbilder-Verleihinstitute.
Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Lichtbilder mit Vorträgen.
A. Fuhrmann, Hofl., Berlin W., Passage
Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder Leihanstalte.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Metall-Leinwand.
Konrad Ochs, Ricklingen i Hannover

Nebelbilder-Apparate.
A. Krüss, Hamburg, Adolfsbrücke.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Patent-Bureaux.
Frz. Jbeser, Berlin O 34, Pomminerstr. 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme u. Skioptikon
s. Skioptikon - Photogramme.

Projektions-Apparate.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden, Striesenerstr
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswerthestrasse 27.
Ernst Basch, Hannover, Nienburgerstr. 11.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 10/14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Meurer's Projektion, G. m. b. H., Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 207.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Regulier-Widerstände.
Industriewerk Elektra, Paul Trempler, Berlin, Grüner Weg 18.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck.
Pictet-Sauerstoff-Ges. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 26.
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H., Elberf. b. Düsseldorf, Nordstr. 200.
Sauerstoff-Fabrik Berlin G. m. b. H., Berlin N. 39, Tegelerstr. 15.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 74, Rosenthalerstrasse 40.
Fra. Rundorff, Berlin N.34, Gr. Hamb.-Str. 10/14.

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Zeltfabriken.
L. Stromeyer & Co., Konstanz (Baden).
Tränkner & Würker Nachf., Akt.-Ges., Leipzig-Lindenau.

Operateure
für
Vorführung lebender Photographien.

A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Otto Noll jr., Mech. und Operat., Berlin, Brönnerstr. 6, III. Schriftführer, 102 b. Schlegel, Fritz Rösner, Oper., Mannheim, Saalbautheater. Johann Schlenger, Narren Bioskop Ishó, Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Kinholatur 11. Rakpart 56, Budapest V. Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Josef Hafla, Agram, Akademieplatz 6. Strangriete 44 a, II. Erich Völcker, Oper., The Royal Vio, M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, ständ. Adr.: Berlin, Neanderstr. 4 118 Van Woustraat.

Hochpikante Herrenfilms
verleiht in reichster Auswahl zu kulantesten Bedingungen die
Erste Film-Verleihanstalt
Wien III, Ungargasse 49. 118

Emil Gobbers,
Arrangeur von Projektions-Vorträgen und Institut für wissenschaftliche Projektionen.
Louisenstrasse 60. **Düsseldorf,** Louisenstrasse 60.
Telegramm-Adresse: Emil Gobbers, Düsseldorf.

Populärwissenschaftliche Vorträge. Elektrische Projektionen.
(Darstellung von Kolossallichtbildern)
in höchster künstlerischer Vollendung.
Eigenes Atelier für Diapositiv-Malerei.
Anfertigung von Diapositiven.
Alleiniges Vorführungsrecht der Original Oberammergauer Passionsspiele als elektr. Projektionen.

Feinste Referenzen:

P. t. Vereine, welche im Besitze von Apparaten, mache noch ganz besonders auf mein Verleih-Institut von Lichtbilder-Serien mit ausgearbeiteten Vorträgen aufmerksam.
Ausführliche Prospekte und Programme nur gefälligen Disposition.

Druckreduzier-ventile
für 185
Sauerstoff und Wasserstoff
in garantiert guter Ausführung,
Sauerstoff u. Wasserstoff
in höchster Reinheit,
fabriziert und empfiehlt
Kohlensäure-Industrie, Stettin,
G. m. b. H.
Fabrik comprimierter Gase.

Volksunterhaltungs-Abende
lassen sich auch in den kleinst. Orten abhalten
II. kolorierte Lichtbilder-Serien
sowie
Skioptikon- und Kalklicht-Apparate
leihweise. — Prospekte gratis.
Adolf Otto, Neubukow i. Mecklbg.,
Verleih-Institut für
Lichtbilder-Apparate und Diapositive.

Gebrauchte Films
für Kinematogr. in gr. Auswahl, per Meter von 30 Pf. an, Lichtbilder (Diapositive) colo rt von 60 Pf. an, Gebrauchte Kinematographen billigst, Liste gratis. Adolf Deutsch, Leipzig II, Dörrienstr. 3.

Chemisch reiner, durch Electrolyse
— des Wassers erzeugter —

Sauerstoff

für Photographie, Projektion, zur Erzielung grösserer Lichteffekte etc., liefert billigst die
Deutsche Oxhydric-G. m. b. H., Eller bei Düsseldorf.

Säle, Etablissements etc.
für Kinematographen-Theater
frei eventuell zu vermieten:
Aufnahme 1 Zeile für Abonnenten kostenfrei, jede weitere Zeile 10 Pfg., für Nicht-Abonnenten jede Zeile 15 Pfg.
Die Originalgabe nebst Einwohnerzahl wird nicht berechnet
Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen
Nachdruck auch auszugsweise wird strafrechtlich verfolgt.

Altenburg (S. A.), 38 800.
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 250 P.

Ascherslehen, 27 889.
Etabl. „Kaiserhof", H. Sonntag, E. A.

Beigard a. d. Persante, 8 589.
Paul Mann, 1000 P.

Berchtesgaden, 2 770.
Hotel Neue, E. A., Gl. St., 300 P.

Bielefeld, 71 800.
Aug. Brinkhoff, „Tonhalle", E. A., 1200 bis 1800 P.

Bochum 118 460.
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Brandenburg a. d. H., 51 250.
Otto Kähne, Volksgarten, 800 P.

Breslau, 470 754.
„Zum Reichskanzler", E. A., 3 Säle.

Buer i. W., 24 150.
Tonhalle, W., Ellinghaus, 250 P.

Coblenz, 53 900.
Städtische Festhalle, E. A., P. 1000
Hotel-Restaurant „Schloss Stolzenfels", Jos. Pütz, E. A., 400 P.

Dessau, 54 900.
Krystallpalast, E. A., Gl. St., 1500 P.

Eisleben, 25 120.
„Zur Terrasse", H. Kreyer, 800—1000 P.
„Nackelsder Hof", L. Fr. Kolbe, 800 P.

Emmerich a. Rh., 12 580.
W. Bolder E. A., 400 P.

Eschwege, 11 840.
Karl Holzapfel, E. A., Gl. St., 2000 P.

Eupen, 13 600.
Math. Joisten, Hotel-Restaurant, 800 P.

Forst i. L., 33 760.
Alwin Hirtel, Grand Hôtel, E. A., Gl. St., 800—1000 P.

Frankfurt a. M., 334 950.
Zum Gallussaal, Ant. Messer, Mainzerlandstr., E. A., W. St., 1000 P.
Neues Theater, E. G. Schacht, Kronprinzenstrasse 9-5, E. A., W. St., 300 P.

Freiberg i. S., 30 870
Gewerbehaus, Hugo Dietz, 1000 P.

Freienwalde a. d. O., 8350
Hotel „Drei Kronen", 800 P.

Fulda, 21 400.
Bürgerverein, 300—400 P.

Genf (Genève),
Brasserie et Handwerk, E. A., 800 P.

Gera (Reuss), 46 910.
Tonhalle, Paul Lieberwirth, E. A., Gl. St., 1200—1500 P.
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 830.
Hotel Hüttenrauch, 400—500 P.

Golinow, 9180.
Schützenhaus, Inh. Wwe. Sasse, E. A., 300 P.
Hotel Kietzin, Inh. Methling, E. A., 200 P.

Görlitz, 85 070.
Reichshallen-Theater, E. A., Gl. St., 1200 bis 1800 P.

Göttingen, 34 100.
Wilh. Besken, E. A., W. St., 14 0 P.

Gotha, 36 900.
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Gumbinnen, 14 200.
Gesellschaftshaus, Heinr. Beckmann, 800 P.

Hagen i. W., 81 000.
Viktoriasaal, Ad. Heuer, E. A. Gl. St., 1100 P.
„Neroe Welt", Carl Sieper, E. A., Gl. St., 250 P.

Haspe i. W., 19 820.
„Bahnhofs-Hotel" (Hohenzollern-Saal) N. Breuer 800—1000 P.

Heilbronn a. N., 40 000.
Saalbau „Schützenhalle", A. Herrmann. E. A., W. St., 800 P.

Hirschberg i. Schl., 19 320.
Ernst Knevels, Apollotheater, 600 P.

Hochheide (Rheinl.), 2150).
Kaiser-Saal, E. A., W. St., 1500 P.

Hörde i. W., 28 460.
Ludwig Lathe, Metropoltheater E. A., 800 P.

Ilmenau, 11 290.
P. Herm. Schulz, Lindentheater, E. A. Gl. St., 500 P.

Iserlohn i. W., 29 600.
Var. Germania, Rich. Hilk, E. A. 300 P.

Kempten i. Bayern 20 560.
Bürgersaal, Dir. L. Hasslacher, E. A., 600 P.

Kirchen (Sieg), 2 100.
J. Heldrich, E. A., P. 800.

Ostseebad Kolberg, 22 860
Tivoli, Vergnügungs-Etablissement I. Rang. 700—800 P.

Leipzig, 502 570.
Etabl. Bonorand, A. Rohr., E. A., 1000 P.

Leisnig, 8 150.
Hotel Belvedère, Franz Brokesch, 400 P.

Liège (Belgien)
Cinque Variété, rue Louhienne, E. A., Gl. St., 1000 P.

Marienburg i. Wpr., 13 100.
Hermann Kalkstein, 180 P.

Meerane (Sachsen), 25 000.
P. M. Jäng, E. A., 600 P.

Memel, 20 690.
Gustav Biepputtat, Vorstand der Schützengilde, 1000 P.

Mülhausen i. Els., 91 920.
Thalia-Theater, Dir. Wwe. H. Schlosser, E. A., 800 P.

Mülheim (Ruhr), 93 600.
Mathias Kirchholtes, E. A., W. St., D. St., 1000 P.

München-Gladbach, 62 100.
Hotel Mannheim, E. A., 1000 P.

Neudorf (Kreis Saarbrücken), M. Thiel, Gasthaus, 150 P.

Neuwied a. Rh., 18 180.
Hotel Stelting, E. A., Gl. St., 450 P.

Neviges (Kr. Mettmann), 5090.
Schützenburg-Wilhelmshöhe, 1000 P

Nürnberg, 294 350.
Gabriel Knopf, Hercules Saalbau, E. A., W. St., 2000 P.

Rosenheim (Bayern), 15 400.
Hotel Deutscher Kaiser, E. A., Gl. St., W. St., 800 P.

Saalfeld a. d. Saale, 13 260.
Meininger Hof, Bes. E. Müller, St. Grahe b. Saalfeld, E. A., Gl. St., 1000-1200 P.

Saargemünd, 14 940.
Klein Frères, Bes. d. Neuen Theater, 600—700 P.

Salzburg, 28 000.
Frz. Oberdorf, Gasthof z. Mohren, E. A., Gl. St., 100 P.

St. Andreasberg, 3 680.
Hotel z. Kronprinz (Busch Nachf.), Inh. Georg Förster, 400 P.

St. Gallen (Schweiz),
Unter's Konzerthalle, E. A., Gl. St., 700 P.

Truppenübungsplatz Senne i. W. (bei Paderborn)
„Dreikaisersaal", A. Hense, E. A., Gl. St., 2000 P

Siegburg, 16 190.
Hotel Burgburger Hof, 3000 P.

Siraubing, 20 760.
Ludwig Neumayer Bierbrauerei, E. A., Gl. St., 200 P.

Tilsit, 37 110.
F. Bischoff, Schützenhaus, E. A., 800 P.

Völklingen, 13 680.
Friedr. Weber, Gasthaus „Tannhäuser", 600—700 P.

Weissenfels a. S., 30 890.
Neues Theater, Bruno Rothe, E. A., Gl. St., 1200—1500 P.

Wilhelmshaven, 25 960.
Etabl. Kaiserkrone, G. Rudolph, E. A., Gl. St., 3000 P.

Worms a. Rh., 44 290.
Jean Böhl, Brauerei, E. A., Gl. St., 1000 P

Zeitz, 32 000.
Schützenhaus C. Iffland, E. A., Gl. St., 1000 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 150 bis 1000 P.

Zwolle (Holland),
Direction der Buitensocieteit, 1200 P.

Kinematographen!!

Carl Rossi & Co., Turin, 91 Corso Casale (Italien).

Neue grossartige Fabrik von Films und Kinematographen-Apparaten.

Tüchtiges technisches Personal, auserwählt unter den besten Elementen der bekannten Akt.-Ges. Pathé Frères in Paris. Ständig äusserst interessante Bilder. Erstklassige Maschinenvernichtung. Photographische Vollkommenheit. Höchste Rubigkeit. 152

Telegramm-Adr.: Roscarsile-Turin. — Preisverzeichnis gratis auf Verlangen.

Spezialfabrik für
Kinematographen und Lichteinrichtungen.
Kataloge gratis und franko.

Ed. Liesegang
Düsseldorf

Lichtbilder-Apparate
modernster Konstruktion.

Leihinstitut für Diapositive.
Anfertigung von Lichtbildern nach Vorlagen.

157

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Tägliche Produktion: 50 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W. Friedrichstrasse 49a.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, **Berlin S.W., Zimmerstr. 95/96.**

die Cie. Générale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3.800 000 Francs.

Falschmünzer	145 m	Schlechte Mutter	155 m
Eisenbahnattentat	160 m	Die kleine Blinde	135 m
Komisches Entrinnen	135 m	Die Frau des Ringkämpfers	110 m
Besteigung des Mont Blanc	275 m	Flaschenindustrie	100 m
Das Meer beim Mondschein	60 m	Konstruktion eines Fischerbootes	130 m
Cavallerie-Schule in Torre de Quinto	105 m	Niagarafälle	185 m
Vogelfallen-Industrie	165 m	Ansichten im Congo Staat	205 m
Neuer Einbrecher-Trick	45 m	Philax am Telephon	50 m
Eine fein duftende Zigarre	65 m	Julia in der Kaserne	140 m
Im Musik-Hall	100 m	Pepi als Luftschiffer	125 m
Little Tich	135 m	Für Muttis Geburtstag	45 m
Die schöne Davis	75 m	Jagd der Polizisten	115 m
Der Traum des Schlächters	105 m	Zollbeamte und Schmuggler	70 m
Zwei Berliner Strassenmuster	85 m	Moderne Schaukelpartie	155 m
Giftmischerin	70 m	Boshafter Strassenjunge	80 m
Schwierige Verhaftung	120 m	Zweimal betrogen	80 m
Hunde und Ratten	55 m	Aufdringlicher Gläubiger	70 m
Alte Mädchenjäger	145 m	Schützende Melone	40 m
Der Gummimann	80 m	Hypnotisiert	85 m
Gähnen steckt an	85 m	Aufregende Hochzeitsreise	180 m
Ein zähes Leben	40 m	Fahrrad des Obersten	65 m
Bewegliche Modefiguren	50 m	Der arme Lehrer	125 m

Hexenmeister u. Schmetterling	90 m	Kolorit extra	Mk. 70.—
Drama in Venedig	180 m	„ „	„ 72.—
Geburt Jesu	160 m	„ „	„ 58.—
Hexennest	115 m	„ „	„ 56.—
Magische Rosen	60 m	„ „	„ 50.—
Aladin und die Wunderlampe	250 m	„ „	„ 30.—

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.